



Mittelddeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.).
G. Ulrichstraße 47. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
Erlaubnis der Zensurbehörde vom 1. März 1938.
Erlaubnis der Zensurbehörde vom 1. März 1938.
Erlaubnis der Zensurbehörde vom 1. März 1938.
Erlaubnis der Zensurbehörde vom 1. März 1938.

Abbestellungen überall im Gau. Postfach Leipzig 244.
Die „N.Z.“ ist das amtliche Organ der NSDAP für den
Südosten des Reiches. Die Abbestellungen sind bei der
Verlagsanstalt in Halle (S.) zu machen. Die Abbestellungs-
sätze sind im Preisverzeichnis angegeben. — Geschäfts-
leitung: Halle (S.) G. Ulrichstraße 47. Fernruf 278 31.

Reichsminister Dr. Goebbels ruft das deutsche Volk zum letzten Generalappell auf Sonntag: „Tag des Großdeutschen Reiches“ Fürstbischof begrüßt den Führer in Klagenfurt

Berlin, 5. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, hat folgenden Aufruf erlassen:

„An das ganze deutsche Volk!

Der Führer hat die deutsche Nation in ihrer Gesamtheit zum 10. April zum Bekenntnis aufgerufen. Es gilt, ein feierliches Ja-Wort abzulegen zu der geschichtlichen Tat der Wiederangliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich, aber zugleich zu dem grandiosen Werk, das der Führer in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit eingeleitet und durchgeführt hat.

Damit erhält diese Wahl eine wahrhaft historische Bedeutung. Ueber Klassen, Stände, Berufe und Konfessionen hinweg schließt sich das ganze deutsche Volk zu einer 75-Millionen-Gemeinschaft zusammen, um vor sich selbst und vor der Welt Zeugnis abzulegen und feierlich zu bekennen, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschland eine unumkehrliche historische Tatsache ist, vom Führer vollzogen und von der ganzen Nation nicht nur gebilligt, sondern mit tiefer Bewunderung und dankbarer Freude begrüßt.

Der 10. April 1938 wird damit unauflöslich in die Geschichte unseres Volkes übergehen. Früher stimmten wir nach Parteien ab, bekannnten uns zu blassen Theorien, papiernen Programmen oder nebelhaften Forderungen. Heute aber stellt das ganze deutsche Volk sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer und sein Werk.

Zur Einleitung dieses historischen Wahlganges findet am Sonntag, dem 9. April, der

„Tag des Großdeutschen Reiches“

statt.

Ganz Deutschland, von Aachen bis Tiflis und von Flensburg bis Klagenfurt, wird sich an diesem Tage feierlich zum Führer, seinem Werk und zur geschichtlichen Tat der Wiedervereinigung des deutschen Oesterreichs mit dem Reiches bekennen.

Mittags um 12 Uhr wird der

„Tag des Großdeutschen Reiches“

vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert. Auf das Kommando

„Heißt Flaggen!“

rollen in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Privathäusern und Wohnungen die Fahnen des neuen Reiches hochgehen. Mit diesem feierlichen Akt tritt für das gesamte Reichsgebiet eine Verkehrsstille von zwei Minuten ein. Während dieser Verkehrsstille ertönen in ganz Deutschland alle Sirenen.

Die deutschen Schiffe flaggen über die Toppfen, die Lokomotiven und Triebwagen der Reichsbahn geben Signal, die Flugzeuggeschwader der deutschen Luftwaffe erscheinen über Stadt und Land. In diesen zwei Minuten absoluter Verkehrsstille, die nur unterbrochen wird vom Donnern der Flugmotore und vom Heulen der Sirenen, soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unserer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wendung unseres nationalen Schicksals bewußt werden.

Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr finden in allen deutschen Betrieben Betriebsappelle statt. Ist dann zur gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende gegangen, dann sollen die deutschen Schaffenden in Stadt und Land ihre Fabriken, Werkstätten, Büros und Läden verlassen, sich nach Hause begeben und ihr feierlichstes Gemand anlegen.

In den Nachmittagsstunden marschieren das ganze Volk auf Straßen und Plätzen auf, auf denen Standkonzerte der Wehrmacht, sämtlicher Gliederungen der Partei, der Vereine und Verbände stattfinden. Um 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen.

Um 19 Uhr beginnt dann der Millionenaufmarsch des Volkes zum letzten Generalappell. Unter Vorantritt aller Kapellen begeben sich die deutschen Menschen zu den von der Partei und ihren Gliederungen bekanntgemachten Sälen und freien Plätzen.

Um 20 Uhr richtet der Führer von Wien aus seine letzte große Anrede an die gesamte deutsche Nation. Keiner im ganzen Reich, der nicht in dieser geschichtlichen Stunde mitten im Volke Zeuge dieses Generalappells der Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird von Wien aus das Niederländische Dankgebet angehtimmt, das in ganzem Reich auf allen Sälen, in Lokalen und Privatwohnungen feierlich mitgegeben wird. Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen Bitt- und Dankgebet eines ganzen Volkes mit unsinken lassen. Auf allen Höhen entdrehen in diesem Augenblick die Kreuze der Feinde, die der ganzen Welt kundtun sollen, daß nun der Tag der feierlichen Befähigung der historischen Tat des Führers durch das Volk selbst andrückt.

In stolzer Freude werden sich darauf die Millionenmassen unseres Volkes durch die Straßen bewegen.

Eine Nacht trennt uns dann nur noch von einem historischen Wahlgang, der Zeugnis ablegen soll von der Einigkeit unseres Volkes, von der Macht unseres Reiches und von der Größe unserer Nation.

Deutsche in Stadt und Land! Nüchtern für diesen letzten größten Generalappell unseres Volkes am Sonntag, dem 9. April, dem „Tag des Großdeutschen Reiches“!

Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk und unser Reich!

Jubelfahrt des Führers durch das Kärntner Land

Klagenfurt, 5. April. Gestern traf der Führer nach einer unerschöpflich lebhaften Fahrt durch die Berge der Steiermark und Kärntens in Klagenfurt, der Hauptstadt am Fuße der Karawanken, ein. Der folgende Jubel und die ungeheure Begeisterung, aus denen die Freude der Steirer und Kärntner über ihre eheliche Befreiung sprach, geben auch diesem Tage wieder sein Gepräge.

Die Kundgebungen begannen schon am frühen Morgen, noch bevor der Führer um 9 Uhr das Bahnhöfchen in Graz verließ, um zum Bahnhof zu fahren. Und wie in Graz, so war es auch auf der ganzen Bahnstrecke von Graz nach Klagenfurt, von Steiermark nach Kärnten: Auf allen Bahnsteigen drängten sich unübersehbare Menschenmassen, die aus den entgegenkommenden Bahnhöfen zur Straße des Führers herbeigeströmt waren, um ihn zu begrüßen, ihm ihren Dank zu bekunden.

Um 14 Uhr ließ der Sonderzug des Führers in Klagenfurt ein. Mit einem Schlag waren die Reihen der das gesamte Bahnhofsgebäude in der Uniform der Verbotszeit stehenden SA-Männer in unbeschreiblicher Ruhe erstarrt. Auf dem Bahnsteig, der kurz vorher noch erfüllt war von dem Jubel der mit Sonderzügen gekommenen Menschen, herrschte nun feierliches Schweigen. Langsam schritt der Führer die Reihen der österreichischen Infanterie ab, dann die Fronten der Ehrenkompanie des Banerischen Jägerbataillons, der Ehrenkompanie der Luftwaffe und einer Hundertschaft Schulpolizei. Schließlich begrüßte er die Ehrenkompanie der Reichslandart, die mit ihrem Feldzeichen präsentierten. Unter dem braulenden Beifall und der überschäumenden Freude der aus dem ganzen Gau zusammengeströmten Menschen befragte dann der Führer seinen Wagen und fuhr zum Rathaus.

Die Fahrt ging durch ein 140000 Spaltes von 150 000 Menschen, die sich an den Seiten der Straßen wie in einem Amphitheater noch bis zu den Fenstern des ersten Stockwerkes der Häuser aufgebaut hatten, zum Platz der heutigen Namen des Führers trägt.

Vor dem Rathaus fanden in purpurroten Leibrocken, weißen Hosen und schwarzen Stulpenhosen die Männer der Wehrmacht von St. Veit. Der Führer reichte einem kleinen Kärntneren Mädchen in Landeskracht, das mit Tränen in den Augen stehend vor ihm stand, lächelnd die Hand und freudvoll dem Kind über die Wangen. Dann betrat er mit seiner Begleitung den Festsaal.

Vor den großen Gobelins aus bunten Teppichen hielten Fürstbischof Dr. Siffrer und der Senator der evangelischen Geistlichkeit

Polen und Belgien erkennen den Anschluß an

Berlin, 5. April. Die polnische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ihr dortiges Konsulat in ein Generalkonsulat umgewandelt.

Ebenso hat die belgische Regierung ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ein Generalkonsulat eingerichtet.

Häsel, Hoffe Gernsitz und die Führer der Frauenfront und des G.W.M., daneben die neuen Kreisleiter des Gaues Rärnten mit dem Landesrat Meier-Rabitzsch, dem Beauftragten für die Winderhebungstage, in Rärnten und dem ehemaligen Landesbauernführer Lehmann, dem Führer des Arbeiterkampfes im Jahre 1930.

Der Führerführer trat vor. Er dankte dem Führer dafür, daß er wieder Glück in das Land bringe und sprach die Hebezeugung aus, daß nun der Friede auch in Oesterreich wieder einziehe. Der Bürgermeister Johann Adolph Hiller, die Ehrenbürgergesellschaft der Stadt Klagenfurt anzunehmen, hielt eine Rede, die von je her im Mittelpunkt des Kampfes um deutsches Volkstum gestanden habe. Er überreichte dem Führer die Urkunde der Ehrenbürgerchaft, die in künstlerischer Ausgestaltung die Worte trägt: „Dem Führer des Deutschen Volkes Adolf Hitler in eigener Dankbarkeit, Landeshauptstadt Rärnten“.

An zu Herzen gehenden Worten dankte der Führer der Bevölkerung von Klagenfurt und ganz Rärnten für den Empfang, den er ausstrahlte wurde. „Es wird jetzt die Aufgabe sein uns allen sein“, erklärte er, „alle diese Wunden immer mehr zu heilen und dieses wunderbar schöne Land einigleislich als eine Perle in dem Kranz unseres wunderbaren deutschen Vaterlandes.“

Dann fuhr der Führer langsam am den Weg ins Hotel „Zum Sandwirt“, wo sich die Menge in vierzig Reihen hintereinander haute und, nachdem der Führer das Hotel betreten hatte, inbrünstig das Deutschlandlied sang.

Der Führer tritt auf den mit goldenem Lorbeer geschmückten Balkon des niedrigen Hauses, das nach dem Freiheitskriege eines vergessenen „Sachverständigen“ benannt wurde. Was viele Menschen heute auf die Erde blickt, das spiegelt sich in ihren glückseligen Augen. Seit Tagen ist es auch in allen Zeitungen dieses Landes zu lesen, nicht zuletzt in dem Klagenfurter „Nationalen Aktions-Tageblatt“, das in einer besonders großen Ausgabe die Minderheiten-Bevölkerung auffordert, mit Ja zu stimmen. Und die Staatsbürger Slowenischer Nationalität sind auch jetzt in gleicher Begeisterung erstanden, wie die Deutsch-Oesterreicher, willig sie doch, daß das mit dem benachbarten jugoslawischen Staat befreundete Dritte Reich sie schützen wird.

Zwischen den prächtigen Gemarken tritt Adolf Hitler aus dem Saule, bestreift sofort den Wagen, am stehend und immer wieder rückwärts zur Rundumschau schaute zu fahren. Die Straßen sind eng. Die Straßenseiten sind sich an den Häusern ablesen.

Halbzehner Begleite mit den schwärzlichen Ketten einer alten Blau und gelb gestreiften Fahne stehen links am Wege. Ein Stößen weiter waren Deutsche, die aus Siebenbürgen herbeigesetzt sind. Im Hintergrund glänzen die schneebedeckten Berge der Karawanken.

In Sicht der gabeln und weißlichmüchigen Halle wird der Jubel freudlich. Auf dem Platz drängen sich nun viele Tausende und Volksmassen des Rärnter Gaues in ihrer Heimatstraden. Die Farben wieder durchdrungen. Hoch oben flattern von Werten, die noch vor vier Tagen mit Grün bedeckt in den Wäldern des Rärntalanden, die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung Groß-Oesterreichs.

Der Führer fährt langsam auf den Ehrensturm der Oesterreichischen Region zu. Diese erst vor wenigen Tagen in die Heimat zurückgekehrten „Krieger“ sind hier die einzigen im Lande, die gleichmäßig uniformiert und ausgerüstet sind. Alle anderen tragen noch die Uniform der Verbotszeit. Die roten

Volk im Aufbruch
Zum „Tag des Großdeutschen Reiches“

„Tag des Großdeutschen Reiches.“ Wenn man kommen kann, dann kommt der große Bekanntmachungstag, die Millionenmassen unseres Volkes im Nord und Süd und Ost und West zum letzten Generalappell antreten, die Freiheitskämpfer in Stadt und Land und von den Bergen hinunter, unter kalter Luftmassen das ehrene Lied der Motore durch den Aether brausen läßt, und wenn der Führer noch einmal vom deutschen Wien aus das Wort zur letzten Mobilisierung der Nation erlassen wird und von den Türmen der Klank der Gloden den Witz und Dankesung eines großen Volkes begleitet, dann ist die historische Stunde unseres Volkes angetreten in der die geschlossene Einheit eines 75-Millionen-Volkes dem Schöpfer des großen deutschen Reiches und seinem einigartigen Wert ihr freudiges und dankbares „Ja“ entgegenbringen wird. Vor fünf Jahren und vor der Welt, die oft noch nachstimmlos und geräuschlos auf diesen deutschen höchsten Frühling schaut, wird ein Volk vom Brenner bis Schleswig und von Aachen bis Königsberg am Sonntag ein einheitliches, heiliges Bekenntnis zu seinem Gott, zu seiner Freiheit und zu seiner Stärke ablegen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Diese Demonstration — die Sanktionierung der Wiedervereinigung des deutschen Oesterreichs mit dem Reich — wird in ihrer Einmaligkeit, in ihrer Würde und ihrem Rhythmus das Dokument der historischen Wende unseres völkischen Schicksals werden.

Von dieser Blutsbedingten Erkenntnis ist nun ein ganzes großes Volk befreit. Am 10. April wird es ihr Ausdruck geben durch ein einmütiges Bekenntnis zu dem Deutschland, das Adolf Hitler begründete. Am Vorabend aber wird dieses Volk noch einmal mobilisiert — Arbeiter neben Bauer, Kaufmann neben Student, Mann und Frau, um diesen deutschen Aufbruch anzukünden. Ein Volk wird sich in Bewegung setzen, um seine größte Stunde in der Geschichte einzuläutern.

Herzlichen Oedenständer können nur den weißen Hemden der Älteren, festhalten sie sich mit den jungen Kameraden, die zum großen Teil schon im Anhaltelager Wölkersdorf waren, an den Händen.

Nun fährt der Führer über den Platz durch die nun den hier lebenden 50 000 Menschen freigelegenen Gassen zu der am Stadtrand gelegenen Festhalle.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wird der Führer vom Rärnter Gauweiser Kausler und vom Gauweiser Adolf Wagner zu seinem Platz geleitet. Hier begrüßt er mit Handfläche die Hinterbliebenen der Ermordeten der Bewegung und die vordientlichen Kämpfer aus der illegalen Zeit. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Gauweisers Kausler, in denen er unter dem Jubel der Menge gelobte, in aller Zukunft zum Führer zu stehen, wenn es sein muß bis in den Tod, betritt der Führer das Podium. Minutenlange Heulrufe und Sprüche hören zu hören.

Als dann der Führer beginnt, steigt gespannte Aufmerksamkeit über der Menge. Alles hält den Atem an, als er von dem weiten und himerlichen Wege spricht, bei unier Volk aus der Tat bis zum Siege zurücklegen mußte. Und wieder braut der Jubel auf, als der Führer seine jetzige Fahrt durch Großdeutschland schildert, als er davon spricht, daß er vor wenigen Tagen noch in der nördlichsten Ostmark des Reiches gewirkt habe und daß er jetzt in der südlichsten denselben Jubel und dieselben deutschen Meinungen vorgebeugt habe.

Aufstauende Geläute und improvisierte Sprechchöre mahlen mit geläutertem und etwas leiser Stille während der padenden Silberworte, die der Nationalsozialismus die frühere Klassenrennung und die frühere Zerissenheit Deutschlands durch unermüdlichen Einsatz überwand.

Nur noch neun Kilometer bis Tortosa!

34 von insgesamt 50 spanischen Provinzen in der Hand der Nationalspanier

Drehbericht unseres Korrespondenten

Saragossa, 5. April. Die spanischen Nationaltruppen sehen ihren Siegeszug in Katalonien fort. Die entscheidenden Erfolge erzielte die Kolonne des Generals Balino, die, von Gandesa südwärts vordringend, den Hof der das Najos-Gebirge und das Carbo-Gebirge verbindet, überschritt und bis 9 Kilometer vor Tortosa kam. Dabei wurde der El Chertica im Oro-Tal besetzt.

Auch an den anderen Abschnitten erzielten die nationalen Truppen bedeutende Erfolge. Die Truppen General Arribas haben jetzt die meisten Berge der Sierra del Arago, darunter auch den 181 Meter hohen Epina, eingenommen und das dort Sitze besetzt, von dem aus eine direkte Straße nach Tortosa führt. Die Vorhut auch dieser Kolonne ist nur noch 11 Kilometer von der Stadt entfernt, doch dürfte die Besetzung der Stadt erst erfolgen, nachdem alle sie umgebenden Höhen sich in den Händen der Franco-Truppen befinden.

Durch die Einnahme von Tortosa wird die an der Küste entlang führende Hauptverbindungsstraße zwischen Valencia und Barcelona unterbrochen werden.

Es wird berichtet, daß die zurückweichenden Nationaltruppen sich meist über den Ebro nach Tarazona und nicht nach Süden zurückziehen, da sie flüchten müssen, daß die große Küstenstraße, die letzte noch offene Landverbindung zwischen Valencia und Barcelona, schon im Laufe des heutigen Tages von den nationalen Truppen beherrscht wird.

Neue Nachrichten, die hier von den verschiedenen Fronten eintröfen, läßt, lassen erkennen, welche bedeutenden Umfang die Kämpfe in den Pyrenäen und an der Aragon-Front und damit auch die in ihnen von den Truppen Francos erzielten Siege gehabt haben. Nach diesen Berichten befinden sich dem „Divisionen“ der Volkshemden, deren Reihen durch Tod und Gefangenname stark gelichtet sind in aufgelöstem Zustande auf der Front durch die Pyrenäen-Zügel zur französischen Grenze. Es sind dies die 24., 26., 30., 32., 34., 43. und 44. „Division“. Gleichzeitig sind an der Aragon-Front sechs „Brigaden“ Barcelonas so gut wie völlig aufgerieben worden, nämlich die 12., 14., 93., 95. und 108. Brigaden. Die Truppen Francos bedrängen auf dem Schlachtfeld Francos 7554 gefangene und getöteten oder schwer 64 Gefühle, 235 Maschinengewehre, 14 800 Gewehre,

und erneut braut der Jubel auf, als der Führer dabei erklärt, er sei bei seinen vielen Jahren durch alle deutschen Gauen häufig monatelang nicht am Platze hintereinander in denselben Quartier gewesen. Aber auf diesen Jahren durch ganz Deutschland habe er sein Volk und sein Land kennen gelernt, wie wohl kaum ein Staatsmann. Er habe in ganz Deutschland seine Heimat gefunden, aber er habe dabei niemals seine eigene Heimat vergessen und er habe nun in den letzten Wochen mit ganz besonderer Freude und mit steter Bewegung feststellen können, daß auch seine Heimat ihn nicht vergessen habe. Und wieder dankt die Gölbführer des Reiches und der lebendigen Kraft der Liebe und der leidenschaftlichen Treue, mit Ruhen und Jubel, die sein Ende nehmen wollen.

Gerade hier in Rärnten, wo man in langen Jahren mit Geduld zum Dritten Reich hinübergeführt, findet das besonderes Verständnis, was der Führer mit der Kraft der heiligen Hebezeugung von der Einheit der Nation und von der nationalsozialistischen Aufgabe der Eroberung der lebenden und der künftigen Gölbführer hat und was dem einen großen Ziel die Überwindung aller Gegensätze, die Schaffung einer geschlossenen Volks- und Hülfs-gemeinschaft.

Immer wieder aufs neue erwidert die Halle bei den Befehlsstürmen, die dann wieder von Empörten-Platz erfüllt ist, als der Führer die letzten entscheidenden Verhandlungen mit Schussfahrig schließt. Die Massen hier wissen nichts von einer eigenen Mission Oesterreichs im Sinne des nordbrüderlichen Schlußkrieg, aber sie kennen vor ihrem Führer die große Aufgabe des Volksstaats. Sie danken dem Führer dafür, daß er den Toten der Bewegung in Oesterreich, die als Opfer für die deutsche Einheit gefallen sind, die höchsten

Ehren erweist. Sie danken ihm, daß er ihre Mission erfüllt hat.

Seine Erst erklärt die Trauliche bei den begeisterten Worten des Führers: „Aber in Gott glaubt, der mich bekennen: Wenn ich drei Tagen ein Böhmerischland wende, dann ist das die Göttergötter.“

Es ist ein Schwarm des deutschen Volkes in einem jubelnden Orkan überquellender Begeisterung unterzogen, erklärt, daß am 10. April nicht nur Oesterreich allein, das ganze Deutschland aufstehen muß, Deutschland vom Nordmeer bis zu den Karawanken und sein Bekenntnis ablegen wird vor der Geschichte.

Rärnten leistet mit lebender Begeisterung den Schwarm, den der Führer fordert, als er in seinen letzten Worten zur Schaffung Großdeutschlands auftritt: „Acht, deutsches Volk, halt es fest in deiner Faust und laß es niemals die entwanden!“

Und der Schwarm wird bestreift bei dem freudlichen Gelang der Wieder der Nation. Auch Rärnten hat sich zur unüberbrüchlichen Gölbführer gegenüber dem Schöpfer Großdeutschlands bekant. Aber diesen Tag in Klagenfurt und viele andere, von den kommenden Begeisterung der endlich befreiten Rärnter miterleide, der weiß auch je werden am 10. April ihr freudiges „Ja“ dem Führer entgegenbringen.

Die Rärnter konnten sich nicht fassen am Führer. Das Volk vom höchsten Bergmassen des Großflöhners dachte nicht daran, am Abend noch nach Hause zurückzukehren. Das Reich stand wie Wauern vor dem Führer. Haus und Hof immer wieder auf den Höhen. Die ganze Stadt war bis in die letzte Nacht in Freude und Glück getaucht. Der Tag eroberte in Gelang und Mühen ein wunderbar: Tag im Leben dieses Volkes, über das nun Adolf Hitler sühnd legen Hand hält.

12 Millionen Strafen Gemeinmuniton, 57 Luftstrafwagen, 17 andere Kraftfahrzeuge und 29 Tausend des Gegners.

Nach der völligen Eroberung Leribas stehen von 50 spanischen Provinzen 36 unter nationaler Verwaltung, während die übrigen 14 noch von diesen befinden sich bedeutende Teile



Der Verlust der nationalen Frontlinie am Sonntagabend, über die der Kampf bereits hinausgetragen wurde.

wie von den Provinzen Madrid, Guadafara, Castellon, Jaen und Tarragona bereits im Besitz der Nationaltruppen.

Mit der täglich zu erwartenden Eroberung auch der letzten für Katalonien lebenswichtigen Elektrizitätswerke erlangen die Nationalen die Möglichkeit, den größten Teil der katalonischen Industrie und der elektrischen Eisenbahnen usw. stillzulegen.

Die in Nordaragon operierenden Nationaltruppen, die in Saragossa und Valencia sind in nördlicher und östlicher Richtung vordringen. Die meisten am Ebro-Fluß die wichtigsten katalonischen Kraftwerke, die viele industrielle Unternehmungen in den katalonischen Provinzen betreffen.

Andere nationale Kolonnen rüsten ihren Vormarsch auf das Pyrenäengebiet von Tresp am der Valquer zur französischen Grenze in Vorbereitung, während der Straße. Bei Tresp befinden sich am Roquera-Fluß die größten Staueien Spaniens mit großem Elektrizitätswerten, die Barcelona,

Réus, Tortosa, Lerida und andere katalonische Orte mit Strom versorgen. Weiter nördlich befinden sich am 2900 Meter hohen Montseni die elektrischen Zentren von Capella, Barcelona, Manresa, Tarraco, und andere Städte belästigen.

Die Operationen in der Nähe dieser Gebirgszüge, präzisieren nach modernen technischen Gesichtspunkten erst in den letzten Jahren angelegten Elektrizitätswerke werden von den Nationalen mit größter Vorfürsicht durchgeführt, um Zerstörung durch die Bombenwirer, oder durch Artillerie, zu vermeiden.

Vollmenge demonstriert gegen die roten Unterbrüder

Salamanca, 5. April. Zu den in der Nähe der Front gelegenen katalonischen Städten Gastei, Tortosa, Bergas Blancas, Rinaroz und Réus hat sich die Bevölkerung gegen die völkshemischen Unterbrüder erhoben. Die Völkshemischen, unter denen sich viele Menschen befinden, die gezwungen werden sollen, an die rote Front zu gehen, durchzogen mit Ruhen, in denen sie Aufgabe des fanalen Widerstandes verlangten, die Straßen. Die völkshemischen Häfser waren der Menge gegenüber in den meisten Fällen maßlos und mühten sich vor ihrer drohenden Haltung in Sicherheit bringen.

Die Nachtüber in Madrid, Valencia und Barcelona haben angefangen der äusserst kritischen Lage Durchführung ab. An ihre ausfindigen Agenten haben sie die dringende Aufforderung geschickt, innerhalb von höchstens vierzehn Tagen zwei internationale Divisionen zusammenzustellen, da nach Ablauf dieses Zeitraumes die Kommand in Spanien ohne neue ausländische Hilfe endgültig zusammenbrechen werde. Besondere Ursache machen den roten Nationalisten der händlich feige Wiberstand der katalonischen Bevölkerung, die dringend Überseege verlangt.

Nach weiteren bei den nationalspanischen Verbänden aus dem völkshemischen Spanien vortragenden Nachrichten sind die G.W.-Streifen auf der Küstenhälfte Valencia-Barcelona, besonders im südlichen Teil erheblich vergrößert worden, um eine Massenflucht nach Katalonien zu verhindern. Die Küstenkräfte ist für Militärtransporte freigegeben, Zivilpersonen wird auch in Ausnahmefällen kein Passierschein bewilligt.

Das von dem belgischen Ingenieur Gerard entomriene Stratosphären-Flugzeug führte bei seinem ersten Flug über dem Flugplatz Gure bei Giffel aus 50 Meter Höhe ab. Die Maschine wurde vernichtet. Der Pilot, Pilgerleinant Pandanus, wurde auf der Stelle getötet.

Alles hat der Führer für Dich getan!
Nun erfülle auch Du Deine Pflicht!
Sib ihm am 10. April Deim „Ja“



Was plant Frankreich in Spanien? Die ewige Schicksalsgemeinschaft

Ein gefährliches Spiel mit dem Feuer

Von unserem Pariser Korrespondenten

A. B. Paris, 5. April.

Bereits wenige Tage nach dem Regierungsantritt des zweiten „Vollfront“-Kabinetts kam tauglich die ersten alarmierenden Gerüchte auf, die in noch unbestimmter Form von Truppenzusammenschüßungen an der französisch-spanischen Grenze und Intentionen des französischen Regierung in Katalanien berichteten. Der Comandante bewachte zunächst allen Anfragen der öffentlichen Meinung gegenüber ein Schweigen, das nur noch mehr dazu beitrug, die Öffentlichkeit zu beunruhigen. Nach und nach gelang es dann den Bemühungen vor allem der Reichspressen und der Regierungsoptionen, die Wahrheit über die Absichten des Kabinetts zu erfahren, die den ungeheuren Ernst der Situation in ihrem ganzen Ausmaß festzustellen. Es konnte nicht mehr verheimlicht werden, daß die erste Amtshandlung des neuen Außenministers Paul Boncour zielbewußt auf eine Intervention in Spanien gerichtet gewesen war, um der Regierung der „Vollfront“ einen außenpolitischen Prestigeerfolg zu verschaffen, der ihre innerpolitischen Schwierigkeiten überwinden sollte. Eine ganz systematisch ausgelegene Kampagne in der marxistischen und kommunistischen Presse machte den Luftst. Verhandlungen mit dem sowjetspanischen „Botschafter“ in Paris folgten und sollten in eine Vereinbarung mit der englischen Regierung münden, um deren moralische Hilfe für den bevorstehenden Gewaltstreik zu sichern. Wünschenswert im letzten Augenblick noch ist es London gelungen, dieses Spiel mit dem Feuer zu vereiteln. Angesichts des entschiedenen Nein, das die englische Regierung diesen Plänen gegenüber sagte, mußten Blum und Paul Boncour vorläufig trotz aller Warnsignale aus Barcelona die bereits vollkommen vorbereitete Aktion abstoppen.

Den besten Beweis dafür, wie weit die französischen Pläne auf Spanien bereits gegangen sind, liefert ein Artikel des Generals Armentaud, auf den wir kürzlich bereits kurz eingegangen. Er fordert in klaren Worten die Besetzung der Insel Minorca sowie der Häfen Alicante und Cartagena, deren Beherrschung für die Aufrechterhaltung der Verbindungen zwischen Frankreich und seinen nordafrikanischen Kolonien unerlässlich sei. Eine Bemerkung der „Zeitschrift „Aux Sources“ über Bereitwilligkeit, die in der zweiten Hälfte des Monats März an die in Toulon stationierten Teile der Mittelmeerflotte ergangen seien, zeigt, welche Zuspitzung die Situation bereits erfahren hatte.

Zu gleicher Zeit waren auf dem Drängen Blums und des sowjetspanischen Botschafters hin drei Divisionen mobilisiert und an der katalanischen Grenze konzentriert worden. Man erwartete baldig den Einmarschbefehl. Die Besetzung

gewisser strategischer Punkte war vorgegeben, um der Offensive der Nationalisten in Aragon Halt zu gebieten. Katalanien sollte unter eine Art französischer „Protectorats“ gestellt werden.

Gegenüber dem Widerstand der englischen Regierung und der militärischen Kreise, die vor den unabsehbaren Folgen eines solchen Abenteuers warnen, haben die „Vollfront“-Politiker ihre Absichten zunächst vertagen müssen. Das bedeutet jedoch wohlgerne noch keinen Verzicht darauf. Die Ausführungen des Außenministers Paul Boncour vor den Ausschüssen der Kammer und des Senats über die spanische Situation sind derart labil gehalten, daß man jeden Tag ihre Wiederholungsnahe erwarten kann.

Es läßt sich doch schwerlich vorstellen, daß diese Berufserklärungen des Generals Armentaud ohne vorherige Kenntnis und Genehmigung der Regierung erfolgt sind. Zunächst hat die harte Abgabe, die man in London dem französischen Botschafter Corbin erteilte, ihre Wirkung gehabt, auch die dritte Ablehnung der französischen Rechte gegenüber diesen rüstvollen Plänen hat ihren Eindruck nicht verfehlt. Die normierte innerpolitische Lage kann jedoch täglich die Gefahr neu herauszubringen. Nicht unbegründet haben bereits einige Blätter der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Regierung Blum ihren schon lange fälligen Rücktritt nur deshalb hinausgeschoben, um ihren spanischen Freunden wenn nicht gerade Waffenhilfe, so doch zumindest materielle Unterstützung zu gewährleisten. Die Situation ist also noch vollkommen unklar. Es hängt davon ab, ob der Druck der Öffentlichkeit auf die Regierung stark genug bleiben wird, um das Abenteuer zu verhindern.

Von SS-Gruppenführer Dr. Arthur Seyß-Inquart, Reichsstatthalter von Oesterreich

Die staatliche Trennung des deutschen Volksteiles in Oesterreich von dem deutschen Volk war stets eine ungeschichtliche Proklamation. Die österreichischen Länder sind ein in der Völkerverwandtschaft von Deutschen, Bayern und französischen Stammes angegliedert worden. Viele Jahrhunderte hindurch waren die österreichischen Länder Teile des alten Reichs-Herzogtums Bayern. Niemals von dem Tage der Karolinger bis zum Jahre 1806 fanden sie außerhalb des Reiches. Kein Mensch hätte ein ganzes Jahrtausend hindurch verstanden, wenn man eine Grenze dazwischen ziehen wollte, wo sie heute gar nicht besteht.

Nur in der Zeit der tiefsten Schmach unter der Fremdherrschaft Napoleons, als Kaiser Franz die Krone des alten Reiches niederlegte, bis zur Vertreibung des fremden Eroberers, setzte uns ein staatsrechtliches Band, das die deutschen Länder zusammenhielt.

Niemals aber haben die Deutschen Oesterreichs sich als etwas anderes empfunden, denn als Deutsche!

Jenes Beer, das bei Wien 1809 zum ersten Male über Napoleons Siegel, sollte beispielhaft für ganz Deutschland sein. Kaum, daß die Macht Napoleons geknickt war, fanden sich die deutschen Länder und unter ihnen auch Oesterreich, wieder staatsrechtlich zusammen. Wohnte damals der „Deutsche Bund“ noch so mangelhaft sein, er war doch ein Ausdruck des deutschen Zusammengehörigkeitswillens auch in trüber Zeit.

Es war das schwere und tragische Unglück des deutschen Volkes in Oesterreich, daß es,

eingespannt in einen Vielvölkerrat, lange Zeit nicht seine großdeutsche Schicksal verwirklichen konnte, daß es in der für die Weltgeschichte einzigen Zeitraume von 1808 bis 1908 außerhalb eines geschlossenen Reiches aller deutschen Stämme bleiben mußte.

Das war aber eine geschichtliche Anomalie und unantastbare Lage und darum ist ein Verdienst der Deutschen in Oesterreich, daß gerade sie in den verschiedenen selbständigen Formen, doch immer eines aufrecht erhalten haben — die großdeutsche Schicksal, der Väter Traum!

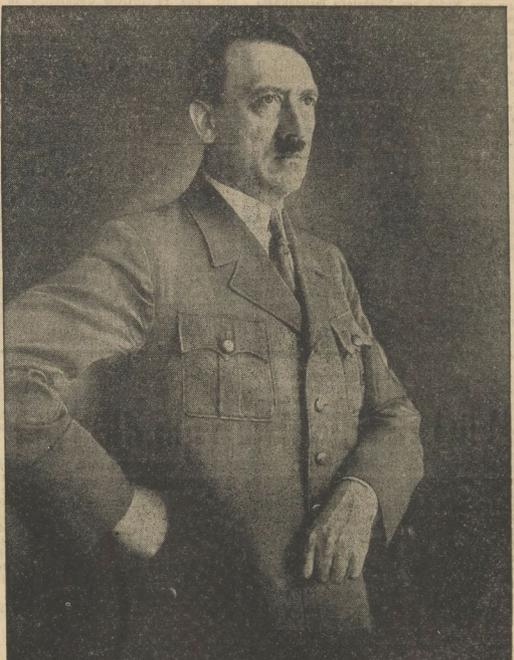
Dynastien kommen und gehen, Herrscherhäuser und Staatsformen lösen sich ab in der Geschichte. Viel uneränderlicher, viel mehr sich selbst gleich und unbeeinträchtigt vom Wandel der verschiedenen Staatsformen, von politischen Traditionen und Bindungen an regierende Häuser ist eins: das Lebendige Volk! Dies deutsche Volk im Reich und in Oesterreich hat viele Herrscherhäuser erlebt und vorübergehen sehen. Karolinger, Sachsen-Kaiser, Salier, Staufer, Zuzenburger, Babenberger und Habsburger. Das Volk ist sich aber immer gleich geblieben in seiner deutschen Art und es hat sich immer als ein deutsches Volk empfunden. Die Staatsformen können kommen und gehen, das Volk aber in seinem tiefen Eigenbewußtsein bleibt und fordert immer wieder über alle zeitlichen Erscheinungen hinweg Einhalt der Menschen, die nach Blut und Geschlecht zusammengehören. Zusammenfassung des Volkes in einem Reich und Führung durch seinen besten Mann!

Wiel tiefer im Volk ist diese Grund und tiefste als alle späteren Traditionen verankert. Wenn jetzt die Grenze niedergreifen ist, die die Deutschen Oesterreichs von den Deutschen jenseits des Inn trennte, so ist damit die Stimme des Volkes zum Durchbruch gekommen. Der Deutsche aus Oesterreich steht mit derselben Selbstverständlichkeit neben dem Deutschen aus dem übrigen Reich, wie schon seine Väter zu den kaiserlichen und bayerischen Kriegern Otto des Großen traten, wie sie dem schwäbischen Hohenstaufen bei ihren Jügen für das Reiches Herrschaft folgten, wie sie durch die Jahrhunderte überall dort standen, wo deutschen Volkes Ruhm und Ehr verteidigt wurde.

Der Deutsche der anderen Reichsgebiete ist mit dem Deutschen Oesterreichs durch mehr als ein Jahrtausend gemeinsamer Geschichte verbunden. Von den frühesten Tagen unseres Volkes über die Türkenkämpfe des Pringen Eugen bis zum Ende des alten Reiches über den Befreiungskrieg bis zum Weltkrieg hat dieses mit Selbstverständlichkeit immer gegolten. Die großen Stunden des deutschen Volkes waren es immer, wenn alle deutschen Stämme geschlossen nebeneinander standen.

Wir sind eine alte Schicksals-Gemeinschaft, wir Deutschen, hervorgegangen aus allen Stämmen. Wir haben alle unser Schicksal gehabt und wir sind alle glücklich gewesen, wenn es uns gelang, das, was wir an eigenen großen Werten haben und schulen, einzubringen in die Einheit der deutschen Nation.

So sollten auch die vielen jungen und alten deutschen Menschen, die aus den verschiedenen Teilen des Reiches in das neue Land des Reiches, Oesterreich, kommen, das eigentlich ein ewiges Land des Reiches ist, es verstehen: Hier, wo ihr geht, haben schon eure Vorfahren die Macht im Südosten des Reiches gehalten; aus diesen Dörfern und Städten des deutschen Oesterreichs sind in früheren Jahrhunderten mehr als einmal des Reiches Krieger und Soldaten gekommen, um andere deutsche Länder vor Raubkriegen und fremder Gewalt zu schützen, sind deutsche Menschen mit Selbstverständlichkeit zu Hilfe gekommen, wo immer deutsche Not an den Grenzen sie rief. Wollte man auf der Landkarte die Kriegergräber deutscher Soldaten aus Oesterreich einzeichnen, die in den verschiedenen Kriegen der letzten 500 Jahre fielen,



Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Heß spricht in Wien

Berlin, 5. April. Rudolf Heß, der bisher aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, sich in der gleichen Weise wie bei früheren Volksabstimmungen einzusetzen, ist nunmehr so weit wiederhergestellt, daß er am Donnerstag, dem 7. April, in Wien spricht.

In der Rede, die der Stellvertreter des Führers aus der sogenannten Wagenhalle der Stadt Wien, nachmittags 5 Uhr, hält, wird er sich besonders neben dem Parteiprogramm Oesterreichs an die deutsch-österreichischen Arbeiter wenden. Die Rede wird deshalb in die Betriebe Deutsch-Oesterreichs übertragen, in denen die Arbeiterschaft zum Gemeinschaftsempfang zusammentritt. Auch der Wiener Sender und der Deutschlandsender übertragen die Rede des Stellvertreters des Führers.



Die Stamm-Cigarette

so würde sich ein Kreuz ergeben, das weit alles deutsche Land umfaßt.

Wir Deutsche sind also immer eine Schicksalsgemeinschaft gewesen, auch wenn eine staatliche Trennung zeitweise zu gewissen unnatürlichen Entfernungen führte. Die endgültige und unheilvolle Vereinigung der alten Ostmark mit dem Reich, die nacheinander vollzogen wurde, wird auch die letzten Schlagen und Fremdherrschaft beseitigen, die einer Schicksalsgemeinschaft auf Gebot und Verbot noch entgegenstanden. Es wird vor allem auch unsere Sagen klar werden, daß jedes Volk ein natürliches Recht darauf hat, seine Volksgenossen in einem Reich zu vereinigen, wenn es damit seine lebenswichtigen Interessen anderer Völker verleiht. Anders den Deutschen Ostpreußen in das Reich eingetretten sind, haben sie niemand etwas weggenommen. Sie haben lediglich aus ihrem guten Recht Gebrauch gemacht und damit zugleich ein vielhundertjährige Schicksal aller Deutschen erfüllt.

Das wäre aber nicht möglich gewesen, wenn nicht unser Führer Adolf Hitler alle alten politischen Parteien, Traditionen und überholten Meinungen beseitigt und das deutsche Volk als Volk im Nationalsozialismus neu geformt hätte. Diese geistige Erneuerung der Volkseele, diese willensmäßige Einigung war die Grundlage dafür, daß die Verwirklichung der beiden deutschen Staaten als ein Neubeginn von ganzem Neuen begann und diese Wiedervereinigung eine endgültige ist.

Seht mich jeder Deutsche im gesamten Reich von Schicksal bis zum Tode und von Wien bis nach Berlin an diese großen, stolzen und herrlichen Einigungstage, durch die wir, verbunden durch eine Schicksalsgemeinschaft, Blutsgemeinschaft und Lebensgemeinschaft seit den ältesten Tagen, wieder ein Reich geworden sind, von ganzem Herzen sein „Ja“ geben. Damit werden das Opfer und der treue Kampf so vieler deutschen Männer und Frauen belohnt, die ihr Leben für diese deutsche Einigung gesetzt haben. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädchen aber muß stolz sein, daß durch die Tat des Führers wahr geworden ist, was wir so heiß ersehnt haben:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Parlamentswahlen in Ägypten

Drahtbericht unseres Korrespondenten
 Kairo, 5. April. Bei den jetzt stattfindenden ägyptischen Parlamentswahlen hat die Regierungspartei, die die Sitze gewonnen hat, einen unerwartet großen Sieg über die oppositionelle Wahlpartei, die nur 12 Abgeordnete in das Parlament entsenden darf, davongetragen.

Von den Regierungsparteien erzielten die Liberalen deren Führer der jetzige Ministerpräsident Mahmud Fahsi 16, die Sozialisten 79 Sitze und die Unabhängigen 59 Sitze. In 18 Wahlkreisen mußten Stichwahlen stattfinden.

Der schnelle Zusammenbruch während dieser Wahlen ereignete sich in El Faum. Zwischen den Familien der gegnerischen Kandidaten kam es zu einer schweren Schlägerei, bei der fünf Personen getötet wurden. Unter den Opfern befindet sich auch der eine der Kandidaten selbst, Lamun Bahsa, einer der größten Grundbesitzer, der eine bekannte Persönlichkeit im gesellschaftlichen Leben Ägyptens war.

Deutschlands Einzell war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenaufgang der Manneskraft und ich lebst der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt.

Friedrich Ludwig Jahn

„Trißkan“ in Leipzig

Von unserem nach Leipzig entsandnen Mitarbeiter

Am Freitag, „Das dramatische Gesamtwerk Richard Wagners“, den die Geburtstagsfeier des Kaiserlichen Hofes am Freitag des 125. Geburtstages durchführt, gab es am vergangenen Sonntag vor wiederum ausverkauftem Hause „Trißkan und Söld“ in einer Aufführung, die im Musikalischen wie im Spielischen die künstlerische Höhe des Leipziger Opernhouses erneut eindeutig erweist. Geht doch der „Trißkan“ zu den schätzbaren Werken der Bühnenliteratur überhaupt und die letzte Ausprägung des weltlichen Gedichtes, des inneren Kampfes und der Klärung einer lebenswichtigen Grundbedeutung für eine Weitergabe, die dem Hörer all das erschließt, was Richard Wagner in diesem Werk darstellt, die Tiefen der inneren Seelenvorgänge, deren Gewebe der Worte und Töne die Welt der schon einstigen Väter in ungenügender Weise nicht darstellen konnte. Das unterirdische Überdies dieser Liebe kann nur dann zum bewußten Erlebnis werden, wenn alle äußeren Bedingungen letzten Hintergründen genügend Erklärung finden und darüber hinaus innerer künstlerischer Trieb gleichzeitig die Aufführung durchführt.

Das Bühnenstück von Wolfram Sumpster bind und Max Otten stuf alle Voraus-

Vor dem Zusammenbruch des Kabinetts Blum?

Die Radikalsocialen mit der Finanzvorlage der Regierung unzufrieden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 5. April. Die große Finanzvorlage des Kabinetts Blum ist im Laufe des Montags ausgearbeitet und vom Präsidium der Republik im Ministerrat unterzeichnet worden. Ueber den Inhalt ist noch keine offizielle Veröffentlichung erfolgt, es heißt lediglich, daß die in dem neuen Finanzengesetz vorgezeichneten Kapitalsteuer nicht wie vorgesehen, von 100 000 Franken, sondern erst von 150 000 Franken an anwendbar ist.

Die radikal-socialistische Fraktion, die Partei gehört förmlich der Regierung an, hat die ersten Reaktionen über die Finanzvorlage bereits abgegeben. Dabei kam eine so starke Unzufriedenheit mit den von der Regierung vorgezeichneten Maßnahmen zum Ausdruck, daß jetzt bereits die Erwartung ausgesprochen wird, die Regierung Blum werde im Laufe des Dienstagvormittags zusammenbrechen, ohne Gelegenheit gehabt zu haben, sich noch in der für heute Mittag anberaumten Kammerdebatte dem Parlament zu stellen.

Es verläutet, daß Kriegsminister Daladier in seiner Eigenschaft als Parteivorsitzender der Radikalsocialen nicht die Absicht habe, den Abgeordneten fraktionsdisziplin in der Abhaltung von Parteien zu brechen. Weiterhin gilt es als sicher, daß die radikal-socialistischen Minister, sollte die Finanz-

Haltung zu einem unglücklichen Beschluß über die Finanzvorlage kommen, automatisch abgetreten sein würden. Ministerpräsident Blum ihren Rücktritt zu erklären und damit den Sturz der Regierung herbeizuführen.

An dieser Haltung der Radikalsocialen ist weniger eine Überzeugung über die weitgehenden Finanzvorläufe der Regierung, als vielmehr die auf radikal-socialistischer Seite offensichtlich vorhandene Überzeugung, daß zur Durchführung der teilweise auch von den Radikalsocialen für unannehmbar gehaltenen Maßnahmen eine Regierung nötig sei, die eine breitere Unterstützung im Volk genieße als die gegenwärtige. Es wird allgemein angenommen, daß einige der von Blum vorgezeichneten Maßnahmen von jeder kommenden Regierung angenommen und durchgeführt werden müssen, ganz gleich, ob sie der Regierung Blum zugebilligt werden oder nicht. Diese Erwartung führt sich auf die in der Finanzvorlage der Finanzvorlage zum Ausdruck kommenden Ansicht, daß es unmöglich sei, die vom Schaksam des nächsten 37 Milliarden Francs allein durch neue Kredite herbeizubringen. Die Regierung Blum hat, was hat, dessen nur zwei Wege offenlassen, die Erhebung neuer Steuern und die Erschließung neuer Einnahmequellen oder die Inflation.

Sollte die Finanzvorlage, die gestern nachmittag schon zweimal im Ministerrat der Kammer beraten wurde, bis vor das Kammer-

plenium gelangen und dort angenommen werden, so wird sie doch auf allgemeiner Erwartung im Senat festern, so daß bei einer Gesamtsitzung von 310 Senatoren nur 40 Stimmen für sie finden dürften.

300 000 Neuer beim Fest der deutschen Polizei

Wien, 5. April. Die weltlichen Anlagen des historischen Schlosses Schönbrunn waren Schauplatz eines Volksfestes, das die deutsche Polizei durchführte und das zu einem großen Erfolg für die Veranstaltung und die Teilnehmer wurde. Nicht weniger als 300 000 Menschen folgten den Darbietungen der Polizei. Zum Abschluß des wohlgesungenen Festes trugen tausend Säger der Polizei alle Soldatenlieder vor, begleitet von Fanfarenbläsern und Kesselspielern dreier Musikposten.

Ueber 120 000 Karten waren verkauft worden. Die übrigen Zehntausende waren ihre Großen in die Logen der Beamten.

385 Waggons WMW.-Spenden für die Ostmark

Berlin, 5. April. Täglich rollen Transporte mit Kleidungsfäden und Lebensmitteln nach dem österreichischen Industriegebiet. Bis gestern waren bereits 385 Waggons nach Österreich abgegangen.

Die Lebensmittellieferungen bestanden aus Kartoffeln, Mehl, Fleisch, und Gemüsesorten. Brot, Dauerwurst, eingemadetes Obst, Erbsensuppe, Rühmisch und anderes mehr, während die übrigen Sendungen Kleidungsfäden für Männer, Frauen und Kinder, Wäsche, Wollwaren und Schuhe enthielten. Auch Güter für Kranke und Kinder waren darunter. Ein Teil der Lebensmittel war bereits in Päckchen verpackt, die von der Bevölkerung spontan gesammelt und dem WMW. zur Linderung der Not in Österreich zur Verfügung gestellt worden waren.

40 000 österreichische Kinder kommen ins Reich

Berlin, 5. April. Ueber den bisher angeforderten 45 Sonderzügen werden noch weitere 35 Transporte mit österreichischen Kindern bis zum 10. April im alten Reichsgebiet einreisen. Die Kinder fahren nach Ravensburg, Balingen, Stuttgart, Ulm, Weilheim, Schwäbisch-Hall, Jorb, Mannheim, Köln-Düsseld., Bonn, Hammeln, Hannover, Hamburg, Münster, Bielefeld, Landau (Saarpfalz), Saarbrücken und Gießen. Damit werden sich bis zum 10. April bereits über 40 000 österreichische Kinder bei deutschen Pflegeeltern befinden.

farbenreiche Charakterisierung sind hervorzuheben. Merkmale des Königs sind dabei ebenfalls in vollkommener Eigenschaft gefunden. Toni Thoms folgt vielmehr den Bahnen unerreicher Vorbilder von Weikens der Opernliteratur.

Dr. Paul Bülow.

Reichsdramaturg Schöpfer in Mailand Empfang zu Ehren des Münchener Operngastspiels

Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen amüßlich des Münchener Operngastspiels in Mailand bildete ein unter dem Ehrenschutz des italienischen Ministers für Volkskultur, Alfieri, veranstalteter Empfang im Palazzo Marino, am Rathausplatz, bei dem die Spitzen der Behörden, die Münchener Gäste und zahlreiche Persönlichkeiten der deutschen Kolonie sowie Mailänder Gesellschaft erschienen waren.

Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöpfer überbrachte die herzlichen Grüße von Reichsminister Dr. Goebbels an Minister Alfieri und an Mailand und gab der Versicherung Ausdruck, daß der Reichsminister mit größtem Interesse die herzliche Aufnahme verfolge habe, die dem deutschen Gastspiel im vergangenen Jahre wider und damit Stuttgart zugewendet habe, so werde nun in Mailand Richard Wagner und damit Deutschland beglücklicht von den Italienern gefeiert.

Dresdner Staatskapelle gastiert in Wien

Die Dresdner Staatskapelle, die unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Boehm (eben im Weimarer Nationaltheater mit größtem Erfolg Werke von Georg Mozart, Richard Strauss und Beethoven gastierte) wird, wird demnächst unter Leitung eines Gesamtorganspiels in Wien durchführen.

„Wahrheitsgetren Bericht erstatten!“

Forderungen des französischen Staatspräsidenten an die Journalisten - „Der Dienst am Vaterland geht über alles“

Paris, 5. April. Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, sprach auf einem am Montag des 24. März in der Kammer des Deputierten gehaltenen Bankett über die Pflichten des Journalisten für eine wahrheitsgetrene Berichterstattung.

„Seien Sie gewissenhaft und wahrheitsgemäß“, so lautet er, wenn die Pflicht der Wahrheit, die unbedeutende Ereignisse entwirrt und Erregung in eine sanftere Stimmung trägt. Sitten Sie sich vor Schadenmacherei und Diskontinuität, der den gesunden Menschen und die Herrschaft der Völker verwirrt. Beweisen Sie, daß einseitige Berichterstattung nicht die Wahrheit ist, sondern nur ein Bild, das die Wahrheit nicht zeigt, die lange Zeit im Verborgenen war, das erste Element seiner notwendigen Wiederherstellung sind. Gehen Sie in der Würdigung internationaler Ereignisse mit Klugheit, Maß und Vorurteilslosigkeit vor, die die Sorge um die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den Völkern erheischt. Achten Sie auf die Sorgen der Bürger zu vergrößern, führen Sie die Worte, die befrieden und nähren.“

Der redliche Journalist müßte sich, so fuhr Lebrun dann in seinen weiteren Ausführungen fort, wie ein freies Mitglied der Nation fühlen. Journalistenfreiheit liegt fest, ohne Zwang eine freiwillige Disziplin auferlegen und Schmähen, Ungerechtheit und Sachweiden. Ueber seine persönlichen Interessen, die Interessen seiner Zeitung und seiner Partei wie über seine Lebensfragen muß der Journalist immer den Dienst am Vaterland stellen.

Staatspräsident Lebrun wies auch auf die bedeutende Rolle der Presse in der Welt hin, wobei er die Faktoren aufzählte, die ihr zu ihrer Stellung verholfen haben. Lebrun fuhr dann fort, in der letzten Zeit hätten Staatsminister in unheilvollen Reden der Presse einen besonderen Maß eingeräumt und ihren großen Einfluß auf das Gute oder Ueble gezeigt. Ferner spreche man davon, daß die Pflichten der Journalisten in der Welt, welche verschiedenen Staaten zunächst Presseabmachungen zu stellen, ohne die keine günstige Atmosphäre für die Annäherung internationaler Gespräche vorhanden sei. Bei der Durchsicht eines so wichtigen und empfindlichen Organismus wie der Presse müsse man sich immer aufmerksamer zeigen.

setzungen zu einer in sich abgerundeten Ausführung, über dem Vornehmlich in allen Werten das höhere schicksalsschwere Gefühls. Ihre bestimmenden Impulse aber empfing die Auffassung von dem Orchester, das sich unter Generalmusikdirektor Paul Schöpfung wie wirtschaftliche Kultur und schließlich die Atmosphäre des Bewusstseins im Sinne, das die ersten Lebensstadien vorbereitete und endlich in unlagbarer Klarheit und Reinheit das Welt ausstrahlen ließ. Margarete Käumer wußte im Gesang wie in der Darstellung der Solde überzeugendes Leben zu geben. Camilla Kallab als Wangane sowie der Kurvenal von Walter Zimmer waren hervorragende Vertreter der beiden Völkern, die maßlos dem Schicksal gegenüber stehen. Für den erkrankten Carl Schöpfung hatte Gottschalk Viktor vom Deutschen Opernhaus Berlin den Trißkan übernommen. Er wie alle Mitwirkenden konnten den Dank eines ausgemittelten, ergreifenden Publikums entgegennehmen.

Kurt Simon.

„Die Fahne weht“ im Burgtheater Wiener Aufführung des Werks von Karl Schönherr

Das Schulhaus-Spiel und die frühere Fassung des Wiener Burgtheaters haben der Aufführung des Schauspiels des künftigen Dramatischen Volkstheaterwerks „Die Fahne weht“ einen Widerstand entgegengebracht, der nur aus der unbedingten Genügnung dieser Klänge zu verstehen ist. Monatelang hat man „Die Fahne weht“ im Burgtheater, das Freiheitsdramas in den Spielplan des Burgtheaters gehabt und schließlich wollte man nur eine „gemilderte Fassung“ zulassen. Nachdem die Leitung des Burgtheaters von Fritz Schöpfung übernommen worden ist, konnte Karl Schönherr sein Schauspiel in der ursprünglichen Fassung aufgeführt werden.

Das Stück, das uns zur Zeit in der Zeit der Trotter Freiheitskämpfe führt, ist ein großes

Werk der Heimatliebe und der Freiheitsliebe, ein Schauspiel aus höchster Mächtigkeit und eine Tragödie ungeheuren Selbstsinnes. Die Fahne weht“ gehört zu einer Trilogie, die Schönherr mit „Koff in Rot“ begann und mit „Schabas von Tiro“ fortsetzte. Das Burgtheater hat die Aufführung dieses dramatischen Lebensbildes seine besten Kräfte gesetzt. Unter der Regie Franz Hertler's trat der dichterische Sinn der Handlung mit überzeugender Kraft hervor. Kemigius Ganting hatte plastische Bühnenbilder geschaffen. Die Aufführung wurde zu einem eindrucksvollen Gesamtwerk gesteigert, wie man es zu erleben selten das Glück hat. Mit tiefer Ergriffenheit lauschte das Publikum, das alle Ränge füllte, diesem mittenbelebten Bericht der deutschen Frau. Immer wieder wurde Karl Schönherr vor dem Vorhang gerufen.

Auswahlweise Antike

Oper „Livia“ in Altkunst auszuführen

Eigener Bericht der MNZ
 Im Stadttheater Altkunst wurde die Oper „Livia“ von Toni Thoms uraufgeführt. Die Handlung spielt im alten Rom. Der junge Bildhauer Antonius erhält den Auftrag, die Kaiserin Livia als Venus in Marmer zu schaffen. Er geht nach Rom, obwohl er weiß, daß sein Bruder einst im Lande der auszuwandernden Regentin ermordet aufgefunden wurde. Auf einem prunkvollen Bankett verleiht er sich eine unheimliche Schönheit, die niemand anders als die Kaiserin selbst ist. Als er die Tatsache bei einem offiziellen Empfang unter vier Augen plötzlich sieht und die Schuld Livias am Tode seines Bruders erfährt, erstickt er die Mörderin.

Zu diesem Handlungsablauf schrieb Toni Thoms eine Musik, die der altbekanntesten Operform folgt. Gelöstigte Harmonik, hochgeschwungene melodische Eigenart, in weicher Kantilene fließende Melodie und

Karl, Margarete
"Beter"
Die glückliche Geburt eines Stammbatters zeigen hoch erfreut an
Paul Koch und Frau Ilse geb. Markgraf
Saalitz, den 30. März 1938

Unser PETER ist da!
In dankbarer Freude
Margarete Hopfgarten geb. Niemann
Gerhard Hopfgarten
Halle (Saale), am 2. April 1938
z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Ing. Fritz Holzmüller und Frau Johanna geb. Neustadt
Halle (S), 5. April 1938
Ammendorf Friedrichstraße 10

Am 2. April entschlief nach kurzem, schmerzlichen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau
Marie Scharfe
geb. Weisheide
Im Namen aller Hinterbliebenen
Carl Scharfe, Oberpostleitzahl i. R.
Gartenbergstraße 12.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. April, 12 Uhr, von der großen Kapelle des Gottesackerfriedhofes aus statt.

Am Freitag, dem 1. April, verließ unser Gefolgsmittglied, der Schmied
Hugo Jänisch
im 64. Lebensjahre.
Wir vermissen in ihm einen fähigen, fleißigen Mitarbeiter.
Seine Pünktlichkeit und sein kameradschaftliches Wesen sichern ihm unser dauerndes Gedenken.
Beileidsübungen und Beihilfe der halbescheider Kollegen
Halle (Saale), den 4. April 1938.

Am Sonntagmittag 14 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein treuerjüngster Vater, der Metzger
Hg. Alfred Rösler
Gauhauptstellenleiter im Amt für Erzieher
Leutnant d. V.
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und 2. Kl. und anderer Orden im 55. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Helene Rösler
Hans-Werner Rösler
Halle (Saale), den 3. April 1938.
Wettiner Straße 36.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 7. April, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gottesackerfriedhofes statt. Einmalige Kranzgebühren erbeten an das Beerdigungsinstitut Wurzel, Al. Geierstr. 4. Unverbindliche Überführung zum Gumburg.

Am 3. April wurde ganz unerwartet unser Mitarbeiter der Gauhauptstellenleiter der NSDAP, Rektor
Hg. Alfred Rösler
aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen.
Neben seinem Beruf hat er sich seit Jahren unermüdet, wohl über seine Kraft hinaus, in der Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes für den Ausbau der nationalsozialistischen Schule eingesetzt. Von den Mitarbeitern wird der jähe Tod des treuen Kameraden schmerzhaft empfunden.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Amt für Erzieher
Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes
Dr. Gra hmann, Gauamtsleiter.

Am Sonntagnachmittag verließ nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treuerjüngende Mutter und Großmutter
Maria Papke
geb. Wiegele
im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen
Karl Papke, Rektor i. R.
Halle (Saale), den 4. April 1938.
Lützstraße 57a.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. April, 14 Uhr, von der Kapelle des Gottesackerfriedhofes aus statt. Einmalige Kranzgebühren erbeten an das Beerdigungsinstitut Wurzel, Al. Geierstr. 4. Unverbindliche Überführung zum Gumburg.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unseren Innigsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Albertine Paul
geb. Köster
Halle (Saale), den 4. April 1938.
Liedener Straße 178.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes K u r t sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Bädermeister
Curt Günther u. Frau
Passendorf, im April 1938.

Bereiteten Dank für die mit anlässlich meines 50. Geburtstages mir durch die vielen Lieben erwiesenen Ausmerksamkeiten.
Marie Wehe
Damenkleidermeisterin
Halle, G. Weidstr. 98.

Zurück
Augenarzt Dr. Behrendt
Große Steinstraße 9
Deine Anzeigen der MNZ!

frühjahrs-schuhe

Für die Dame:
Spangenschuhe aus dunkelbeigem Karreeform mit kleinem Blockabsatz 975
Elegante Pumps braun mit gleichfarbigem Karreeform 1050
Frische Zugpumps aus blauem Boxcalfeleder mit hübscher blauweißer Schleife 1250

Für den Herrn:
Eleganter Halbschuh aus sattem braunem Boxcalfe, Form mit Zierlockung 950
Vornehmer Halbschuh aus mittel-schönem Boxcalfe, in guter Rohmanarbeit 1075
Sportlicher Halbschuh, Derbyform aus mahagonifarbenem Boxcalfe mit Zierschleife 1150

also hingehen und anschauen
Defaka
auf Wunsch Zahlungsvorschläge

LEIPZIG C 1, Grimmische - Ecke Reidsstr., Ruf 71951

Geld
Alte Gold
kauft lawellert
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmerstraße 19
Gen. Besch. 11/5758

Mey's
Stoffkragen
1 Dübend 2,40 M
Niederlage bei
H. Schnee
Halle, Gr. Steinstr. 44

Familien-
Anzeigen
gehören in die
MNZ

Fuß-Pflege
Schuh-Malerding
Leipziger Str. 86
Ferrari 5000

Öftern verloben ...
und dazu die seit 3 Generationen bewährten
Trauringe
Juwelier TITTEL - HALLE
Goldschmiedemeister - Schmerstraße 12

Gallensteine
Halle-Lieb- u. Wipkanna-Markumstr. 1
durch Apoth., Droge., sonst Otto Kretschmer Leipzig N22, Halleische Str. 137

Schwerhörige
Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse am Donnerstag, dem 7. 4. 1938 in Halle (S.), Bismarck-Denkmal, von 10 bis 20 Uhr. Raum über dem durch die Kundeng. Ein neuer Weg, der oft solches Wiederholen beugt. Niedrige Preise, Monatsraten
Zahl. 6,00, 12,00, 18,00, 24,00, 30,00, 36,00, 42,00, 48,00, 54,00, 60,00, 66,00, 72,00, 78,00, 84,00, 90,00, 96,00, 102,00, 108,00, 114,00, 120,00, 126,00, 132,00, 138,00, 144,00, 150,00, 156,00, 162,00, 168,00, 174,00, 180,00, 186,00, 192,00, 198,00, 204,00, 210,00, 216,00, 222,00, 228,00, 234,00, 240,00, 246,00, 252,00, 258,00, 264,00, 270,00, 276,00, 282,00, 288,00, 294,00, 300,00, 306,00, 312,00, 318,00, 324,00, 330,00, 336,00, 342,00, 348,00, 354,00, 360,00, 366,00, 372,00, 378,00, 384,00, 390,00, 396,00, 402,00, 408,00, 414,00, 420,00, 426,00, 432,00, 438,00, 444,00, 450,00, 456,00, 462,00, 468,00, 474,00, 480,00, 486,00, 492,00, 498,00, 504,00, 510,00, 516,00, 522,00, 528,00, 534,00, 540,00, 546,00, 552,00, 558,00, 564,00, 570,00, 576,00, 582,00, 588,00, 594,00, 600,00, 606,00, 612,00, 618,00, 624,00, 630,00, 636,00, 642,00, 648,00, 654,00, 660,00, 666,00, 672,00, 678,00, 684,00, 690,00, 696,00, 702,00, 708,00, 714,00, 720,00, 726,00, 732,00, 738,00, 744,00, 750,00, 756,00, 762,00, 768,00, 774,00, 780,00, 786,00, 792,00, 798,00, 804,00, 810,00, 816,00, 822,00, 828,00, 834,00, 840,00, 846,00, 852,00, 858,00, 864,00, 870,00, 876,00, 882,00, 888,00, 894,00, 900,00, 906,00, 912,00, 918,00, 924,00, 930,00, 936,00, 942,00, 948,00, 954,00, 960,00, 966,00, 972,00, 978,00, 984,00, 990,00, 996,00, 1000,00
Betriebs Deutsche Heilapparate
Dr. Weidmann, Steinbühlstr. 10

Stärkfix Die Wälchle
der modernen Hausfrau
Kalt anrühren u. schon fertig

Notar Dr. Driver
Dr. Engelmann Dr. Kelling
Rechtsanwälte
übten fortan ihre Praxis gemeinsam aus.
Kanzlei: Große Steinstraße 79/80L

KAFFEE
FEIN in DUFT
IL GESCHMACK!
BUTTER KRAUSE

Daß gut zu sehen
jedem möglich bewahrt
K. Kleemann-Halle
Optik-Moritzwinger 9
Lieferant aller Krankenkassen

Preiswert, nahrhaft wohl schmeckend
Seefische
aus der
NORDSEE
Dr. Ulrichstr. Am Reilock Am Rannplatz
Seelachsfilet 1/2 kg 35,-
Goldbarschfilet 1/2 kg 42,-
Seelachs ohne Kopf 1/2 kg 25,-
Schellfisch o. K. Goldbarsch o. K. 1/2 kg 27,-
Salzheringe
prachtvolle, tolle Herbstware
Stück nur 5,-, 6,- und 8,-
10 Stück 49,-, 58,- und 78,-
Rezept-Heftchen mit 21 Rezepten 2,-

Alice Schmidt
Damenkleidermeisterin
Woblfstraße 9
E. Janssen
Damenkleidermeisterin
Reilstraße 10 II
Henne Müller
Damenkleidermeisterin
Bismarckstr. 6
Damir- u. Hefenput- Umpresserei
Halle (Saale), Steinweg 10, Laden
und Leipziger Straße 77
Neueste Formen für **Damenhüte**
Reinigen, färben und modernisieren von **Herrenhüten**.
Niedrige Preise - saubere Arbeit.

Marken-Fahrräder
Fahrräder
NSU-OPEL . . . ab 63,-
WANDERER . . . ab 63,-
DÜRKOPP . . . ab 74,-
ADLER-3 GANG ab 112,-
im Fachgeschäft
Prophete
Rannische Str. 15-16
Beaume-Zehlweise

Elfmüller, Mitglied
Eisenmännchen
kocht in
24 Stunden
Georg Danke
Leipziger Str. 16
Übers. Alleebrunn
110 2290

Fahrräder
Reparaturen
Ersatz- und
Zubehöerteile
H. Schöning
Am Steinort 9

RECHTE & SACHS
MOTOR-DEUTSCH
Fahrrad und Radio
Rauch
Bismarckstr. 22
Ecke Mühlweg 22



Deutschland - ein Volk in Leibesübungen

Arno Breitmeyer, Guido von Mengden, Christian Busch und Arthur Stenzel über den Aufstieg

Wie alle lebenswichtigen Gebiete des deutschen Volkes, so haben auch die Leibesübungen in den vergangenen fünf Jahren durch die zielbewusste Arbeit des Nationalsozialismus...

Arno Breitmeyer, Stellvertreter des Reichsportführers:

„Sport — Sache des Volkes geworden. Es ist ein nationalsozialistisches Verdienst, die Leibesübungen zu einer Sache des ganzen Volkes gemacht zu haben...“

Guido v. Mengden, Generalsekretär des DAV:

„Der Führer selbst setzte das Ziel.“ Durch die gleichberechtigte Anerkennung der Leibesübungen als Erziehungsfaktor neben der wissenschaftlichen Ausbildung im nationalsozialistischen Deutschland...

Christian Busch, Reichsportwart des DAV:

„Mannschaftshaltung erzog den Sieg. Das Ergebnis der letzten fünf Jahre deutscher Sportgeschichte ist so klar, daß es schwer fällt, sich nur auf ein einziges Arbeitsgebiet zu beschränken...“

Jeder Sportler liest die „MNZ“

gegenseitigen Austausch von Erfahrungen zu gewährleisten. Die Kampfschulung der Spitzenkämpfer durch erprobte Lehrkräfte und ihre soziale Betreuung waren ein weiterer Fortschritt...

Arthur Stenzel, Leiter der Wirtschaftsabteilung im DAV:

„10 Gauportschulen arbeiten schon. Wenn die Leibesübungen schon im Dritten Reich erkannte volkspolitische Bedeutung erfüllten...“

Sport betreffen. Die zentrale Finanzverwaltung ermöglicht einen Einfluß der Mittel für Ausbildung, Kampfschulung, Übungsstättenbau usw., wie es früher nie möglich war...“

So zeigt sich nicht nur in den sportlichen Erfolgen, sondern auch im Planwesen der einjährige Fortschritt, bedingt durch die ein-

heitliche Ausrichtung und organisatorische Zusammenfassung unserer Leibesübungen.“

Drei Männer zeigten die wesentlichen Merkmale auf, die das von der Welt bewunderte Emporblühen deutscher Leibesübungen ausfüllen und Kräfte lieferten...

Olympisches Institut errichtet

Der Reichsminister des Innern Dr. Fridolf, einer Anregung des vor kurzem verstorbenen Generalsekretärs des Olympischen Spieles, Baron Pierre de Coubertin, folgend...

Kreis Jahn knapp geschlagen

Im Volkshaus in Jena kam am Sonntag nachmittag die Gaumeisterschaft der Kreismannschaften im Fechtturnen zum Abschluß...“

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Spielplan für Karfreitag und Ostermontag

Nach dem großen Spielabschluss am 3. und 10. April hat sich das Fußballamt im Reichssportamt entschließen müssen...

Die zentrale Führung des deutschen Sports schuf die materielle Grundlage, um eine einheitliche Ausbildung und Weiterbildung im...

Hockey-Aufstiegsspiele

Die Hockeyspieler des Gauces Mittels nahmen am ersten Aprilmontag die Spiele um den Aufstieg in die Gauktion in Anzsfeld...

1. SV Jena — TSG Halle 2:1 In Jena kam das erste Aufstiegsspiel der Bezirksmeister zur Gauliga zwischen dem Titelträger von Erfurt...

Weider war die Bahnfreizeige durch das Fehlen von Müller und Klein ebnungs- und ihr Fortschritt dadurch...

Die beiden besten Turner waren die Ganner Arschig und Otto, die es aber nicht riskieren konnten...

Unter größter Spannung wurden die entscheidenden Wettkämpfe verlost. 83 m (Halle) und Otto (Leuna) schafften je 19 Punkte...

Endergebnisse: Oberland 618 Punkte, Jahn 610,5, Henneberg 592, Magdeburg 578 Punkte...

waren die Fechtkämpfer überlegen, ohne dies jedoch vollständig zum Ausdruck bringen zu können...

Die Mannschaften stehen endgültig fest Die Paarungen für den deutschitalienischen Vorkampf...

Das Boxereignis für Halle Die Paarungen für den deutschitalienischen Vorkampf...

Die Mannschaften stehen endgültig fest Die Paarungen für den deutschitalienischen Vorkampf...

Die Mannschaften stehen endgültig fest Die Paarungen für den deutschitalienischen Vorkampf...

Die Mannschaften stehen endgültig fest Die Paarungen für den deutschitalienischen Vorkampf...

Die Mannschaften stehen endgültig fest Die Paarungen für den deutschitalienischen Vorkampf...

Kegelsport Kreisgruppenkampf in Leipzig

Unter Leitung des Kreisobmannes Jung, 51st (Halle) trafen sich die Sportler der Reichsbundtreise 5-9 im Gau VI am 2. und 3. April im Großherzogtum Leipzig...

Dieser Kreisgruppenkampf umfaßte sieben verschiedene Wettkämpfe, auf Aphasit, Bohle, Schere und Dreibaum. Am kürzesten war Halle vertreten...

Besonders erwähnenswert sind die hervorragenden Leistungen der Hallenser auf Dreibaum und Bohle. Bei den Einzelmessern...

Ergebnisse:

- Rechts-Beckler-Mannschaften: Aphasit 1., Scheibitz 201, 2. Bitterfeld 208, 3. Bitterfeld 209, 4. Bitterfeld 210...

Die Erstplatzierten gehen am 7. und 8. Mai in Dessau zum Gaukampf.

Rugby Mitte gegen Sachsen 8:0

Das am Sonntag auf dem 98er-Platz ausgetragene Rugbywettbewerb endete mit einem klaren Siege der Mittelmännchen...

Tischtennis Reichsbahn-TSV in Magdeburg erfolgreich

Bei dem Sonntag von T.T.C. Borussia Magdeburg veranstalteten Tischtennisturnier konnten die Nachwuchsspieler des R.T.S.V. Halle einige beachtliche Erfolge erzielen...

So gelang es im Männer-Doppel der B-Klasse der Paarung Stöcklein (Halle) / Fromm (Magdeburg) einen guten zweiten Platz zu belegen...

Über 400 Meter Kraftschwimmer der Berliner Werner Kraft in Vorkampf

Am 2. April wurde in Vorkampf der Vorkampf der Berliner Werner Kraft in Vorkampf...

Die in Magdeburg entschiedene Deutsche Fußballmeisterschaft...

Der Scheidungsgrund

Die Stille, die bei Regenwetter über dem Zoo liegt, kann man paradiesisch nennen. Die feuchte Luft macht den Duft der Frühlingsblumen nur noch intensiver, feierlich wie noch geschlossene Magnolienblüten. Reiten die flammigen am Teich, dem wüchserigen Kamel läuft der Regen in Strömen vom braunen Mantel. In Bewegung sind einzig die Wölfe, sie trafen hin und her und hin den ungleichmäßigen Trab, den sie ihrer Konstitution schuldig zu sein meinen.

In die Harmonie hinein schlüpfte vom Elefantenbaue her Kinderweinen, so laut, so herzerregend, daß rings die Kreatur hochschreie. Und schon öffnet sich die Tür, für einen Schrei: „Mutti.“ Dem kleinen Mädchen hätten wahre Gießbäche von Tränen über das weiße Gesicht, und Mutti lächelt häßlich grinsend, halb unzufrieden, nimmt das Töchterlein bei der Hand: „N, ja nicht so schlimm.“

Drinnen im Hause muß man nun — man kann ja gar nicht anders — nach der Ursache dieses Schmerzes forschen. Aber sie ist weit und breit nicht zu entdecken: Die kleinen Erzten insofern friedlich in ihren wohlverschlossenen Käfigen. Vor uns steht als imponierende Walle der Elefant — höher hinter seinen dicken Eisenkettengelenken. Die Kinder haben dann er die Kleine auch nicht. Was tut er übrigens, der Elefant? Er frisst. Was frisst er? Ja, nun, wie so üblich bei den Elefanten. Aha, er frisst der nicht, sieht doch mal, was der da hat, der frisst ja Stroh. Und farbiges noch dazu, Rot, grün, lila, gelb — was hat der bloß? Es muß ein Körbchen sein, was der Elefant da — übrigens bemerkenswert grazios mit seinen Händen zerkaut — zerfrischt und mit dem Häufel Scheißens oder besser Salzwasser in das Gehege seiner Gänge befördert.

Da kommt Mutti freilich nicht helfen. Sie war doch mit faulst daran. Denn sie hatte den Töchterlein geraten, den Lederkoffer für den Elefant — aufpreis — in eben dieses Körbchen zu tun. Und die Kleine hatte es lieber gefunden, ihren großen Freund aus dem Korbe, statt aus der Hand freisetzen zu lassen. Wenn man sieben Jahre alt ist, und schon erfahren muß, daß Männer, wenn man ihnen den kleinen Finger gibt, die ganze Hand nehmen, und den ganzen Korb, wenn man ihnen drin was zu essen bringt, dann ist das viel schlimmer, als es sich für Mutti anheißt. Denn die Kleine mag zu ihren sieben noch fleißig Jahre sammeln: Ueberall, wo sie einen Elefanten sieht, und wenn es eine Reihe durch Zambien macht, wird ihr ein Körbchen erschnitten, rot, grün, lila, gelb...

Der Elefant übrigens schob geübt wie die Hausfrau den Staubsauger seinen Küssel über den Zement-Fußboden, sammelte die verschütteten Buffreisbröcker zusammen und schmeckte. Er hat es nicht einmal gemerkt, daß ein lebendes Herz brach. —ir.

Verloren gegangene Wahlsteine

Es sind in den letzten Tagen einige Wahlsteine verloren gegangen. Die Personen, denen diese Wahlsteine gehörten, büssen ihr Wahlrecht ein, wenn sie die Steine nicht wieder zurückerhalten. Sofern derartige Wahlsteine gefunden werden, sind sie deshalb unentgeltlich dem Wahlamt wieder zurückzugeben. Mißbrauch mit den Wahlsteinen wird bestraft.



Aufnahme: Bickerhoff

Grete Vadé und Carl Max Fischer als Gast in dem neuentworfenen Shakespearschen Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“, das gestern Abend im Stadttheater seine Erstaufführung in dieser Spielzeit erlebte.

Die Studenten sind wieder da

„Erste Semester“ bei der Immatrikulation - Käterliche Betreuung im Verwaltungsgebäude

Mit dem 1. April hat das Sommersemester begonnen. Die Immatrikulation, die Aufnahme und die Einschreibung der jungen Leute als Studenten der Martin-Luther-Universität, hat bereits am 20. März begonnen und muß am 10. April abgeschlossen sein. In diesen Tagen herrscht nun in den Räumen des Verwaltungsgebäudes der Universität Hochbetrieb.

Es sind da nicht wenig Formalitäten zu erledigen, und es ist im einzelnen gar nicht so einfach, bis man nun wirklich Student ist.

muß es so schnell wie möglich beschafft werden. Dann kann ein ganzes Semester abhängen. Ausländer kommen und fragen; da ist es im einzelnen oft noch schweriger, Anforderungen richtigzustellen, bis auch hier alle Formalitäten erledigt werden können.

Das alles läßt sich nun keineswegs so einfach in einem trockenen Beamten-Schematismus durchführen. Der erste Eindruck, den der junge, angehende Student von der Universität und allem, was mit dem Studium zusammenhängt, empfängt, wird auf unserer Martin-Luther-

logen ausgeübt: Meldebogen, Namensnachweise, Jagdgruppenarten, Meldebefragungen für die Vermählung, die Jagdgruppen und über die Zugehörigkeit zu den Verbindungen und Organisations der Partei. Aus einem langen Tisch fließen die Studenten zusammen, um die Fragen zu beantworten. Dann müssen sie Zeugnisse und Photographien vorlegen, den Meldebogen und die Bescheinigung der genigten Arbeitsstellen mitbringen. Das Verzeichnis gilt es da unter anderem anzugeben; für alle sehr einfach, weil sie natürlich wissen, was sie nach dem abgeschlossenen Studium werden wollen.

Ob aber alle das Ziel erreichen? Da werden bald während des Studiums Umstellungen getroffen, oft schon beim Studium des Verwaltungsrechts, später dann noch beim Anhören der ersten Vorlesungen, wo man in der ersten Zeit noch Gelegenheit hat, teilweise alle Vorlesungen zu besuchen. Das ist das, was wir die „akademische Freiheit“ nennen, um die aus dem Ausland zu verfahren berechtigt; jeder deutsche Student kann sich nach freiem Ermessen die Vorlesungen und Übungen für seine Ausbildung allein zusammenstellen. Natürlich kann er sich auch hier in allen Stufen von dem Akademischen Auswahlgremium beraten lassen.

Sind dann die Vorlesungen „belegt“, in die Lehrbücher eingetragene, sind die Studiengebühren, die Gelder für die Immatrikulation, die Wohnfahrtsgebühren und die Kolleg-Gelder bezahlt, wobei den Studenten die Kaufkraft durch die Möglichkeit einer Zahlung in drei Raten weit entgegenkommt, dann beginnt nach der feierlichen Vereidigung durch den Rektor das eigentliche Studium mit der Lektüre der einzelnen Professorenen und Dozenten; die Hochschullehrer tragen ihre Namen in die Listen von den Studenten vorgelegten Anmeldebücher ein, und damit ist die erste persönliche Aufnahme gegeben.

Sie machen übrigens einen ausgesprochenen Eindruck, die Studenten. Mit 17 oder 18 Jahren kommt heute feiner, mehr auf die Universität; es sind Männer, die den Arbeitsdienst und ihre Soldatenteile hinter sich haben. Sie wollen, was sie wollen; und sie sehen in dem vor ihnen liegenden Studium eine Zeit erntlicher Arbeit, der sie in Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern als Wissenschaftler obliegen werden, der sie aber auch als Mitglieder der Studentenschaft und Angehörige des Studentenbundes als politisches Soldaten des Führers in der Kameradschaftsbünden nachkommen werden. —u—



Es ist gar nicht so einfach, die vielen Fragen zu beantworten, die bei der Anmeldung zur Immatrikulation dem „1. Semester“ vorgelegt werden.

Zahllose Fragen müssen beantwortet, Einwürfe, Bedenken richtiggestellt werden; man kommt mit allen möglichen Sonderwünschen, jeder hat irgendwelche Klagen, das Studium betreffend. Fragen über die Berufsaussichten. Man kommt vielleicht von einer anderen Universität, hat das Studium unterbrochen oder will „ummatriculieren“, ein anderes Studium ergreifen. Es fehlt vielleicht auch noch irgend ein Papier, eine Bescheinigung, eine Urkunde; es muß beschafft werden, — selbstverständlich

Unierität in jedem Fall ein guter sein, weil er hier in den Räumen des Verwaltungsgebäudes in allen Einzelheiten hilfsbereit beraten, man kann schon sagen: nützlich betreut wird. Der Verwaltungsapparat, der für die Durchführung der Immatrikulation der Universität ist und dem Direktorator K. u. g. v. steht, klappt in jeder Beziehung.

Zunächst werden einmal allen, die sich in diesem Semester an unserer Universität einschreiben lassen wollen, mehrere Tage e-

Zwei Bücher für fünf Pfennige zu leihen

Erste städtische Jugendbücherei am Hallmarkt eröffnet - 2000 Bände stehen zur Ausleihe bereit

Am Montagvormittag wurde in Gegenwart der Vertreter der Partei, der Hitler-Jugend und der Führer der städtischen Jugendbücherei der Gaustadt eröffnet. Ueber zweitausend Bände stehen unserer Jugend zur Verfügung, die laufend vermehrt werden werden.

Die Eröffnung der Ersten städtischen Jugendbücherei am Montagvormittag im Büchereihaus am Hallmarkt wurde durch Vorträge und Vorträge eingeleitet. Eine stattliche Anzahl von Ehrenmitgliedern, unter denen sich Vertreter der Gau- und Kreisleitung, der Reichsschrifttumskammer, der Hitler-Jugend, der Behörden befanden, wurden von Büchereidirektor B. a. u. g. m. begrüßt. Er wies darauf hin, daß seit der Wiedererrichtung ein gewaltiger Fortschritt im Büchereiwesen zu verzeichnen ist. In Halle schloß sich an die Gründung der Mittelbücherei und der Errichtung einer Stadtbücherei auf die Neuschöpfung der Jugendbücherei. Damit ist nicht gelagt, daß bisher wenig für die Jugend getan sei. Gerade sie gehörte von jeher zu den eifrigsten Lesern der Bücher. Die Jugendbücherei stellt also ein erträgliches Mittel zur Verfügung dar. Dann ging Direktor B. a. u. g. m. auf die Gesichtspunkte ein, die die Buchbeschaffung maßgebend beeinflussen müßten. Betsach hat die Kuppelhaltung des Schrifttums mit der Umstellung der Jugend nicht Schritt gehalten. Die neue Jugendbücherei umfaßt besonders englanddeutsche Schrifttum, das von den Jugend gewünscht und gefordert wird. In enger Zusammenarbeit mit der HJ, und dem BDM, und auf Grund eigener Erfahrungen bei der Ausleihe wurde der neue Bücherbestand ausgewählt. Der Buchdirektor schloß mit dem Wunsch, daß die Bücherei sehr rasch bekannt werden möge.



Der geschmackvoll ausgestattete Lesesaal der städtischen Jugendbücherei im Büchereihaus am Hallmarkt. (Aufnahme: B. a. u. g. m.)

Stadtbücherei Dr. Grahmann sicherte hierauf die Gemeinheitsarbeit, aus der die städtische Bücherei entstanden ist. Gemeinlich geordnet. Es entstand so eine Bücherei, auf die unsere Gaustadt stolz sein kann. Die letzten Parteiführerungen hatte auch die Hitler-Jugend keine eigene Bücherei; und so soll diese Bücherei bestreben in erster Linie benutzt werden. Unsere Zeit ist am raschen Lebendig, um aus den Sängens und Mädels „Büchereidürmer“ zu machen. Eine Stelle muß aber da sein, an der

man immer ein gutes Buch vorfindet. Die Pimpe und Jungmüde werden nun in dieser neuen Bücherei, die ihnen zugleich heim ist, sich aus guten Büchern deutsches Wesen vermitteln lassen.

Stammführer B. e. d. e. r. sprach dann von der Berechtigung einer derartigen Jugendbücherei. Das Schicksal hat unsere heutige Jugend in eine Zeit hineingeworfen, die ganz andere Anforderungen stellt. Der Weg zum Buch freigezogen werden. Jede Erziehung ist nach dem Verständnis und Teilnahme ist. In Schulung im großen Rahmen, Rundfunk und Film tritt nun durch das Buch eine intensive Einwirkung ein. Das Buch Material und Stoff, können sich dadurch weiter und vermitteln ihr Wissen

an ihre Einzelnen. Hier können sie sich bilden an Werken, die für sie herausgegeben wurden. Im Namen des Oberkommissars Hermann Grammschneider, Führer B. e. d. e. r. allen am Herz Beteiligten, besonders Stadtbücherei Dr. Grahmann und Büchereidirektor B. a. u. g. m., dem Dank der Jugend aus.

Anschließend fand ein Gang durch die neue außerordentlich geschmackvoll ausgestattete Bücherei statt. Sie hielt allen Jugendlichen halbes offen. Die Leihgebühr beträgt für zwei Bücher auf je drei Wochen nur fünf Pfennige. Wie überall ist auch hier eine Bescheinigung möglich. Die Ausleihe verfährt zur Zeit über einen Bestand von rund 2000 Büchern. Für ihre Erhaltung sorgt die Stadt. Fortlaufend werden die Bücher in enger Zusammenarbeit mit der HJ, und dem BDM, ergänzt.

Die Aufgabe der Wehrmacht

Oberst Ruywurm zum 10. April

Hinter jeder meiner getroffenen Entschlüsse stehen 7 Millionen Menschen und vor ihr steht von jetzt ab die deutsche Wehrmacht. (Hilfsleiter am 18. 3. 1938.)

Die Tage seit dem 12. März 1938 werden in den größten Kreisen der westlichen Geschichte des deutschen Volkes jähren, wurde doch in einer wahrhaft revolutionären Erhebung vom Führer, Reichsführer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, das neue Großdeutschland geschaffen, ein größeres Deutschland, das durch lange Jahrhunderte ein Traum unter besten deutschen Männern war. Die zu diesem Zweck von der nationalsozialistischen Regierung Österreichs erlassene Volksliste wurde gewährt, war sie doch — wie Generalfeldmarschall Göring in seiner Rede anlässlich des Berliner Staatsfestes am Heligenabend zum Ausdruck brachte — höchste Ehrenpflicht. Diese Ehrenpflicht wurde erfüllt von der Wehrmacht und ihrem Führer, der sich als ihr oberster Befehlshaber zum ersten Male persönlich an ihre Spitze stellte und dadurch sein Mutterland in den großen Reich der Deutschen wieder einereichte. Durch die nunmehr erzielte Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich hat die Wehrmacht zu der bisherigen Aufgabe — Hüter der bisherigen Volksgemeinschaft zu sein — die neue Aufgabe erhalten, im Rahmen der großen Reichsverteidigungsarbeit wichtiges Bindeglied zu werden. Wenn sich nunmehr die deutsche Jugend aller Stämme und Gauen zu einer großen einheitlichen Volksgemeinschaft zusammenschließt, so wird sich wiederum der gemeinsame Volksdienst dazu beitragen.

Ein Redner aus Oesterreich

Justizminister Dr. Huber spricht in Halle

In Zuge der Wählveranstaltungen in der Gauhalle wird am Donnerstag 7. April im Stadtschützenhaus Justizminister Dr. Huber aus Wien zu sprechen. Er wird für alle Volksgenossen eine Freude sein, so auch einen Redner aus dem durch den Führer befreiten Oesterreich hier in Halle zu hören.

Am Freitag, dem 8. April, wird eine Wählveranstaltung mit Generalratsvorsitzendem Simon folgen.

Rektor Alfred Köstler †

Die Oesterreichische Gauhalle und des ganzen Gauces Halle-Verkehr hat einen schweren Verlust zu beklagen. Am 8. April starb nach kurzer Krankheit unerwartet der Rektor Alfred Köstler. Er war geboren am 12. März 1883 in Carnonbach in Böhmen geboren wurde, hat sich mit seiner Arbeit als Organisationsleiter im Amt für Erziehungs- und Schulwesen in Halle verdient gemacht, besonders im Bereich des Nationalsozialistischen Schulwesens. Als Schulmann widmete sich Hr. Köstler vor allem dem Sprachunterricht und leitete zuletzt die halleische Sprachheilschule in den verschiedenen Stufen. So wurde er mit seinen eigenen Schülern eng verbunden. Durch seine Arbeit hat er sich jedoch ein Gedanken verdient, dessen er sich jeden Kollegen und seinen Schülern sicher ist.

Einsicht durch Freude

Von Heinz Steguweit

Es muß einmal gesagt werden: Zu den geliebtesten Vergnügen, die durch alle letzten Wintermonate im Gau Halle bekannt und beliebt waren, gehörte auch jene, die so oft die Kraft durch Freude verleiht. Denn, Kraft durch Freude ist nicht lediglich eine Tätigkeit eines von neuen Geist erfüllten Mannes, ist vielmehr eine in ihrer Klarheit kaum zu überbietende Lebensphilosophie: Die Karole heißt ja nicht Kraft durch Anstrengung oder Kraft durch Betried, der Ton liegt vielmehr auf der Freude; die Männer, die sich die Erfüllung der Karole so zur Aufgabe machen, wie unerschöpfliche Kraft ein einmal gegebenes Versprechen bedingungslos einzulösen bemüht sind, wissen das letzte um die Heiligkeit des Wortes. Schiller nannte die Freude einen Gottesfunken, hielt sie die Karle Feder in der ewigen Natur und wußte noch dieses: Freude treibt die Räder in der großen Weltunter!

Freuden wir beim schönsten Diastieren, um zumal in neuer Bahngang uns tun, von Schwung der lieben Poesie zum Gange geringen Schwung schlaffere Tadeln zu finden. Es heißt nämlich im Gedichte Hannus weiter: Freude tritt alle Wesen an den Brüsten der Natur, alle Gauen, alle Böden folgen ihrer Koinzidenz. — Quellen wird Freude nicht lange um zu fragen, wo aber, wie sie unter uns hier in Halle, wieder auf gemorden dadurch, daß man ihn aus der Umklammerung irrender Karole entfernte, um ihn der besseren Wende „Kraft durch Freude“ hier nicht lediglich Karole und Freude“ folgen entgegenzunehmen. Statistische Hilfen seien diesmal vermieden, ideale Wirklichkeiten tun beinahe idealen Dienst: Leuende, Sehmütende, Funderstleuende von Volksgenossen, schließlich, ab mit den Reden oder mit den Karolen, sondern schwer Arbeit tun, sind heute in der Lage, die Träume von Seebädern, Alpenwandern,

Ein Bein fast abgequetscht!

Schwerer Unfall am Markt - 17jähriger Radfahrer von der Straßenbahn erfasst

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern mittags auf dem Marktplatz an der Ecke Falant. Ein 17jähriger Radfahrer stieß mit einem Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen, geriet unter den Motorwagen und wurde von zehn Metern mitgeschleift. Der Straßenbahnwagen mußte mit der Wunde hochgehoben werden, um den Unglücklichen, dem das rechte Bein fast abgequetscht wurde und der neben einem Schädelbruch noch schwere innere Verletzungen erlitt, aus der Lage zu befreien. Mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei wurde er sofort einer Klinik zugeführt.

Wie wir auf Anfrage erfahren, handelt es sich bei dem schwerverletzten Radfahrer um den Zimmermeister Rudolf Weller aus Rabesjün, geboren am 11. Januar 1921. Seine Verletzungen haben sich bei der ersten Untersuchung als äußerst ernst erwiesen. Wahrscheinlich wird das rechte Bein abgenommen werden müssen und auch die anderen Verletzungen sind sehr schwer.

Seiner ereigneten sich gestern nach einer Reihe weiterer Verkehrsunfälle, die glücklicherweise glimpflicher ausgingen als der Unfall am Markt.

An der Vogelmeide, Ecke Paul-Werd-Straße, wurde am Vormittag eine 87jährige

Frau beim Überqueren der Straßenbahn von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Frau kam zu Fall und erlitt Verletzungen an der linken Schulter und am linken Oberarm. Sie wurde mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei einer Klinik zugeführt, wo sie Aufnahme fand.

Gegen Mittag wurde an der Leipziger Straße vor dem Grundstück 79 eine 68jährige Frau beim Überqueren der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt eine blutende Wunde am linken Arm und wurde mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei einer Klinik zugeführt.

Vor dem Grundstück Seydlitzstraße 9 wurde ein parkender Personenkraftwagen von einem anderen Personenkraftwagen angefahren. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt.

Gegen 21 Uhr fielen bei der Kreuzung Mühlweg - Bernburger Straße zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Fahrer des einen Personenkraftwagens, der angeblich vom Alkohol beeinflusst war, hatte sich nach Angabe seines Kennzeichens von der Unfallstelle entfernt, um sich der Blutentnahme zu entziehen.

Mordprozess Geißhardt ausgekehrt

Untersuchung des Geisteszustandes - Fortsetzung am 12. April

Unter höchster Anteilnahme des Publikums begann gestern — wie wir berichteten — vor dem Schwurgericht Halle die Verhandlung gegen den 45jährigen Erich Geißhardt aus Froburg in Sachsen, der beschuldigt wird, am 8. Januar 1938 seine frühere Braut Alice Schröder in der Wohnung ihrer Mutter, Wilhelmstraße 45, ermordet zu haben.

Die Verhandlung, zu der 25 Zeugen und Dr. Bonold vom gerichtsmedizinischen Institut der Universität als Sachverständiger geladen waren, begann mit der Vernehmung des Angeklagten, der zunächst noch unter den Folgen des durch selbst beigebrachte Wunden verursachten Blutverlustes geschwächt erschien, aber doch voll imstande war, der Verhandlung in jedem Punkte zu folgen und ruhige und klare Antworten gab.

G. hatte die Volksschule seiner Heimatstadt mit gutem Erfolg besucht und drei Heftjahre als Drogeriebedienter, war dann auch noch ein Jahr in diesem Beruf tätig gewesen. Von 1920 an nachher er häufig längere Zeit als kaufmännischer Angestellter und war zuletzt als Bergmann in Berawerten seiner Heimat tätig. Nach kurzer Erwerbslosigkeit 1923 fand er in den Jahren 1925 bis 1927 einen Sommer während der Ferienzeit in Froburg als Ausbilder bei der Post, bis er 1927 sich einer Amtsuntersuchung schuldig machte und ein Jahr und einen Monat Zuchthaus erhielt. Die Strafe wurde allerdings auf den Gnadenweg in Gefängnisstrafe umgewandelt, doch bereits 1927 und 1928 hatte G. Geldstrafen wegen Beleidigung und wegen Unterschlagung erhalten. 1931 büßte er eine gefährliche

Körperverletzung mit einer Woche Gefängnis und 1936 fand er wiederum vor Gericht wegen der gleichen Straftat und erliefte sechs Monate Gefängnis, die allerdings infolge der Berufung gegen das Urteil noch nicht rechtskräftig sind. Bis 1934 war G. mit Unterbrechungen erwerbslos, bis er dann in einer Kautionskassa seiner Heimat eine Dauerleistung als Arbeiter fand, die er auch bei Beendigung seiner Straftat noch innehatte.

Ende November 1936 lernte er die Alice Schröder in Froburg kennen, die damals in einer dortigen Geschäftsstelle als Angestellte tätig war. Anfang Januar 1937 knüpfte die beiden enge Beziehungen an, doch schon im Februar kam es zum ersten Streit zwischen den beiden, und Alice verließ infolge dessen Froburg und lebte nach Halle zurück. G. aber ließ sich doch eine tiefere Beziehung zu dem Mädchen gefällig zu haben, denn er schrieb ihr zunächst einen Brief, und es darauf keine Antwort erfolgte, noch eine Übergrüßkarte, die Alice auch beantwortete. So kam das Verhältnis wieder zuhause und gegenseitige Besuche in Froburg und Halle wechselten einander ab. Nach gemeinsam verstrachtem Urlaub im September 1937 erfolgte dann im Oktober die Verlobung der beiden. Das Verhältnis war nicht ohne Schwierigkeiten verlaufen, da seit kurzem verheirateter Schwager der Alice in Warburg, wo es aber am 27. Dezember zum offenen Bruch kam, so daß auch die Verlobungsverträge der Schwägerin von Alice zurückgenommen wurden und sie den Verlobungsring zurückgab. Die Rückfahrt unternahm beide in getrennten Abteilen, und auch der letzte Versuch der Mutter Alicens, die von Halle aus von G. durch Drahtbericht von der

Wir gehen aus...

Theater: 20 Uhr Der Gastgast.
St.-St.: Die Umwege des schönen Karl.
Ufa-Theater: Zwischen den Göttern.
GZ-Vielspiele am Klempner: Die fromme Elze.
GZ-Vielspiele Schauburg: Signal in der Nacht.
GZ-Vielspiele O. Ulrichstraße: Ritter ohne Rüstung und Tadel.
Vielspiele Capitol: Balleten.
Trotz (Trotz-Vielspiele): Ein Volkseid.
Galka: Ranget.
So: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

HALLE in wenigen Worten

Der Handelsvertreter Paul Fomm und seine Ehefrau Martha geb. Kreußler, Herderstraße 15, feiern heute das Fest der Silberhochzeit.
Seinen 13. Geburtstag feierte die Gegenwart im Haus an der Moritzburg in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste der Glangvereine in der Postkammer Halle.
Ein 41jähriger Mann wurde gestern wegen Unverschämtheit (Feindesnamen) und dem Amtsgericht übergeben.
Nach fast einjähriger Bauzeit konnte jetzt als fertiger Mittelbau für den nach dem Stedding im äußersten Nordosten unserer Stadt die neue Kirche am Roteumweg, die auf Beschluß des Gemeindefiskus der Paulusgemeinde den Namen „Heilandskirche“ erhalten hat, ihrer Bestimmung übergeben werden.
Sachlage verhängt worden war und beide in der Wohnung erwartet, verlief ergebnislos. G. fuhr nach Froburg zurück und kam am 8. Januar gegen Abend wieder nach Halle, wo er seine ehemalige Frau abholte und dann in der Wohnung der Mutter den Mord an ihr verübte.
Der ärztliche Sachverständige Dr. Bonold, der die Leichenöffnung ausgeführt hatte, feststellte, daß das Mädchen von drei Stellen getroffen worden sei, deren eine auf der rechten Brust und von oben nach unten ausgeführt war; der zweite Stich hatte das Mädchen im Rücken getroffen und hatte bei einer Tiefe von 10 bis 12 Zentimeter die Ripberknorpel getroffen und infolge dessen den Brustkorb durchdrungen.
Da der Angeklagte auch bei der Hauptverhandlung immer wieder angeht, sich an die Spitze bei der Tat selbst, wie auch an die eigenen Behauptungen nicht mehr erinnern zu können, als behauptete, die Tat ohne Verbrechen verübt zu haben, stellte sein Verteidiger den Antrag, den Angeklagten von einem Psychiater, dem gerichtsarztlichen Sachverständigen Dr. Voos, hinsichtlich seines Geisteszustandes, damit der Angeklagte von der Strafbarkeit freigesprochen werden könne, die Voraussetzungen des § 51 des StGB, in irgendeiner Form bei Begehung der Straftat vorgelegen haben können.

Das Schwarze Brett

Korrespondenz aus deutschen Universitäten

Der Reichswissenschaftenminister hat den Rektor der Universität Göttingen, Professor Dr. Friedrich C. u. m. a. n. n., zum fünfjährigen Tätigkeit auf seinem Posten von seinem Amt entbunden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Vize-Rektor, Professor Dr. Otto Sommer, bestimmt.
Zum Nachfolger des nach zwölfjähriger Tätigkeit auf seinem Amt (gebenden) Rektors der Universität Freiburg i. Br., Professor Dr. M. S. hat der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den Professor der Zoologie Dr. Otto Mangoldt ernannt.
Der bisherige Direktor des Geographischen Instituts der Leibniz-Hochschule Hannover, Professor Dr. Erich D. O. B., folgt nach 17jähriger Tätigkeit in Hannover jetzt einem Ruf an die Universität Breslau. Seit Jahren ist Professor D. B. als einer unserer bedeutendsten Geographen in der Öffentlichkeit hervorgerufen. Hervorgehoben seien seine beiden großen Afrika-Expeditionen 1922-33 und 1935-38.
Am 1. April trat der Leiter des Instituts für Malerei an der Kunstschule Braunschweig am Main, Prof. Johann Vincenz Gillert, seinen Ruhestand an. Der bedeutende Maler und Graphiker kammt aus Danzig und erhielt an der Dresdener Kunstakademie seine erste Ausbildung. Um die Jahrtausendwende wurde er Mitglied in einer unterer bedeutendsten Künstlergruppe, mo. er u. a. mit Gabis, Christianen und Peter der Behrens zusammen arbeitete. Dann ging der Künstler als Lehrer an die Kunstgewerbeschule und Werkstätten für den Kunstgewerbe nach Halle. Am Freitag übernahm er die Malerschule für Malerei an der Franziskaner-Klosterkirche, wo er zur Höhe seiner Schaffenskraft gelangte.

Sudentendeutsche Musikwoche 1938

Die Sudentendeutsche Musikwoche 1938, die einen Überblick über das sudentendeutsche Musikleben geben soll, findet vom 21. bis 27. Mai in Teplitz-Škoda statt.



Unsere Hitler-Jugend herzlich aufgenommen

Kundgebung in Linz - Marisch nach Leonding - Gektern abend in Wien

Die Oesterreichsjahrgänger unserer Hitler-Jugend sind bereits am Montagabend in Wien eingetroffen, wo sie heute abend an der großen Aufnahmeveranstaltung des Reichsjugendführers teilnehmen. Am Mittwochfrüh beginnt die Rückfahrt, am Donnerstag, 7. April, treffen unsere Oesterreichsjahrgänger des Gebietes Mittel- und Niederösterreich in Wien ein. Wir berichten von der Fahrt weiter folgenden Bericht:

Gegen 2.30 Uhr sind wir am Sonntagmorgen in der Donauallee Linz angekommen.

Wir haben bereits abgekehrt hatten. Hitlerjungen haben hier überall bereit, um uns als „Leuten“ zu unseren Quartieren zu führen.

Die Quartiermeister waren überall noch nach, obwohl sie angenommen hatten, daß wir zwei oder drei Stunden vorher da sein würden. Und wie wurden wir empfangen! Wir wurden umhergeführt und mußten dann unbedingt noch ein Stück Kuchen essen, aber eine Tasse Kaffee tranken oder sonst eine Stärkung zu uns nehmen. Ein Kamerad war gefragt worden,

„Woher kommt das Brot?“ Die gute Frau hatte wirklich schnell Kaffee gekocht und verlor ihn in einem Wasserbad wieder abzukühlen.

Zum Aufbruch durften wir am Sonntagmorgen auf keinen Fall allein gehen, auch wenn unsere Schlafstätte nur fünf Minuten entfernt war. So kamen denn alle Mittelkinder an der Seite ihrer Quartiermeister oder mit ihnen zum Hellenplatz und ihre prallen Brotbeutel verzierten, daß sie reichlich Marischverpflegung gekostet hatten.

Die Kundgebung mit dem Reichsjugendführer fand auf dem Hauptplatz von Linz statt, der jetzt den Namen „Adolf-Hitler-Platz“ trägt. Wir hatten wieder, wie schon in den beiden vergangenen Tagen, einen strahlend hellen Sonnenschein. Kurz vor dem Reichsjugendführer kommt Reichsjugendführer Obergebietsführer von Tschammer und Osten auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Der Reichsjugendführer wird mit lautem Jubel begrüßt. Seine Rede wird immer wieder von „Sieg-Heil“ Rufen und dem Sprecher: „Die Jugend dankt dem Führer“ unterbrochen. Besonders laut klingen diese Rufe, als der Reichsjugendführer verkündet, daß er schon ein Telegramm aus dem Gebiet Saarpfalz erhalten habe, in dem der freiwillige Eintritt von 97,5 v. H. der Jahnjährigen dieses Gebietes in das Deutsche Jungvolk gemeldet wird. Der Reichsjugendführer schlägt seine Rede mit den Worten, daß diese Arbeit und Volksbestimmung nicht irgendeine sei, sondern daß sie alle Volksgenossen aufrufe, sich zum Heil Adolf Hitlers zu bekennen, der dem deutschen Volk in letzter Stunde von Gott gesendet wurde.

Auf Sonnenbühnenführer Landstraße Marischler mit gegen 15 Uhr ab nach Leonding. Wir haben die Donau und ihre bunten Berge. In der Ferne leuchteten die Alpen. Nach einleitendem Marisch hatten wir den kleinen Frieden Leonding erreicht. Wir nehmen nur dem Friedhof zu beiden Seiten der Straße Aufstellung, auf der der Reichsjugendführer zur Grabstätte geht. Seine Rede ist als „Waldur von Schindl am Grabe der Eltern Adolf Hitlers einen Kranz niederlegt im Namen der Jugend, die seinen Namen trägt.“

Zurück ging nach Linz, wo am Montag die Weiterfahrt nach Wien angetreten wurde.

30 jähriges Abiturientenjubäum

Wichtig Jahre nach ihrem Abitur hatten am 2. und 3. April die Abiturienten der Schuljahre 1897 und 1898 ihrer alten Schule, der heutigen Oberschule für Jungen der Franzosen-Schulung, einen Besuch ab. Ihnen zu Ehren hatte die Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Oberrealschule, Franzosen-Schulung, zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, an dem auch eine Reihe ehemaliger Schüler teilnahmen, die vor 30 oder vor 10 Jahren ihre Reifeprüfung abgelegt hatten. (Vor 20 Jahren, 1918, war keine Reifeprüfung, da alle Schüler vorher ins Feld gezogen waren.)

Es waren Stunden fröhlichen Wiedersehens, hatten sich doch eine ganze Anzahl dieser „Ehemaligen“ seit ihrem Abitur nicht getroffen. Einige Volkssänger, vom Stadtsingechor vorgetragen, und das Gesangsstück des ehemaligen Schülers R. Hartung verlebten den Abend. In launiger Weise wurde so manches Erlebnis der Schulzeit geschildert, in anerkennenden Worten vieler alter Lehrer gedacht.

Am Sonntagmorgen wurde zunächst das jetzige Schulgebäude besichtigt und in Erinnerung an die eigene Schulleistungen die wunderbare, besonders in der Oberprima leuchtete man sich wieder in die Jugendzeit zurück, grüßte doch hier die Bilder von mehr als 50 Abiturientenportraits von den 1890ern. Das war so recht dazu angetan, die Erinnerung wieder aufleben zu lassen. Ein kleiner Festakt in der Aula, bei dem der jetzige Leiter der Schule, Studienrat Dr. Weiß, den Gütern Worte der Begrüßung und zugleich des Abschieds zurief, und ein Verweilen an dem Gedenkdenkmal, in dem so mancher teure Name des Jahrganges (8 eingeleitet) ist, schloffen die Besichtigung ab.

Nachdem dann ging es zu dem alten Schulgebäude, das die jetzige M. H. Franzosen-Schule beherbergt, am Gedenkdenkmal und zu den Internaten, und hier war man wieder ganz zu Hause. Gemütlich die Räume sehen anders aus, aber die alten Mauern waren geblieben. Man fand alles wieder: hier habe ich gelesen, hier ging unser Direktor in den Pausen auf und ab, hier stand das Bild meines Lehrers, hier war mein Bett. Sie hatten nichts vergessen, diese ehemaligen Schüler, und das Leben hatte ihnen gezeigt, daß sie voller Stolz und Hochachtung auf die Stätten ihrer Erziehung zurückblicken können.

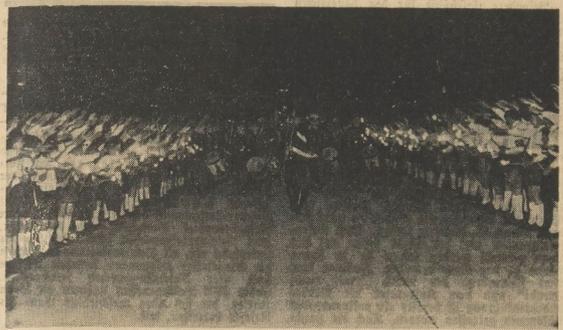
91 Jahre Halleische Volksliedertafel

Zus Anlaß des 91. Gründungstages veranstaltete die Halleische Volksliedertafel 1947 im Stadtschützenhaus ein Konzert, zu dem der musikalische Leiter, Konzertmeister Max R. noch, eine auserwählte Konzertfolge aus unserem reichen Liedertafelreichtum neuer und alter Zeit aufgestellt hatte. Bereits im vorigen Jahre hatte der Verein anlässlich seines Festsitzens gefeiert, daß er mit seinem langjährigen bewährten Konzertmeister Knoch auch größere und schwierigeren Aufgaben zu lösen imstande ist. Auch dieses Konzert stellte an die Sänger und Sängerinnen große Anforderungen.

Der Beginn des Konzertes meines Vortrages war ein politischer Vortrag über die letzten Wochen hin, in denen das deutsche Volk Erhebendes erlebt hat. Freudigen Herzens konnten wir deutsche Feste feiern und dabei des Mannes gedenken, der in Großes vollbracht hat. Jeder Deutsche mußte in diesen Tagen Propagandist sein. Und alle wollen wir unserem Führer danken mit unserem „Sa“ am 10. April.

Neuausgabe des Reichstuturbuches

Die erste Sommerausgabe 1938 des von der Reichspolizei und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichstuturbuchs (Große Ausgabe) und die Sommerausgabe des Kraftpostenbuchs sind mit dem 15. Mai in Kraft tretenden Jahrsplänen werden rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen. Es ist dabei gelungen, sämtliche Fahrpläne des Landes der Reichspolizei der Abteilung „Süddeutsches Deutschland“ anzufügen.



Begierst wurde unsere HJ, beim Zug durch Braunau von den Kameraden gefeiert

Wir wußten zwar, daß wir in Bräunau Quartieren untergebracht werden sollten, aber wir meinten, daß uns diese nächtliche Zeit die ganze Stadt schon in tiefer Schläfe läge. Schon beim Verlassen des Bahnhofs wurden wir einem besten Besetzt. Hitlerjungen in weißen Hemden führten überall durch die Straßen, vor dem Bahnhof war eine Einleitend zum Empfang angetreten. Wir marschierten zum Hellenplatz, wo die Banntafelträger ihre

oh es noch etwas trinken sollte. Er meinte: „Ja, aber es kann ruhig farther Kaffee sein.“ Die Quartiermeister verhielten sich und blieb längere Zeit unhilfbar. Mein Kamerad gien hätte sein, daß sie den Kaffee vergessen hätte und wollte ihn schlafen lassen. Da kam die Frau wieder in sein Zimmer, hatte eine große Kanne in der Hand, die sie noch einmal abwuschte, und sagte: „Ganz kalt ist es ja noch nicht, aber vielleicht kannst Du ihn auch

Appell an die Gehörlosen

Vor kurzem fand in der Laubhummennstraße eine mitteilende Kundgebung der Gehörlosen statt. Der Ortsbund des Reichsverbandes der Gehörlosen Deutschlands hatte den Kreisredner H. Müller eingeladen, der mit Hilfe eines Dolmetschers einen Vortrag über die Bedeutung der Wahl hielt, weil den Verammelten die Kundgebung und allgemeine Kundgebungen wegen Taubheit verweigert sind. Einleitend schilderte der Redner die Zustände und die kritischen Vorgänge in Oesterreich vor dem 11. März. Im Vergleich zu Deutschland wies er Hitler als Helfer der deutschen Völker von der bolschewistischen Plut und Bernhardt des Verfallens Betrages. Deshalb richtete er an die Verammelten, die mit anhaltender Spannung lauschten, den Appell, sich an der Wahl zu beteiligen, um den Beweis zu liefern, daß sie am politischen Leben ebenso lebhaftes Interesse haben, wie alle Volksgenossen.

Die Reichstuturkammer zieht um

Die Dienststelle des Bundesverkehrsministers, Gau Halle-Merleburg, wird am Mittwoch, dem 6. April 1938, nach Hindenburgstraße 55, 1. Treppen, verlegt. Aus diesem Grunde ist die Dienststelle Reichstuturkammer, Reichstuturkammer der bildenden Künste, usw.) am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

3M-Eternabend verschoben

Der für den 6. April angelegte Eternabend der Jungmänner des Unterraumes Halle „Schaffen und fröhlich sein“ muß auf Donnerstag, den 7. April, verschoben werden. Die für den 6. April ausgereichten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Parteilangwörter und Straßensprecher

Der Reichstuturminister hat die von ihm aufgestellten Richtlinien für die Straßensprecher dahin ergänzt, daß die Feststellung der persönlichen Verhältnisse des Reichstuturisten sich auch darauf zu erstrecken hat, ob er als Parteimitglied in Erscheinung tritt. In Straßensprecher Dienstrichtungen der Reichstutur, die gleichen Mittelungen wie in Straßensprecher gegen Parteigenossen zu machen.

Schlechte Frohe. Es wurden durchgehend: Ein Güterdampfer „Thüringen“, ein leeres Frachttug von Köhler, fünf Fahrzeuge der Schlesischen Dampfer-Compagnie.

NSKK im Wahldienst

Propagandafahrten - Schleppdienst am Wahltag

Nachdem unser halbjähriges NSKK bereits anlässlich des Führerbesuches in Leipzig mit 500 Mann und dem gesamten Verkehrsgebiet durch den Einsatz gebracht worden war, folgte am vergangenen Sonntag ein neuer Großeinmarsch zur Propagandafahrt. Mit mehr als 150 Fahrzeugen zogen die Staffeln I im Stadtgebiet Halle und die Staffeln II im Saalkreis durch die Straßen, manövriert und aufstellend: „Dank dem Führer, kommt am 10. April mit Ja!“

Unter Führung von Standortführer Gaudig und Staffelführer Fellermann war die halbjährige NSKK mit 72 Fahrzeugen der Staffeln I am Sonntag zur Propagandafahrt durch die Straßen der Gauhalle unterwegs. Sprechchöre der SA, der SS, des NS-Studentenbundes und des NSKK selbst folgten es uns an. Dank dem Führer, kommt am 10. April mit Ja!“ Auch der Märsch des NSKK war dabei. Die Staffeln II war gleichzeitig im Saalkreis unterwegs.

Und jeden Abend, bis zum 9. April anstehend, stellen sich die ehrenamtlich tätigen Männer unserer motorisierten Gliederung in den Dienst des deutschen Volkes, beherzigen Redner und Propagandamaterial, immer helfend und schaffend, um der Geliebten der Reichstutur zu dienen. Mit Lautsprecher und Scheinwerferanlagen wird darüber hinaus der Nachmittagsverkehr der hiesigen Standorte in den nächsten Abenden durch die Straßen der Stadt fahren und in besonders wirkungsvoller Weise die Wahlparolen zu Gehör bringen.

Wenn der große Tag gekommen ist, dann wird unter NSKK in ganz besonderem Maße seine Einsatzbereitschaft erweisen. Es wird Tag für Tag von der Kreisleitung eingeleiteter Schleppdienst sein und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kraftfahrzeugen die Schwerbeschädigten, die Arbeitsunfähigen, die Alten und körperlich Behinderten zur Wahlurne und zurück in ihre Wohnungen fahren. Ein gut durchorganisiertes Netz mit einer Zentrale in der Berliner Straße, drei Stadtbezirken, im Norden, Süden und in der Mitte der Stadt, sowie unerschöpflichen Ortsgruppenstellen, ist über die ganze Stadt gezogen worden, um allen Anprüfungen gerecht zu werden. Wenn am Wahlsonntag mittags diese Arbeit geleistet sein wird, geht es daran, die Wahlurnen auszuräumen und den letzten

Wähler heranzubringen an die Wahlurne, damit auch er seiner Wahlpflicht genügen kann.

Womöglich das NSKK, alle seine Kraftwagen für diesen Dienst einziehen wird, bedarf es dringend der Unterstützung durch diejenigen Kraftwagenbesitzer, die durch NSKK, aber DVKK, noch nicht erfasst worden sind. Es ergeht daher an alle Kraftwagenbesitzer nochmals die Aufforderung, sich noch heute bei der Motorabgabe des NSKK, Artillerieregiment 140, Pflanzweg 28388, zu melden. Am kommenden Sonntag muß jedes private Kraftfahrzeug in den öffentlichen Dienst, in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt werden!

Es steht wie alle anderen Gliederungen der Partei auch das NSKK im Dienste der Propaganda für die Volksbestimmung mit. Jeder ein NSKK-Mann, in der Kampfzeit ein NSKK-Mann, in der Kampfzeit ein NSKK-Mann, in der Kampfzeit ein NSKK-Mann.

Frei das Volk - Stark die Wehr!



Dies schuf der Führer! Bekenne Dich zu ihm am 10. April! Gib ihm Dein Ja!

Aufzug an die Ostmärkte

Landesgruppenleiter Kompf, Gruppenleiter Zille und Kreisgruppenleiter...

Viele haben in den Jahren 1918 bis 1921 im Kampf um die Heimat Vater oder Sohn, andere ihre Eltern und Witwen verloren...

Heute hat unser Führer seine Heimat vor einem zweiten Weltkrieg zu retten...

Wir stehen heute vor dem großen Ereignis, daß Großdeutschland ein Volk, ein Reich, ein Führer ist...

Baugerüst stürzte ein

Witterfeld, Montag mittag stürzte infolge des Sturmes auf dem Gelände eines der Bitterfelder Industriewerke ein Baugerüst einer auswärtsigen Firma ein...

Büro-Möbel Papier-Weddy

Leipziger Straße 92-93, Ritterhaus

Anfratreben für Amerika

Fremden. Vor einiger Zeit wurde darauf hingewiesen, daß nach dem Urteil beider Sachkennner aus dem weitestgehenden Weinbaugebieten an Saale und Unstrut die beste Gutedelrebe wachse...

Magdeburg. In eine Marktschlange gefahren. Der Fahrer eines Kraftfahrwagens war im Verkehr unter den Prüfen einer marktschlängenden Schlange zu stehen...

Sueblinburg. Das teuerste Rad. Nachts drang ein Unbekannter in ein Auto gefahren ein. Am Abend brach er eine Kasse auf...

Sueblinburg. (T.M. befeichtigt Hochwasserhänden). Das Annuarhochwasser hatte oberhalb der Stadt das Ufer der Elbe in einer Länge von etwa 35 Metern weggerissen...

Nordhausen. Wohnungsbau vervierfacht. In Nordhausen, wo die Wohnungnot besonders groß war, betrug die Zahl der Wohnhäuser am 31. Dezember 1929: 2045, am 31. März 1933: 3421, am 31. Dezember 1936: 3979, am 31. Dezember 1937 weit über 4000...

Wittendorf. (Wittlitz nicht besetzt wurde). Seit dem letzten Schuljahr von den Ostpreußen wird die zwölfjährige Ruth Köhler, die hier bei der Familie Sobolewski lebte, vermisst...

Die Kulturmission des Dorfes

„Kraft durch Freude“ weckt die Kräfte des Volkstums

Vor etwa einem Jahre ist der Auftrag zur kulturellen Betreuung des Landes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übertragen worden. Die Aufgaben und Ziele für die Feierabendgestaltung auf dem Dorfe wurden damals durch das Abkommen zwischen Reichshausleiter Dörre und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley näher umrissen...

Seit dem Abkommen ist ein Jahr verstrichen, und man hat somit einen ersten Lebenshauch über die praktischen Erfolge die bisher in der kulturellen Betreuung der Landbevölkerung erzielt wurden...

Die Dorfgemeinschaftsabende geben dem Gefühl der gemeinsamen Zusammengehörigkeit durch Spiel, Gesang und dem höchsten Ausdruck. Die auf dem Lande in reichem Maße vorhandenen Kulturkräfte werden in Spiel und Tanz, in Märchen und Sagen, in Sitte und Brauch und in Gerichte, sowie Heimgestaltung als die Quellen eines vollen Lebens neu geweckt...

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat in einem besonderen Heft die Grundzüge, Erfahrungen und Arbeitsmittel in der kulturellen Betreuung des Landes zusammengefaßt. Jetzt wird hierin die Forderung nach einem geeigneten Raum erhoben...

Je nach der Lage gleich Mitwirkende werden können. Eine weitere Schlüsselbedingung ist es, daß die Familien und Sippen, die Mannschaften, die Frauen und Mädchen, und die Jungen und Mädchen alle selbst Gestalter „Kraft durch Freude“ beschäftigt, diese Feierstunden mit einem Heimatdichter zu einer Art Dorfgemeinschaftsabend ausbauen...

Auch den Wanderbühnen fällt in jedem Rahmen eine wichtige Aufgabe zu, sofern die von ihnen gestellten Säfte den Forderungen des häuslichen Lebenskreises entsprechen. Laienspielgruppen, die frische und echte Laienspielkunst pflegen, werden zum häuslichen Menschen am ehesten die unmittelbare innere Verbindung finden...

Wer ermordete 1930 die Witwe Lufow?

500 Mark Belohnung ausgesetzt - Neue Verdachtsmomente

Wiesbaden (R. Fischer). Am 12. Juni 1930 wurde die 73jährige Hauswirtschafterin Friederike Lufow zwischen 11 und 12 Uhr in ihrer Saule in Wiesbaden, das sie allein bewohnte, ermordet aufgefunden...

Der Maschinenführer Otto Böttge aus Wiesbaden (geb. 28. Juni 1904 in Wiesbaden) der schon damals im Verdacht der Tätertat stand, ist jetzt wieder verdächtigt worden. Böttge hatte zur Zeit der Tat auf dem Grundstück der Frau Lufow ein Gartenteilchen inne...

Ueber 65000!

Es ist charakteristisch für die nationalsozialistische Tat, daß sie die Probleme nicht mit ganzer Kraft anspricht...

7229 Mütter wurden in den vier Jahren seit 1934 in Erholung gelassen und nicht weniger als 28.249 Kinder, 22.040 erholungsbedürftige Kinder nahm unser Gau aus anderen Gauen auf...

Schöne Wachtstuche • Gummi-Bieder. Aus der praktischen Arbeit der Abteilung Volkstum-Brauchtum des Amtes...

Schöne Wachtstuche • Gummi-Bieder

Aus der praktischen Arbeit der Abteilung Volkstum-Brauchtum des Amtes. Seitens der Abteilung Volkstum und Brauchtum der kulturellen Betreuung des Landes eine umfassende Schulung eingeleitet...

Fabrikbrand in Köthen

Köthen. Ein nächtlicher Fabrikbrand brach aus bisher ungeklärter Ursache in der Maschinen- und Werkzeugfabrik...

Köthen. Ein nächtlicher Fabrikbrand brach aus bisher ungeklärter Ursache in der Maschinen- und Werkzeugfabrik der Köthener Weibern wurde förmlich eingeleitet. Die von den Flammen erfaßten Fronttürme haben noch die höchsten Fabrikmauern...

Gummi-Bereifungen Gummi-Bieder

Der Reichswetterdienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet am Montagabend: Unbefähigt. Der Reichswetterdienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet am Montagabend: Unbefähigt...

Leistungswettkampf

Anzahl der Jugendlichen im Reichsberufswettkampf:



So wird eine lebensstättige Jugend herangezogen Dankt dem Führer am 10. April durch

Wasserlands-Meldungen

vom 4. April 1938

Table with columns for location, change, and date. Locations include GutsMuths, Zeitz, and others. Changes are in meters.

4000 Urlauber begegnen sich auf dem Meer

„Wilhelm Gustloff“ rettet englische Schiffsbesatzung aus schwerster Seenot

In Nordsee, Wilhelm Gustloff, 5. April. Sieben Meilen südwestlich von Teichelling-Feuerleuchter auf der Höhe von Holland erfolgte gestern um 13 Uhr die glückliche Begegnung des von Trippels-Fahrt heimkehrenden „Adolf-Hitler“, bestehend aus den Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“, durch das neue „Adolf-Schiff“ Wilhelm Gustloff. Die Begegnung umfaßte 4000 deutschen Urlauber und Arbeiterinnen auf hoher See war ein erhebendes und unvergleichliches Erlebnis.

Unter neues „Adolf-Schiff“ rettete in den Morgenstunden bei der Insel Teichelling die neunzehnjährige Besatzung des englischen Kohlendampfers „Reganum“, der bei dem herzsicheren schweren Sturm durch Def in schwerster Seenot geraten war und SOS-Rufe ausgesandt hatte.

Ueber die Rettungsaktion des „Wilhelm Gustloff“ berichtet unter dem Vorzeichen „Adolf-Schiffen“ beifolgende Sonderberichterstattung nähere Einzelheiten.

In der Nacht zum Montag hatte der Engländer mehrere Male Hilfe rufen ausgesandt. Auf seine dringenden SOS-Rufe kamen 4 Uhr morgens nach der „Wilhelm Gustloff“ sofort Kurs auf den Dampfer, der etwa zwei Stunden später auf der Höhe von Teichelling in Sicht kam.

Kapitan Rübke ließ ein Ruderboot mit zehn Mann unter Führung des zweiten Offiziers Harmanen. Schon der hohe Seeengang machte es unmöglich, an den Engländer heranzukommen. Daraufhin wurde ein Motorboot unter Führung des zweiten Offiziers ausgesandt, das mit dem Motorboot und dem Kapitän und besten Mannes auf der „Reganum“ aufwartete. In diesem Boot wurde der mit einem Def treibende Dampfer erreicht.

Die „Reganum“ lag hart über und hatte große Schlagseite nach Backbord, wo der

Augenblick sieben Meilen südwestlich von Teichelling-Feuerleuchter. Um 13 Uhr passierten die heimkehrenden „Adolf-Schiffe“, die ebenso wie der „Wilhelm Gustloff“ über die Lippen gestiegen waren, in Kielinie, zuerst die „Oceana“, dann die „Sierra Cordoba“ und „Der Deutsche“. Mit lautem Sirenengeheul werden sie vom „Wilhelm Gustloff“ begrüßt, der helllich mit roten Signalen „Gute Reise“ leuchtete. Hübden und drüben segelt ein begeistertes Winken und Gleichwohl ein „Der Wilhelm Gustloff“ nicht bann auf Gegenkurs, so daß nach einmal die in Kielinie ausgerichtet „Adolf-Mittelmeerflotte“ seine Backbordseite passierte.

Dann setzte sich der „Wilhelm Gustloff“ an die Spitze der Heimfahrt der 4000 deutschen Arbeiter, die in Afrika, im Mittelmeer und auf der Nordsee unvergleichlich schöne Tage erleben und dabei den Gedanken der internationalistischen Volksgemeinschaft tiefinnig empfunden haben.

Sie sind die glücklichsten Arbeiter der Welt, glücklich geworden durch das letzte Weltwunder Adolf Hitlers und seines Mitarbeiters, des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley.

„Wilhelm Gustloff“ und „Oceana“ fahren nunmehr nach Czestawa. Die beiden anderen Schiffe werden nach Bremerhaven abenden.

Horthy begrüßt den Anschluß

Bedeutsame Rundfunkansprache des ungarischen Reichsverwesers - Von den Pariser Zeitungen böswillig entstellt

Budapest, 5. April. Reichsverweser Horthy richtete im Rundfunk eine Botschaft an die ungarische Nation, in der er auf die unheimliche Lage und den Anschluß Österreichs einging. Er betonte, daß die Wiedereingliederung Österreichs mit Deutschland nichts anderes bedeute, als daß ein durch die Friedensverträge in eine unmögliche Lage gebrachter alter, guter Freund sich mit dem anderen alten guten Freund und getreuen Wahnsinnigen Ungarns vereint habe, der alle Zeit auf Leben und Tod ein verzweifelter und verzweifelter Verbündeter gewesen sei. Die Vereinigung komme ihm höchst unerwartet, da sie ein jahrhundertalter Wunsch des Deutschen war.

Der ungarischen Jugend rief der Reichsverweser zu, sie möge stets fleißig arbeiten, dann könne der Erfolg nicht ausbleiben. Zu den unruhigsten Mitteln des Gehobenen der Horthy gehörte der Handel. Der Schlüssel für den Aufstieg liege in der schaffenden ehrlichen Arbeit, nicht aber in demagogischen Phrasen. Diese Einsicht sei besonders wichtig heute, wo

die Lage sich auch außenpolitisch langsam zu klären beginne. Die Genfer Liga habe in der Europa-Politik ihre frühere Wichtigkeit verloren.

Es müßte nicht aufgeräumt werden, daß jeder sich annehme, der auswärtigen Politik eine Richtung vorzugeben und sich untertanne, die innere Ordnung irgendwie zu fördern. Wer Unruhe und Unzufriedenheit säen wolle, liege dem. Nach 1919 hätten die Ungarn einmal gesagt, daß sie ihr Vaterland von ordnungsliebenden Elementen führen könnten. Die Ungarn hätten dies nicht verstanden.

In nachgehenden Kreisen wird eine von den Parteil „Demokrat“ und „Erdbe“ der Rundfunkansprache Horthys unterdessen böswillig entstellte Tendenz als bewusste Entstellung der Tatsachen in schärfster Form abgelehnt. Man erklärt darin lediglich einen heimtücklichen Versuch, die öffentliche Meinung Frankreichs in einem Sinn zu beeinflussen, der in schroffem Gegensatz zu dem wahren Sinn und Inhalt der Ausführungen des Reichsverwesers steht.

Schmückt die Schaufenster aus!

Ein Aufruf an Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende

Salle, 5. April. H. G. Damming, Gemeindeführer der NSDAP, Hauptstelle für Handwerk und Handel, H. Scherert, Handwerksammer, Gewerkschaftliche „Das Deutsche Handwerk“, H. G. Arnke, Hauptamt „Der Deutsche Handel“, H. G. W. G. Halle-Verlebung und H. G. Schöke, Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel, Gau Halle-Verlebung, erlassen folgenden Aufruf:

„Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende!

Zur Volksabstimmung am 10. April 1938 wird erwartet, daß alle Schaufenster innerhalb unseres Gewerbereichs in den Dienst der Sache gestellt werden. Es sollen deshalb ab heute alle Geschäftsinhaber durch mühsame Ausgestaltung ihrer Schaufenster auf Sinn und Bedeutung der Volksabstimmung am 10. April 1938 hinwirken. Befindet alle euren Willen durch die Tat.“

Dampfer bis zur Westing im Wasser hand. Nach diesem Hin- und Hermanövrierten kämpfte sich das Motorboot heran und übernahm die volle Befehlsbefugnis des Engländers: 18 Matrosen und der Kapitän.

Auch die Küstfahrt ging glatt vonstatten. Mit Hilfe einer Strickleiter wurden die englischen Matrosen einzeln an Bord übernommen. Schwierig gestaltete sich dann bei dem starken Segen das Entladen des Bootes mit unterer unterer Rettungsmanöver, da es Gefahr lief, an der Backbordwand zu treiben. Mit zwei Bootstufen wurde es hochgehoben, ein Wandler, das trotz des starken Rollens des Schiffes mit erstaunlicher Sicherheit durchgeführt wurde.

Die englische Besatzung führt sich in den schmucken Rabinen des „Wilhelm Gustloff“ außerordentlich wohl. Ueber ihre Aufnahme an Bord des „Wilhelm Gustloff“ hat sie sich sehr zufrieden geäußert. Vor allem waren die Engländer erfreut über die ihnen zugewiesenen Rabinen, die sie zuerst für Rabinen 1. Klasse hielten, da ihnen der Zorn und die Aufgabe des „Adolf-Schiffes“ „Wilhelm Gustloff“ zunächst unbekannt waren. Das englische Schiff war nicht mehr zu retten.

Die mehr als 1000 Urlauber an Bord des „Wilhelm Gustloff“, der in der Nacht zum Sonntag von der Hamburger Hebebrücke zum dritten Male in See ging, hatten eine wenn auch kümmerliche, so doch herrliche Fahrt hinter sich, als ihnen am Montag bald nach der ausreichenden Rettung der in Seenot geratenen englischen Matrosen die Begegnung mit der aus dem Mittelmeer zurückkehrenden „Adolf-Hitler“ bevorstand. Stellt an sich die gemeinsame Urlaubsfahrt dieser drei großen Schiffe ein noch nie dagewesenes Ereignis dar, so war ihr Zusammenreffen mit dem 25 000-Tonnen-Schiff „Wilhelm Gustloff“ von einzigartiger Bedeutung, denn daß 4000 Urlauber sich auf dem Meere begegnen, ist eine Leistung, deren Wertung ganz allein auf der weiten Welt dem Nationalsozialismus vorbehalten bleibt.

Herzlicher Sonnenschein breitete sich über die hart bewegte See, als kurz vor 9.30 Uhr am Horizont die weiß leuchtende „Oceana“ das erste der erwarteten „Adolf-Schiffe“ auftauchte, kurz darauf auch die beiden anderen. Der „Wilhelm Gustloff“ befand sich in diesem

Ohrfeigen im englischen Unterhaus

Auseinandersetzung zwischen Labour-Parteilern und Konservativen

London, 5. April. Bei der Behandlung einer Reihe von Fragen der Opposition, ob die britische Regierung nicht doch die nationalspanische Regierung bereits voll anerkannt habe, kam es im Unterhaus zu einer Auseinandersetzung zwischen Staatssekretär Butler und dem Labour-Abgeordneten Schinnell.

Schinnell hatte behauptet, daß die Regierungserklärung, nach der die Haltung der englischen Regierung gegenüber dem nationalspanischen Spanien unverändert sei, Unfug und Unschickel sei. Die Regierung verweigere auszuweichen.

Daraufhin hatte sich der fast zwei Meter große Regierungsabgeordnete Bower erhoben und Schinnell laut gesagt: Warum lächerst Sie sich nicht nach Polen zurück?“ Schinnell

stürzte auf die Regierungsbänke zu und gab Bower eine Ohrfeige, was zur Folge hatte, daß Opposition und Regierungsparteiler sich minutenlang gegenseitig angriffen, bis der Sprecher schließlich die Ruhe wieder herstellte. Der Zwischenfall wurde mit einer Entschuldigung beider Abgeordneter vor dem Unterhaus beigelegt.

Schinnell erklärte dabei, er sei Sohn englischer Eltern und in England geboren, während Bower feststellte, daß Schinnell sich durch sein Verhalten mehr gebühre habe als Bower. Bower bestritt im übrigen, zurückgeschlagen zu haben.

Schinnell, der unter MacDonald das Bergwerksministerium innehatte, ist als eines der temperamentvollsten und radikalsten Mitglieder der Labour-Party bekannt.



Vor wenigen Jahren noch lebte das Volk in Hoffungslosigkeit dahin, heute ist es wieder glücklich und froh und dankbar seinem unvergleichlichen Führer. Daher am 10. April Dein Ja dem Führer!

75 Millionen - eine Parole

Von Gaupressesamtsleiter Hans Flohr

Unter der großen einenden Parole: Ein Reich - ein Volk - ein Führer, hat der Gau Halle-Verlebung seit 1933, allem bis herigen Einisch und seiner alten Kampftradition mit allen Kräften tiefen neuen Kampfeinisch geführt, und dieser Forderung für eine entscheidende Stunde für ein 75-Millionen-Reich geht nunmehr seinen Ende entgegen, um aber am 10. April getreu zu werden durch ein unvergleichliches Begegnnis zu Adolf Hitler.

Marx und einseitig hat der Führer in all diesen Tagen um die politische Lage vor Augen geführt, und trotz der ihn umgebenden, die gerade in den letzten entscheidenden Tagen jeder Volksgenosse aufgeführt ist, muß es für ihn Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Warum eigentlich der 10. April in Deutschland? Diese Frage hört man oft mit dem Einwurf, daß doch eigentlich der freie Wille der Volksgenossen, sich zu Deutschland zu bekennen, außer jedem Zweifel ist und daß, nachdem der Führer die Aufgabe laßt, es doch eigentlich zwecklos sei, in Deutschland noch abstimmen zu lassen.

Schauen wir uns aber einmal die Suedelien jener deutschfeindlichen Schriftstücken an, die da draußen in der Welt herumlaufen, das arme Österreich sei unter der Macht der britischen Bonjante in die Knie gezwungen worden, und hören wir weiter das Geschrei irgendwelcher internationaler Volksheldens, die von Vergewaltigung reden, so werden wir den Entschluß des Führers, durch eine freie und geheime Abstimmung das österreichische Volk zu befragen, um sich vor aller Welt zu Deutschland zu bekennen, nicht nur als die nunmehr in den deutschen Reichstagen einziehenden Vertreter ihre Stimme abzugeben.

Warum kommen wir im ganzen Reich ab? Auch diese zweite Frage ist in knappem und klaren Sätzen zu beantworten. Wir haben die Verantwortlichkeit, immer und immer wieder zu betonen, daß der Führer nicht jener Diktator ist, wie er so gerne von der Welt draußen hingestellt wird, sondern wir wollen, daß der Führer die Wiedereingliederung Österreichs zum Aufbau eines Volkstums der gesamten Volkswillens durchführt und Österreich gehört nunmehr zum großen Reich. Sie sollen von nun ab nicht mehr allein leben und die ganze Nation wird sich zu ihnen bekennen, und das wird am 10. April im ganzen großen Reich zur Volksabstimmung geschrieben werden, gleichzeitig wird aber auch für uns dieser Tag ein feierliches Begegnnis mit dem für die Zukunft führen haben und eifernen Aufbaureich des Führers.

Warum braucht der Führer jede Stimme? Mit der Verantwortung unseres Reiches sind die Verantwortung der Führer gegeben, und das Siedal eines 75-Millionen-Volkes liegt nunmehr allein in seiner Hand, und deshalb haben wir die heilige Pflicht zu sein für seine schwere Aufgabe, und je größer das Begegnnis, um so größer ist die Macht und Stärke Adolf Hitlers.

Diese drei Fragen müssen noch einmal dazu dienen, zu erkennen, daß alles, was der Führer anordnet, in diesen Tagen von uns unbedingt Notwendigkeit getragen ist.

Infer Glaube ist hart geworden, unser Wille ist der des Führers und unsere Stimme soll die Stärke des Volkes aufgeben.

Nicht mit irgendwelchen Heberdenklichkeiten rechnen wir, die Welt, aber soll wissen, daß wir sind:

Ein Reich - ein Volk - ein Führer!

Eine Gemeinde in der Slowakei völlig niedergebrannt

Drahbericht unseres Korrespondenten

Prag, 5. April. Ein Aisenfeuer, wie es selten in der von Wänden ziemlich dichtheit der Gemeindeführer Slowakei einzig dasteh, hat die Gemeindeführer Slowakei innerlich weniger Stande völlig überbrannt. Infolge eines überhöhten Stens in der Kirche des Ortes aus und verzeichnete sich durch den herabsinkenden Sten um rascher Geschwindigkeit auf sämtliche Gebäude der Gemeinde.

Ueber 500 Feuerwehrlente aus der Umgegend sowie schnell alarmiertes Militär konnten nicht rettend eingreifen, da zum Glück das Wasser fehlte. Die Hitze war so groß, daß die Kirchenschwelle schmolzen. Da sich unter dem insgesamt fast 100 vernichteten Gebäuden auch das Postamt befindet und damit alle Telephonleitungen zerstört worden sind, kommen aus dem Unglücksort nur sehr spärlich die Schredensnachrichten ein. Der Brandschaden beträgt mehrere Millionen. Bei den Betroffenen handelt es sich zum größten Teil um kleine Anlieher, deren Bekleidungsstücke durch die Feuerung gebrannt und die nunmehr vor einem Nichts stehen.

Bei dem schweren Katastrophal in Bologna hat sich die Zahl der Todesopfer auf neun erhöht, da zwei der Schwerverletzten inzwischen ihren Verletzungen erliegen sind. Ein weiterer Unglücksfall in der Provinz Ferrara gemeldet, wo ein Wasser gegen die Abwehrung raste. Sechs Aufsteiger wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt.

Reichsminister Funk zu den österreichischen Wirtschaftsführern:

Das Tor zur Arbeit weit geöffnet

Eine richtungweisende Rede in Wien - Mobilisierung aller Leistungskraft der Ostmark

Im Konzerthaus in Wien, das bis auf den letzten Platz besetzt war, sprachen gestern Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz vor den deutsch-österreichischen Wirtschaftsführern, zu den Abordnungen aus den industriellen Betrieben und zahlreichen Vertretern von Staat und Partei. Gauleiter Wagner konnte unter den Teilnehmern auch Reichsstatthalter Dr. Seydewitz und weitere Vertreter der österreichischen Landesregierung begrüßen.

Unter dem heftigen Beifall der Zuhörer, die die Ausführungen aufmerksam verfolgten, hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine großangelegte Rede und führte u. a. folgendes aus:

Im Ueberblick der Geschichte dieses großdeutschen Frühlings fällt es immer, in der nächsten Sprache des Wirtschaftlers über Aufgaben und Probleme zu sprechen, die das große Ereignis auslösen hat, das seit drei Wochen das weltpolitische Geschehen beherrscht. Die Vereinigung Österreichs mit dem Reich müssen auch die Wirtschaftspolitiker und nationalsozialistischen Wirtschaftler bei allen ihren Überlegungen und Entscheidungen in erster Linie von den großen staats- und volkspolitischen Gesichtspunkten aus betrachten, denn die staats- und volkspolitischen Vorgänge sind die Basis der Wirtschaftspolitik.

Dieses Primat der Politik wird so gleich sichtbar, wenn man die geschichtliche Entwicklung des großdeutschen Gedankens betrachtet. Die Vereinigung Österreichs mit dem übrigen Deutschland zu einem Großdeutschland ist nicht nur eine landesübergreifende Sehnsucht aller guten Deutschen und der Inhalt einer mehr als hundertjährigen politischen Forderung, sondern auch ein ewig aktives wirtschaftspolitisches Problem. Der härteste Widerstand einer einheitlichen großdeutschen Wirtschaftspolitik war kein geringerer als der große deutsche Nationalökonom Friedrich von Wiesner im Jahre 1890 vor dem österreichischen Kaiser Franz die Notwendigkeit dieses wirtschaftlichen Zusammenstoßes auf dem Wege einer Zollunion begründet hat. Auch in der nationalsozialistischen Bewegung von 1934 war ein gewisses großdeutsches Zoll- und Handelsgebiet in Aussicht genommen, und durch alle seitdem verflochtenen Jahrgänge hindurch ist dieser Gedanke von Zeit zu Zeit immer wieder aufgenommen worden. Er hat insbesondere in der Nachkriegszeit die Politik und die Wirtschaft bis in die jüngsten Zeiten hinein dauernd beschäftigt. Die Erinnerung an diesen Vorgang ist heute angesichts der vollzogenen Aufgabe der Vereinigung Österreichs mit dem Reich wichtiger, als die Geschichte des großdeutschen Wirtschaftstrebens lehrt uns, daß stets die politische Tat der wirtschaftlichen Tat vorausgehen muß, um diese wirksam werden zu lassen.

Unzulängliche Versuche

Ohne ein politisches Großdeutschland konnte es nie ein wirtschaftliches Großdeutschland geben! Alle Versuche einer Zoll- und Wirtschaftsunion ohne staatspolitische Einheit müssen scheitern, weil die politischen Antriebskräfte immer erst die Voraussetzungen für die Begründung wirtschaftlicher Macht-einflüsse schaffen.

Die politischen Kräfte Großdeutschlands, also die Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung, haben sich aber auch die wirtschaftliche Einheit als Ziel gesetzt, weil die politischen Antriebskräfte immer erst die Voraussetzungen für die Begründung wirtschaftlicher Macht-einflüsse schaffen.

Die österreichische Wirtschaft wird von jetzt ab nach nationalsozialistischen Grundgedanken geführt werden. Das bedeutet aber eine Wende von den Prinzipien, die bisher in der österreichischen Wirtschaftsführung Geltung hatten, denn die österreichische Wirtschaft wurde unter dem herrschenden System nicht nach den Lebens- und Lebensnotwendigkeiten des österreichischen Volkes, sondern nach dem Willen und den Bedürfnissen des internationalen Finanzkapitals geleitet.

Der Nationalsozialismus hat nicht nur ein neues wirtschaftliches und politisches Ideal geschaffen, und das deutsche Volk in diesem Ideal geeinigt, sondern er hat auch eine neue Wirtschaftsauffassung begründet. Und diese Wirtschaftsauffassung war die Voraussetzung für den gewaltigen deutschen Wirtschaftsaufstieg.

Die deutsche Wirtschaft steht festgelegt in der vom Führer geschaffenen deutschen Volksgemeinschaft. Es gibt im nationalsozialistischen Deutschland keine Klassenkampf und sozialen Gegensätze, keine Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, keine Streiks und Auspöcherungen. Es herrscht sozialer Friede.

Arbeit - Grundlage des Wohlstandes

Der Arbeitsfriede wurde das feste Fundament für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Die in der ganzen Welt bewundernswürdigen Leistungen des deutschen Unternehmens des deutschen Arbeiters konnten nur auf diese Grundlage vollbracht werden.

Die Arbeit ist als die einzige und wahre Grundlage des Wohlstandes anerkannt worden. Die Arbeit ist auch die

Grundlage für unsere Währung und die Bedingung für unser Geld geworden, und wir sind der Überzeugung, daß dies die beste und sicherste Bedingung für das Geld ist, die es überhaupt gibt. Jede Reichsmark, die in Deutschland ausbeutet wird, muß erachtet sein. Nur diese Weise kann es in Deutschland nie eine Inflation geben.

Wir sind ohne Geld und Devisen reicher geworden, während andere Länder mit einem Überfluß an Geld und Devisen ärmer geworden sind. Und gutem sind wir freier

geworden. Man gilt es, die österreichische Wirtschaft in den deutschen Wirtschaftsaufschwung miteinzuschließen und das großdeutsche Wirtschaftsgeschehen allmählich einheitlich zu führen und zu gestalten. Wie ist nun das Bild der gegenwärtigen österreichischen Wirtschaft? Die jahrelange schwere Depression war hervorgerufen durch die Friedensdiktate, die die österreichische Wirtschaft in einen unzureichenden Lebensraum ohne ein natürliches Hinterland und ohne das erforderliche wirtschaftliche Hinterland hineinpressten. Die Diktatanten gaben Österreich Auslandsanleihen zu Wuchzinsen (Internationale Bundesanleihe v. B.), deren Verzinsung und Tilgung nur durch eine scharfe Deflationspolitik möglich war. Eine solche Wirtschaftspolitik bedingt fast gedrückte Preise und Löhne, um den Export forcieren zu können, gleichzeitig unerträglichen Steuerdruck und ungenügende Lebensbedingungen.

Unter diesen Auspressungsmethoden wurde die Lebenshaltung des österreichischen Volkes dauernd verschlechtert. Die Preise liegen in der Zeit besserer Konjunktur mehr als die Löhne, was sich insbesondere in dem stark abnehmenden Verbrauch von Lebensmitteln zeigt.

den und der Bauern. Die Steuern mußten bei diesen vielfach zuungunsten eingezogen werden.

Durch den Anstoß an das Reich tritt nun eine völlig neue Situation ein. Diese bedingt eine Umkehr und Wende von dem bisherigen Kurs und von den bisherigen Grundgedanken und Methoden. Es müssen jetzt auch in der österreichischen Wirtschaft die Wege beschritten werden, die die deutsche Wirtschaft in den verflochtenen fünf Jahren unter nationalsozialistischer Führung zu einem gewaltigen Aufschwung emporgeführt und die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes gefördert haben.

Die Einführung der Reichsmark

Der erste und zwar der bedeutungsvollste Schritt geschah auf dem Gebiete der Währung. Die österreichische Währungsumstellung wurde nach Beendigung der Inflation mit ausländischer Finanzhilfe eingeführt. Sie konnte sich jedoch nur eine Reihe von Jahren stabil halten, und zwar nur dadurch, daß die Staatstätigkeit von österreichischer Wirtschaft und dem gesamten österreichischen Volk durch einen sehr hohen Deflationenstand begünstigt wurde. Trotz alledem konnte die frühere österreichische Regierung die Währung nicht stabil halten, sondern mußte infolge des sich immer mehr bemerkbar machenden Wirtschaftseinbruchs schließlich eine Währungsumstellung über 20 % des Wertes auslösen.

Erst der Führer hat durch die Einführung der Reichsmark zu dem Umrechnungsturs von 3:2 in der stabilen Reichsmark die Wiederaufwertung der österreichischen Währung vorgenommen! Damit ist zugleich die Kaufkraft des österreichischen Volkes der Kaufkraft des gesamten deutschen Wirtschaftsraumes angepaßt worden.

Bei der Festlegung des Umrechnungsturses selbst war zu berücksichtigen, daß beim Kurs auf den alten Basis, also etwa 1 Reichsmark gleich 2 Schillinge, das österreichische Lohn- und Preisniveau ganz bedeutend unter dem deutschen gelegen hätte.

Es wären bei diesem Verhältnis die Löhne, Gehalts- und Rentenempfänger, sowie auch die Sparrer geschädigt worden, wenn man nicht sofort eine entsprechende Aufwertung der Einkommen und der Preise der Sparmaßnahmen, der Renten- und Versicherungsansprüche usw. vorgenommen hätte. In diesem Fall wären jedoch eine unerträgliche Inflation und Ungerechtigkeit in das österreichische Wirtschaftsleben getragen worden.

Deshalb entschied sich der Führer zu einem außerordentlich weitgehenden Eingestehen in der Währungsumstellung und setzte den Umrechnungsturs vom Markt zu Schilling auf 2:3 fest, was eine Aufwertung des Schilling um mehr als 33 % bedeutet. Auf diese Weise würde das Preisniveau der österreichischen Wirtschaft sofort in das hohe Wertniveau der deutschen hochkonjunkturellen Wirtschaft heran.

Großdeutscher Wirtschaftsraum

Es liegt auf der Hand, daß damit das Deutsche Reich dem österreichischen Volk ein Entgelt gekommen und eine Verbilligung erwies, die dem Volkseinkommen in Österreich sofort stabile und gesunde Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen und mit der Währungseinheit auch zugleich die Grundlage für eine wirtschafts- und konjunkturreinheit herbeizuführen.

Das wichtigste Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung in Österreich muß die Befreiung der Volkswirtschaft von der österreichischen Wirtschaft vom Auslande sein, insbesondere auch von den Schwankungen der Weltkonjunktur, denen die österreichische Wirtschaft infolge der unter dem überkommenen System betriebenen Deflations- und Exportforcierungspolitik völlig ausgeliefert war.

Eine Betrachtung des Volkseinkommens und der Produktionsfaktoren der Preise und Löhne der Firmen und Steuern und der Kapitalbildung in Österreich ergibt eindeutig das Bild einer ungenügenden Wirtschaftsführung. Die Steigerung eines auf jede Weise forcierten Exportes, die erfolgte, um die hohen Auslandsverpflichtungen zu erfüllen, steht in keinem gebührenden Verhältnis zu der gleichzeitigen Entwicklung des inneren Marktes. Dieser verarmte unter dem händigen Grundgesetz während normaler Weise der innere Markt stets das Rückgrat der nationalen Wirtschaft sein muß. Die österreichische Wirtschaftslage war in Anbetracht dieser ungenügenden Wirtschaftsführung von der Weltkonjunkturlage abhängig, was in den Konjunkturschwankungen seit Mitte 1937 deutlich zum Ausdruck kommt.

Unabhängig von den Schwankungen des Weltmarktes wird die österreichische Wirtschaft

Grundlage für unsere Währung und die Bedingung für unser Geld geworden, und wir sind der Überzeugung, daß dies die beste und sicherste Bedingung für das Geld ist, die es überhaupt gibt. Jede Reichsmark, die in Deutschland ausbeutet wird, muß erachtet sein. Nur diese Weise kann es in Deutschland nie eine Inflation geben.

Wir sind ohne Geld und Devisen reicher geworden, während andere Länder mit einem Überfluß an Geld und Devisen ärmer geworden sind. Und gutem sind wir freier

Ungeheurer Verfall

In der gleichen Zeit, in der in Deutschland in den letzten fünf Jahren der Verbrauch an Lebensmitteln pro Kopf der Bevölkerung dauernd kräftig stieg, ging in Österreich der Verbrauch an Brot, Fleisch, Fett, Milch und Eiern dauernd zurück. Die österreichische Wirtschaftslage fand ihren drastischen Ausdruck in der Tatsache, daß der Geburtenüberschuß sich ständig vermehrte und in den letzten Jahren Österreich als einziges europäisches Land weniger Geburten als Sterbefälle zu verzeichnen hatte.

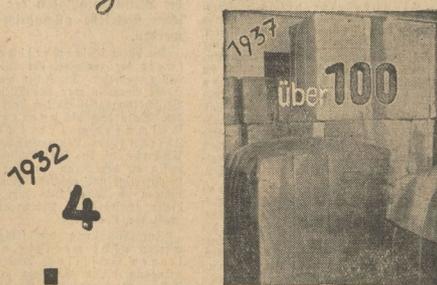
Eine andere Folge dieser verhängnisvollen Wirtschaftspolitik war die ständig steigende Zahl der Arbeitslosen.

Die sichtbare Arbeitslosigkeit drückt sich in der Zahl von 370 000 Erwerbslosen zu Ende des Jahres 1937 aus, wozu noch rd. 300 000 unsichtbare Arbeitslose kommen. Jeder zehnte österreichische Staatsbürger war also erwerbslos und wenn man die Familienangehörigen dazu zählt, war etwa ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ohne ausreichende Versorgung. Von den gesamten Erwerbspersonen (3,2 Millionen) waren mehr als ein Fünftel arbeitslos. Der unerträgliche Steuerdruck führte zu einer ständig wachsenden Verschuldung der Unternehmer, insbesondere der kleinen Gewerbetreibenden.

Erhöhte Gütererzeugung

Erzeugung in 1000 Tonnen

Zellwolle



Leinwand



Neue schöne Stoffe aus Deutschen Erzeugnissen Durch den Vierjahresplan Hilf Dem Führer am 10. April durch Dein

nach der Vereinigung mit dem Deutschen Reich in großdeutschem Raum den Absatzmarkt finden, dessen sie bedarf, um stark und erfolgreich zu werden.

Insbesondere haben wir wesentliche Erleichterungen für den Fremdenverkehr geschaffen. Der deutsche Markt ist aber auch für österreichische Waren aufnahmefähig, denn die deutsche Industrie, die durch öffentliche Aufträge und durch die Vorarbeiten des Vierjahresplanes teilweise bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt ist, kann den durch die Selektion der inneren Kaufkraft vermehrten Bedarf kaum voll befriedigen. Es ist durchaus erwünscht, daß die österreichische Wirtschaft es übernimmt, diesen überforderten Bedarf zu decken. Die dadurch bewirkte Verstärkung

der österreichischen und der deutschen Wirtschaft wird sich nicht nur zum Nutzen der österreichischen Wirtschaft selbst, die damit für ihre Produktion eine breitere und höhere Basis erhält, sondern auch zum Nutzen der gesamten Wirtschaft auswirken.

Unser Wunsch und unser wirtschaftlich wäre es jedoch, wenn die Warenanbahnung zwischen Österreich und dem alten Reichsgebiet dazu führen würde, daß wertschöpfende Kräfte Österreichs die zur Sicherung und Entlastung seiner eigenen Produktion und zur Überwindung seiner Arbeitslosigkeit unentbehrlich sind, in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigtem Maße der österreichischen Wirtschaft entzogen würden. Aus diesem Grunde mußte Sorge dafür getroffen werden, daß auch nach

dem Fallfall der Grenzengrenze österreichische Rohstoffe in ausreichendem Umfange der österreichischen Wirtschaft zur Verfügung stehen könnten. Dies ist durch die Verordnung über den Warenverkehr mit Österreich vom 23. März 1938 geschehen. Es ist in der Verordnung ausdrücklich hervorgehoben worden, daß durch diese Verordnung eine Beschränkung des Abflusses österreichischer Fertigerwaren im übrigen Reichsgebiet keineswegs beabsichtigt ist, sondern daß nur einem ungeregelten Abfluß von Rohstoffen in Riesel vorgelassen werden soll.

Die neue große Aufgabe der österreichischen Wirtschaft ist es, die Produktion, eine zukiünftige Kaufkraft und eine zukiünftige Arbeit zu vollbringen. Die österreichische Wirtschaft wird nicht nur auf dem Inlandsmarkt, sondern auch im Export und im Transitverkehr einen Aufschwung nehmen, weil die Kraft des neuen großdeutschen Marktes in Österreich und mit Österreich kooperiert zur Ausnutzung kommen wird.

Das gilt insbesondere für die Exportmärkte, bei denen der österreichische und der deutsche Export bereits eine wesentliche Rolle spielt.

Sie sind in erster Reihe die Nachbarländer Österreichs, die nunmehr im Außenhandel mit Deutschland gerade in den letzten Jahren eine erhebliche Entwicklung gezeigt hat. Das, was im Vertragswege vereinbart worden ist, wird deutschösterreichisch werden. Aber darüber hinaus werden die Länder, mit denen Österreich bisher enge Handelsbeziehungen hatte, alsbald diesen Vorteil feststellen, den der Warenverkehr mit einer so hohen Leistungsfähigkeit und mit den besten Waren der Welt bietet, wie es die deutsche ist. Gerade bei den Nachbarländern Österreichs findet die deutsche Wirtschaft überaus wertvolle Ergänzungen im gegenseitigen Warenverkehr, und ungeachtet der großdeutschen Markt wegen des inneren Ausgleichs diesen Ländern mehr zu bieten vermögen, als es bisher die Welt in sich selbst aufzubringen Einzelwirtschaften vermögen.

Sie bieten sich also für alle Beteiligten eines durch die Natur vorgezeichneten Großwirtschaftsraumes reiche Entwicklungsmöglichkeiten, die durch die bestehenden natürlichen Grundbedingungen und die fortschreitende Entwicklung der nationalen Wirtschaftsträfte dieser Länder noch gefördert werden können.

Oesterreich jetzt im Vierjahresplan

Eine völlige Eingliederung Österreichs in das Gefüge der deutschen Wirtschaft ist nicht möglich, ohne daß auch in Österreich die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, die im alten Reichsgebiet eine Ausgeglichenheit zwischen dem steigenden Bedarf der Industrie und dem Rohstoffaufkommen gewährleisten. Die Einführung des Vierjahresplanes in Österreich und die Verbindung des Wirtschaftsprogramms für das Land Österreich durch Generaldirektorial-Gesetz machen diese Ausgeglichenheit sofort erforderlich. Im übrigen werden Maßnahmen, die eine Angleichung an die deutsche Rohstoffbewirtschaftung herbeiführen, beschleunigt in Angriff genommen werden.

Was wir aber nicht wünschen und was wir verhindern wollen, ist, daß einzelne persönlichen Kräfte aus der Vereinigung zu Gunsten der österreichischen Volkswirtschaft und der österreichischen Wirtschaft ziehen.

Diese Gedanken gehen haben sich geleitet, als ich die Verordnung über Beschränkung der Exportleistung von gewerblichen Unternehmen, Betrieben und Betrieben im Lande Österreich am 10. März 1938 erlassen habe.

Ich bin mir voll bewusst, daß die Verwirklichung des gemeinsamen großdeutschen Wirtschaftsmarktes und die Anknüpfung an diesen Markt die österreichischen Wirtschaft vor schwerere Probleme stellen wird. Ich kann der österreichischen Wirtschaft die Unterstützung geben, daß ich die Frage aus außerordentlichem Interesse und für die notwendige Verwirklichung einer reibungslosen Verbindung Sorge tragen werde. Ich habe daher bereits angeordnet, daß mir jede Ausdehnung marktregulierender Vereinbarungen auf Österreich und die Vereinigung vorzuziehen ist.

Schutz und Stärkung des inneren Marktes in Österreich bilden die Voraussetzung für einen geordneten und entwicklungsfähigen Export. Die Exportförderung darf nicht zu Lasten des inneren Marktes und der heimischen Kaufkraft gehen, sie muß sich vielmehr aus den

Bedürfnissen des inneren Marktes heraus entwickeln.

Der Export darf nicht um seinen selbst willen gefördert werden, sondern um notwendige Einfuhrbedürfnisse zu decken, die sich nicht durch die heimische Produktion, aber der Export gewinnt eine um so größere Bedeutung, je lebensnotwendiger die Einfuhr ist.

Das großzügige Wirtschaftsprogramm, das Generaldirektorial-Gesetz im Zusammenhang mit der Einführung des Vierjahresplanes in Österreich verknüpft hat, wird sofort seine Wirkung auf den österreichischen Inlandsmarkt ausüben.

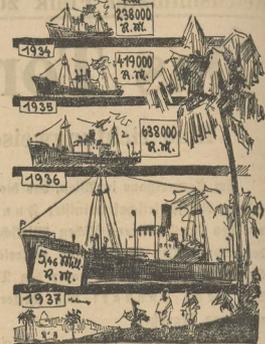
Die neuen großen Aufträge werden durch die in Aussicht genommenen Finanzierungsmaßnahmen, Steuererleichterungen, Zinsermäßigungen bei reichlichem Arbeitsanbot alsbald eine feste Verankerung der österreichischen Wirtschaft und eine wesentliche Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen bringen. Aber dieser neue Aufschwung wird zunächst auch auf der Einfuhrseite neuen Bedarf herbeiführen. Wir müssen also den Export um auch die Ausfuhrleistung zu erhöhen.

Mit der wachsenden wirtschaftlichen Leistung in Österreich muß auch eine Verlebendigung des Exportes Hand in Hand gehen.

Natürlich wird in Zukunft der historische Außenhandel Österreichs einen Teil des deutschen Außenhandels bilden. Das Reichsgebiet hat für einen Teil der österreichischen Ausfuhr, die bisher in andere Länder ging, einen starken Bedarf, und umgekehrt kann Deutschland das Land Österreich in Zukunft leichter mit Waren beliefern als bisher. Das bedeutet aber nur einseitig, daß die alten Handelsbeziehungen Österreichs zum Ausland hierdurch Schaden erleiden müßten.

Unschärflich darf nicht übersehen werden, daß die Verlebendigung der österreichischen Wirtschaft an die des Reiches der Gesamtwirtschaft harte Auftragsarbeiten verleiht. Es wird eine zukiünftige

Wir ergötzen uns nun den halboffenen Außenwirtschaften



Unsere Ausfuhr nach den nord- und ostafrikanischen Besitzungen des italienischen Imperiums hat seit der Eroberung Abessinien einen erheblichen Aufschwung erhalten. Im Jahre 1934 bezifferte sich der Wert unserer Lieferungen nach Italienisch-Afrika auf 238 000 RM, 1935 bereits auf 479 000 RM, 1936 dann auf 638 000 RM, und 1937 auf 5 438 Mill. RM, also auf das Zwanzigfache der 1934er Ausfuhrziffer!

aller Arbeitskräfte und Energie geschaffen.

Auch die österreichische Wirtschaft soll stark und frei werden. Auch Österreich muß aus eigener Kraft wieder hochkommen, wenn sich auch das Reich die starke Hand zur Überwindung der Überwachungsmaßnahmen bereits willig darbietet. So wollen wir gemeinsam „von der großen Schuld der Zinsen, Mieten, Tage und Jahre freisetzen“ und mit beidem Dank an den Führer freudig bekennen: „Ruh und heutzutage eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen!“

Anschließend sprach der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den laufenden deutschen Wirtschaftskreis, den Wirtschaft, Kultur und Staat zu dienen haben. Zur Zusammenfassung aller Schaffenden, der Unternehmer und der Arbeiter, so legte Dr. Goebbels dar, die deutsche Arbeitsfront geschaffen worden, die unter Ausnutzung des vordringlichen Kampfes nur das Gesamtwohl des Volkes im Auge hat. Sie solle nicht nur die sozialen Bedingungen verbessern, sondern auch die Stellung des einzelnen Betriebes und die Gesamtleistung des deutschen Volkes überhaupt fördern.

Die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters mit lebhaftem Beifall belohnt.

Nachhaltige Pflege des Kapitalmarktes

Einer besonders nachhaltigen Pflege und einer sorgfältigen Neuordnung bedarf der österreichische Kredit- und Kapitalmarkt, weil auf diesem Gebiete die Abhängigkeit von ausländischen Mächten und die Verknüpfung der eigenen, nationalen Kräfte besonders früh in Erscheinung treten.

Die Auswirkungen der österreichischen Wirtschaftspolitik auf den Grundbesitz zeigen sich in dem Anwachsen hoher Rückstände der Zinsen und Tilgungsschulden. Eine Entlastung des Grundbesitzes ist untrennbar verbunden mit der wirtschaftlichen Lage des Grundbesitzes. Die landwirtschaftlichen Schuldner, besonders die Bergbauern, waren vielfach nicht in der Lage, Steuern, Zinsen und Tilgungen herauszuwickeln. Die Folge davon waren Zwangsversteigerungen. Es behandelt auch hier die Gefahr der Entwertung des mit der Scholle verbundenen Volkseigentums, nämlich die Lage des bäuerlichen Grundbesitzes.

Hier mußte ohne Verzug gehandelt werden. Wie bekannt, wurde inzwischen der Rückföhrungsbeschleunigungsgesetz zur Zwangsversteigerung geschaffen. Damit ist vorerst nur die Folgeerleichterung der Krise aufgehalten.

Es gilt nun, das Uebel bei der Wurzel zu fassen und geeignete Sanierungsmassnahmen zu ergreifen. Die Gewöhnung kann nur dadurch erfolgen, daß die Zielsetzung des Grundbesitzes mit dem aus dem Grundbesitz ersichtlichen Ertrag in Einklang gebracht wird, damit der Schuldner seinen Verpflichtungen tatsächlich nachkommen kann. Zu diesem Zweck ist bereits ein Einkommensgesetz in Arbeit genommen worden.

Die heute vielfach noch 6,7- und mehrprozentige Verzinsung für auf dem Grundbesitz ruhende Darlehen muß den Sätzen des übrigen Reiches durch entsprechende Senkung angepasst werden. Die Durchführung der Zinsenkämpfung wird grundsätzlich auf dem bereits mit Erfolg bestrittenen Wege der organisierten Zinsenkämpfung zu laufen. Hier wird von besonderer Bedeutung sein, daß die Sparkassen ihre Zinsen planmäßig senken und daß die im Umfang befindlichen, höher als mit 4 1/2 v. S. verzinslichen Pfandbriefe konvertiert werden.

Die Durchführung des Wirtschaftsprogramms für Österreich erfordert es, den privaten Grundbesitz in höherem Maße als bisher zum Einsatz zu bringen. Träger dieses Grund-

redits waren in der österreichischen Wirtschaft in erster Linie die Sparkassen und die Landeshypothekensanktionen. Der private Pfandbrief war von geringer Bedeutung. Die Sparkassen wurden auch in Zukunft für den wachsenden Bedarf des Grundbesitzes sein. Es allein werden aber den Bedarf kaum befriedigen können, und daher ist es erforderlich, den Pfandbriefkredit in höherem Umfange als bisher einzusetzen. Die hierzu erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet, und man kann hoffen, daß in kurzem der Pfandbrief österreichischer Anstalten das Ansehen haben wird, das den Pfandbrief des Reiches zu einer guten Anlage der Sparer und zwar gerade der kleinen und feinsten Sparer gemacht hat. Dann wird es auch möglich sein, den Pfandbrief an reichsdeutschen Pfanden einzuführen und damit über die österreichischen Pfandbriefanstalten den reichsdeutschen Kapitalmarkt zur Kapitalbeschaffung heranzuziehen.

Die Förderung des Wohnungsbauhauses gehört zu den vordringlichsten Aufgaben. Auch hier muß sofortiges Handeln notwendig. Es sind bereits Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um die beschleunigte Aufnahme des Wohnungsbauhauses sicherzustellen. Ausreichende Mittel zur Wiederaufbauorganisation in Angriff zu nehmen, sind auch vorhanden. Die Voraussetzungen für die Bereitstellung zweiter und dritter Hypotheken sind ebenfalls geschaffen.

Die Durchführung des Vierjahresplanes erfordert, wie dies auch im übrigen Reich der Fall war, eine Erneuerung und Erweiterung der vorhandenen Anlagen der österreichischen Industrie. Der betriebliche Zustand der einzelnen Unternehmen entspricht meistens nicht den Anforderungen, die der Vierjahresplan an sie stellt. Eine geeignete Produktionserschließung der gesamten österreichischen Wirtschaft einen seiner nicht dagewesenen Aufschwung verleihen wird, erfordert den verstärkten Einsatz von Material, Arbeitskraft und Kapital.

In der verstärkten Finanzierungstätigkeit der österreichischen Kreditinstitute muß auch hier die Hilfe des übrigen Reiches treten. Der österreichischen Wirtschaft wird zu ihrem Ausbau langfristiger Investitionskredit zur Ver-

fügung gestellt werden. Hierzu treten die von Generaldirektorial-Gesetz angeordneten kuerzfristigen Zinsrückstellungen. Auf diese Weise werden die österreichischen Betriebe an die Leistungsfähigkeit der übrigen deutschen Betriebe allmählich herangeführt werden.

Die österreichische Versicherungswirtschaft lag zur Zeit der Wiederaufbauzeit völlig darnieder. Durch den Generalfiskus von Saint Germain war das Tätigkeitsgebiet der Versicherungsgesellschaften fast eingegrenzt worden. Dazu kam die unzureichende Geschäftspolit der bürgerlichen Leitung der Lebensversicherungsgesellschaft in Wien, die das österreichische Versicherungswesen an den Rand des Verderbens brachte. Reichsrechtliche und unpolare Finanztransaktionen führten im Jahre 1936 zum Zusammenbruch dieser zweitgrößten Lebensversicherungsgesellschaft des Kontinents.

Zur Auffüllung der fehlenden Reserven wurden nicht weniger als 200 Millionen Schilling benötigt! Die Aufbringung dieses Betrags würde die verfallene Regierung der Versicherungseinkommen und der Versicherungsgesellschaften auf. Die gesamte österreichische Wirtschaft wurde hierdurch schwer belastet.

Auch hier mußte sofort eingegriffen werden. Mit Genugtuung und Freude kann ich feststellen, daß die zur Bedienung des Versicherungswesens erforderlichen Mittel auf die gesamte reichsdeutsche Versicherungswirtschaft übernommen werden.

Diese Maßnahme wird der österreichischen Wirtschaft, insbesondere der österreichischen Versicherungswirtschaft, neuen Schwingen geben und vor allem auch das verlorengegangene Vertrauen zu ihr wieder herstellen. Darüber hinaus werden weitere Maßnahmen getroffen werden, um die österreichische Versicherungswirtschaft zu fördern und zu unterstützen.

So haben wir das Tor zur Arbeit in Österreich weit geöffnet und die Voraussetzungen für die Mobilisierung

Die Motorisierung Oesterreichs

Bezeichnendes Zahlenbild

Oesterreich lag 1937 mit einem Kraftwagen auf 147 Einwohner in der Motorisierung weit hinter Deutschland, wo zum gleichen Zeitpunkt 47 Einwohner auf einen Kraftwagen kamen. Auch wenn man die großen Unterschiede zwischen Oesterreich und Deutschland in der Fläche (etwa 84 000 Quadratkilometer gegen 470 000 Quadratkilometer) in der Einwohnerzahl (rund 7 Mill. gegen rund 67,5 Mill.), in der Bevölkerungsdichte (80 gegen 143 Einwohner auf 1 Quadratkilometer) und der Kaufkraft berücksichtigt, bleibt doch das Bild eines riesigen Rückstandes auf österreichischer Seite gegenüber Deutschland unverkennbar.

Am einsehnlichst läßt sich folgendes Zahlenbild aufstellen: Der Bestand Oesterreichs an Kraftfahrzeugen betrug 1937 an Personenkraftwagen 32 000 (Deutschland 1108 000), an Lastkraftwagen 14 000 (Deutschland 822 000) und an Krafttraktoren 65 000 (Deutschland 1 327 000). Auch hinsichtlich der Zulassungen steigt sich das unmerklich abnehmende Verhältnis Oesterreichs. Die Zulassungen betragen 1937 bei den Personenkraftwagen 4 600 (Deutschland 218 538) und bei den Lastkraftwagen 727 (Deutschland 43 221).

Um eine höhere Grundlage zu haben, empfiehlt es sich, für Oesterreich statt der Produktionsziffer die Absatzziffer zu nehmen. Der Absatz der österreichischen Fahrzeugproduktion nach dem In- und Auslande betrug im Jahre 1937 (gegenüber Deutschland) wie folgt: Personenkraftwagen 4750 (264 441), Lastkraftwagen 800 (60 384), Krafttraktoren 6700 (149 423).

Neue Anleihe aufgelegt

Im Betrage von 1 Milliarde Reichsmark

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben bezieht das Deutsche Reich eine Milliarden Reichsmark 4 1/2 prozentige auslosbare Reichsschatanweisungen von 1938, II. Folge.

Die Schatanweisungen werden spätestens in 2 Jahren fällig; je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatanweisungen wird zum 1. April der Jahre 1939 bis 1943 nach vorangegangener Verzinsung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit auf 17 Jahre berechnet. Das Reich behält sich jedoch die Rückzahlung aller Schatanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Gesamtbetrag dieser Schatpapiere sind bereits 200 Millionen Reichsmark festgeschrieben.

Wirtschaftliche Rundschau

Neues Institut für Lebensmittelchemie

Die Eröffnung eines Instituts für Lebensmittelchemie an der Fakultät für Chemie der Technischen Hochschule in Karlsruhe wurde vom Reichserziehungsministerium genehmigt. Das neue Institut unterliegt Prof. Dr. Kurt Zappert, der gleichzeitig in Personalunion die bisher als Direktor die Staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalten leitet.

Die Auflage deutscher Zeitungen

Auch das deutsche Zeitungswesen und besonders die Heimatblätter und die kleineren Zeitungen haben im Dritten Reich einen erfreulichen Aufschwung genommen. Bezeichnend dafür ist ein Bericht des Verbands der Deutschen Verleger, der sich aus arbeitsstatistischen Gründen auf die Zeitungen mit über 60 000 Auflage bezieht. Die Zeitungen haben auch im Jahre 1937 wieder, wie die übrigen, eine Auflegensteigerung zu verzeichnen. Während 1934 die Auflage der unterhaltenden Zeitungen 2 969 000 betrug, ist sie bis 1937 ständig auf 3 651 000 und damit um 19,9 v. H. gestiegen. Ebenfalls günstig gestiegene sind die Anzeigenblätter. Ihre Auflage betrug im Jahre 1937 auf 1 283,4 Millionen.

Hausregelung für den Raubfischer

Der Reichstierhüter der Arbeit für das Reichsgebiet stellt als Generaltierhüter für den Raubfischer unter Berücksichtigung des Fischereirechts der Ostsee, was im April d. J. für den gesamten deutschen Raubfischer und die angrenzlichen Gebiete in einer neu erlassenen Hausregelung erfolgt. Diese Hausregelung weist gegenüber den alten Bestimmungen wesentliche Verbesserungen auf. Besonders wertvoll ist der Wegfall des Sperrfisches. Gerade dieses Fische hat zu wiederholten Streitigkeiten und widersprechenden Scheitergeschichten Anlaß gegeben.

Unternehmungen

Die Wirtschaftliche Beratungsstellen sind im Laufe des Jahres 1937 über 1000 Mal tätig geworden. Sie haben in über 1000 Fällen die Wirtschaftlichkeit von Unternehmen geprüft und in über 1000 Fällen die Wirtschaftlichkeit von Unternehmen geprüft und in über 1000 Fällen die Wirtschaftlichkeit von Unternehmen geprüft.

Berliner Metallnotierungen vom 4. April

Aluminium 95,00, Zinn 100,00, Kupfer 100,00, Eisen 100,00, Stahl 100,00, Blei 100,00, Zink 100,00, Nickel 100,00, Silber 100,00, Gold 100,00.

Des Führers Wille ist unser Wille!

Am 10. April wollen wir es durch unser Ja beweisen

Vertrauensbeweis

Die Summe der Spareinlagen bei den Sparkassen in Milliarden RM:



1937

1932

Ja!

Zeige auch Du Dein unerschütterliches Vertrauen am 10. April Deiner

Die Mehrleistungen der Landwirtschaft

Reichsminister Darré gab einen gewaltigen Rechenschaftsbericht vor Bayerns Bauern

Ob Reichsbauernführer Darré in Thüringen, Hessen, Schwaben oder in Bayern spricht, überall sind die Kundgebungen des Landvolkes überfüllt und mit großer Begeisterung hört das Landvolk in allen Gauen die Rede zum 10. April, Reichsbauernführer sind zuzufolge. Die neuen Reichsschatanweisungen sind im Grunde ein, das die heute lebende Bauerngeneration wisse, daß einmal ihre Entlohnung werden; „An der Spitze der Deutschen steht ein Bauer unter Adolf Hitler!“

Die Nahrungsfreiheit gesichert

Dem Landvolk gebührt der Dank des ganzen Volkes, daß es die Nahrungs- und Nahrungsmittelversorgung sichergestellt und dem Führer die unerschütterlichen Grundlagen jeder selbständigen Politik gegeben habe. Von einem Spielball der Nationen ist Deutschland heute ein Machtfaktor in Europa geworden. Durch das gesamte Werk des Führers ist Europa, wenn es den Sinn unserer Tage verstehen will, den grauenhaften Schrecken des jüdischen Bolschewismus bemaht worden.

Der Reichsbauernführer kam im weiteren Verlauf seiner immer wieder von höchstem Reichsamt unterzeichneten Rede auf die Lage der österreichischen Landwirtschaft zu sprechen. Das, was wir heute in Österreich vorfinden, muß uns geradezu unmaßstäblich an, in Österreich gelebten die Bauern ein unvorstellbares, unvorstellbares Zusammenbrechen. Man neige in Deutschland aufmerksam dazu, das in fünf Jahren Erzeugnisse als selbst-

ständig anzuheben und die Jahre der Verelendung zu vergehen. Daher ist ein Blick in die österreichischen Verhältnisse der Landwirtschaft eine besonders lehrreiche Erinnerung an das Deutschland vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus. In Österreich Mangel an Viehfuttermitteln, fehlende Nachfrage, in Österreich Produktionserschließung und Preisverfall, in Deutschland Erzeugungssteigerung und Marktordnung mit der Sicherung jeder Preisle.

Der Reichsbauernführer legt dann seine Ausführungen über die Leistungen der deutschen Landwirtschaft mit einer Reihe überzeugender Erfolgszahlen. Er begründet im einzelnen, welche Probleme auf dem Wege zu lösen waren, den Anteil der Erzeugung am Rohwarenverbrauch von 75 v. H. im Jahre 1932 auf 81 v. H. im Jahre 1936 zu steigern.

Erzeugungssteigerung

Die Inlandserzeugung im Anteil der Gesamtverbrauchs nach Abzug des auf eingeführte Futtermittel entfallenden Teiles beträgt bei Milch und Molkeerzeugnissen 75 statt 60 v. H. im Jahre 1932, bei Schweinefleisch 87 statt 61 v. H., die Getreide, Getreideerzeugnisse und Mehlwaren zusammen genommen 81 statt 61 v. H. im Jahre 1932 auf 81 v. H. im Jahre 1936 zu steigern.

schafft werden. Die Unvollstände von Mangel, Hunger und Not sind durch 10 000 Helfer auf eine 115 000 Helfer.

Durch diese gewaltigen Mehrleistungen erzielte die Landwirtschaft ohne fühlbare Belastung der Verbraucher eine Mehrernte von jährlich rund zwei Milliarden Reichsmark. Diese Summen wurden nun nicht etwa auf die hohe Rente gelegt, sondern wieder für Intensivierung der Betriebe verwendet und damit dem ganzen Volk durch ständig steigenden Wohlstand für Einkommittel, Wohlstand und Geräte nutzbar gemacht.

Der Reichsbauernführer ging anschließend auf diejenigen Fragen ein, die heute die Landwirtschaft besonders bewegen. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß die Führung sehr wohl wisse, daß die heute oder jene Maßnahmen nicht immer gleich von allen in ihrer Wirkung für die Zukunft erkannt werde. Es komme aber nicht darauf an, daß alle Maßnahmen sofort die ungeschätzte Zustimmung aller Beteiligten finden, sondern darauf, daß sie einmal von der Gefährdung gerechtfertigt werden.

So stellte er unter lebhafter Zustimmung fest, daß es für Deutschland und seine Landwirtschaft immer noch besser sei, es werde einmal in der Marktordnung über den lästigen Schafwollschmuggel, als daß der Jude wieder den Fingerring in der Hand hätte. Er habe als Reichsbauernführer, sagte Darré, vom Führer nicht den Auftrag erhalten, es jedem recht zu machen, sondern den Auftrag, das Bauerntum gesund und das Volk satt zu machen!

Starke Erzbasis des Landes Oesterreich

Verelendung der Bergleute trotz der reichen Bodenschätze - Die bisherigen Förderziffern

Durch die Reife des Generalerwerbsrechtes in Österreich sind die Stätten des österreichischen Erzbergbaus sind die reichhaltigen des neuen geologischen Weltkarteiraumes in das allgemeine Interesse gestellt.

Auf das Vorkommen von Eisenerz, welches heute in sieben bergbaulichen Betrieben gewonnen wird und über dessen Bedeutung schon zahlreiche Veröffentlichungen erfolgt, hat heute nicht eingegangen werden.

Der Kupferbergbau

Wenn auch die anderen Erze nur in geringeren Mengen vorhanden sind, so wird doch eine wesentliche Steigerung der Produktion möglich sein, da die vorhandenen Bergwerke fast meistens nicht ausgenutzt sind oder gänzlich stillstehen.

Anschließend gilt das für den Kupferbergbau. Bekannt ist als größeres Vorkommen der Wittenberger Bergbau (2 v. H. Kupfererz), welcher bis 1931 betrieben wurde und jährlich etwas über 2000

Tonnen Kupfer ergab. Die Stilllegung der Wittenberger Werke wurde seinerzeit unter der Begründung vorgenommen, daß die Produktion durch die stark gestiegenen Weltmarktpreise nicht mehr rentabel sei. Wie unüberlegt und schließlich die Wirtschaftspolitik in der Zeit der Schuldningsregulierung war, zeigte sich, als die Kupferpreise wieder stiegen und man trotzdem die Förderung nicht wieder aufnehmen konnte oder wollte, weil inzwischen alle Maschinen und Aufbereitungsanlagen beseitigt worden waren. Die Bergbaufamilien kamen so in unermessliches Elend, während die Erze ungenutzt im Boden blieben. Die Erzeugung nahm folgenden Verlauf:

Neben Kupfer sind Zink und Blei in ausreichenden Mengen vorhanden. Das Vorkommen der Produktion hat aber jedoch nicht die entsprechenden Ausmaße des Kupfererzerganges angenommen. Die Erzeugung ist ebenfalls noch geringfügig. Diese Tatsache wird dadurch bewiesen, daß zahlreiche verlassene Bergbauwerke auf Zink und Blei ausgenutzt sind. Die Erzeugung dieser beiden Metalle nahm folgende Entwicklung:

Jahr	Zink (in 1000 Tonnen)	Blei (in 1000 Tonnen)
1920	5,9	120,7
1932	6,8	82,7
1936	5,9	111,0

Deutsche Spitzenleistungen

8 Wtd. Industrieerzeugnisse

1932 sind nur 3,7 Mill. Arbeiter in der deutschen Industrie beschäftigt worden, 1937 waren es 7 Mill. Die Zahl der Arbeitenden in der Industrie stieg in diesen Jahren von jährlich 8,1 auf 16,0 Wtd. Der frühere französische Ministerpräsident Flaminio hat diesen Erfolg vor einigen Tagen in einer Kammerrede Frankreich als Vorbild genannt.

Verdoppelter Chemikerzeugung

Der Wert der gesamten deutschen Chemikerzeugung stieg seit 1932 um fast das Doppelte auf 5 Wtd. RM. Das ist ein fünfteiliger Mehrerzeugung. Gleichzeitig ist die Zahl der Beschäftigten von 250 000 auf 450 000 angewachsen.

Neuer Rekord der Elektroindustrie

1932 hatte die Erzeugung der Elektroindustrie an elektrischen Maschinen, Apparaten und Geräten einen Wert von 1,8 Wtd. RM., 1937 3,6 Wtd. RM. Statt 153 000 Arbeiter

und Angestellten waren 360 000 Menschen beschäftigt, aber nicht wie 1932 nur durchschnittlich sechs Stunden, sondern acht Stunden je Tag. Heute herrscht Mangel an Facharbeitern.

Bismal Isolier Zement

Das Ankommen der Bautätigkeit erhöhte den Absatz von Zement von 2,8 Mill. Tonnen 1932 auf 12,5 Mill. Tonnen 1937. Die Zementherstellung lief in der gleichen Zeit von 3,3 Wtd. RM. auf rund 8,5 Wtd. RM. an.

9 Mill. Flugkilometer mehr

1933 wurden von der deutschen Verkehrsflotte 9 Mill. Kilometer geflogen, 1937 waren es 18 Mill. Kilometer. In der gleichen Zeit stieg die Anzahl der Flugstunden von jährlich 100 000 auf 328 000. Die Luftfahrtindustrie brachte Serienmaschinen heraus, die mit deutschen Motoren alle Geschwindigkeitsrekorde schrieben.

Bauxit aus Magnesiumvorkommen

Nicht unerwähnt bleiben dürfen Leichtmetalle, welche heute immer mehr im Wirtschaftsleben an Bedeutung gewinnen. Das für die Erzeugung von Aluminium notwendige Bauxit ist abbaufähiger Lager vorhanden, aber auch hier hat die Summe der ehemaligen österreichischen Wirtschaftsführung es dahin gebracht, daß alle Bauxit-Bergbau-Killgen und dieser Rohstoff aus dem Ausland bezogen werden muß. Verheerung des Bauxit-Bergbaus bietet die in Österreich auf Grund der Wasserkräfte in bestmöglichem Umfang vorhandene Energie zur Erzeugung dieses Leichtmetalls.

Neue Menschen - Neues Land

Die Bilanz der ersten fünf Jahre des Reichsarbeitsdienstes im Arbeitsgau XIV Halle-Merseburg



Der Eingang des Lagers Oberthau

Vor einigen Tagen sind mit stehenden Spaten nach erfüllter Arbeitspflicht die Arbeitsmänner betriebsmäßig und in diesen Tagen ist bereits ein neuer Jahrgang zum Ehrendienst eingezogen. Die Männer des Spatens sind aus dem deutschen Leben gar nicht mehr wegzu-denken, sie sind uns eine Selbstverständlichkeit geworden. Das erleben wir alljährlich am mächtigsten am Ehrentag des Reichsarbeitsdienstes beim Reichsparteitag in Nürnberg. Der Einsatz, den der Nationalist dieses kranken Heeres der Arbeit macht, ist übermächtig. Diese geballte Kraft, diese Disziplin junger Menschen! Die Anerkennung äußert sich denn auch in einem Jubel landesweit, mit dem die junge Mannschaft der Nation begrüßt wird.

Zwei große Aufgaben sind dem Reichsarbeitsdienst nach dem oben wiedergegebenen § 1 des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 28. Januar 1935 übertragen: Erziehungsarbeit an jungen deutschen Menschen und Kulturarbeit am deutschen Boden. Beide Aufgaben bilden eine unlösliche Einheit. Durch die Arbeit am deutschen Boden wird der junge Mensch erzogen und durch die Art der Erziehung wird Arbeit am deutschen Boden geleistet. Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl drückt das einmal folgendermaßen aus: „Der Arbeitsdienst ist Dienst am deutschen Volk, nicht nur indem er den deutschen Boden bearbeitet, damit zwei Halme sprießen, wo vorher nur einer wuchs, sondern vor allem dadurch, daß er auch die jungen deutschen Menschen bearbeitet, so daß auch dieser lebendige Acker doppelreife Frucht trägt für unser Volk.“

Aus dem eigenen Erleben im Arbeitsdienst heraus soll der junge deutsche Mensch die rechte Auffassung vom wahren Wert der Arbeit und die rechte Einstellung zur deutschen Arbeitsgemeinschaft gewinnen. Diese Erziehungsarbeit kommt nicht nur den praktischen Arbeitsleistungen im Arbeitsdienst zugute, sondern wirkt sich auch auf das ganze spätere Leben und beruht aus auf das ganze Volk. Während der Einsatz der männlichen Jugend im Arbeitsdienst hauptsächlich der Schaffung neuer und Erhaltung vorhandener Bodenmeters dient, im wesentlichen auch Dienst am deutschen Boden ist, dient der Einsatz der weiblichen Jugend in der Hauptfache der Unterstützung der deutschen Mutter, insbesondere der hilflosüberlebenden hunderttausenden Bauern und Arbeiterinnen vor allem in Neu- und Altsiedlungen, durch Hilfe in Haus und Hof, in Garten und Stall, bei der Kinder- und Krankenpflege. Dieser Dienst an der deutschen Mutter ist Dienst an der Volksgemeinschaft, am deutschen Blut. Unsere Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen können das stolze Bewußtsein haben, daß sie im Arbeitsdienst nicht nur Schüler und Schülerinnen sind, sondern daß sie als Arbeiter ihrem Volk wertvolle Dienste leisten.

Der Arbeitsdienst ist Ehrendienst am deutschen Volk. Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volk im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Der Reichsarbeitsdienst soll die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur gebührenden Achtung der Handarbeit erziehen. Der Reichsarbeitsdienst ist zur Durchführung gemeinnütziger Arbeiten bestimmt.



In den leuchtenden Augen spiegeln sich die Kraft, der Stolz und der Glaube

Während sie so ihrem Volk dienen, leisten sie an sich selbst wertvolle Arbeit, indem sie an Leib und Seele stärker und gesünder werden. Dieser Stärkung und Geländung von Leib und Seele dient im Arbeitsdienst nicht nur die Verarbeit, sondern auch der gesamte übrige Dienst, der sich nach einem genau geregelten, auf den Erfahrungen der letzten Jahre aufgebauten Dienstplan vollzieht und hinsichtlich der Unterweisung, Lebenserziehung, Ordnungsübungen und inneren Dienst umfaßt.

Aber nicht nur der gesamte Dienst ist auf dieses erzieherische Ziel eingestellt, sondern auch die Feierabendgestaltung. Diese dient der Entspannung, und darüber hinaus kommt ihr eine kulturelle Bedeutung zu. Draußen in den einsamen Lagern, spricht aus

dem Geist der Mut- und Bodenverbundenheit eine neue und in ihren Wurzeln doch uralte Volkskultur wieder auf die in Handarbeiten auf den verschiedensten Gebieten, in Sing- und Sprechchören, Vorträgen, Vorträgen und ihren Ausdrucksformen. Für die Kultur eines Volkes kommt es darauf an, daß es nicht nur richtig arbeiten kann, sondern auch, daß es die freie Zeit richtig zu verwerten versteht.

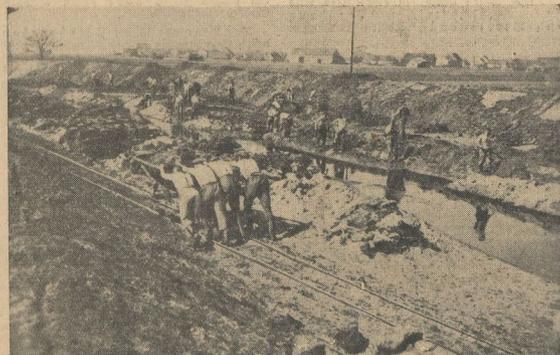
Seit 1933 sind bereits 1.850.000 junge Männer und 120.000 Mädchen durch diese Schule der Nation gegangen, davon in unserm Arbeitsgau XIV 40.000 junge Männer. Der Arbeitsgau XIV hat sechs Gruppen, und zwar 140 in Wittberg, 141 in Elsterwerbe, 142 in Gitterburg, 143 in Merseburg, 144 in Annaburg, 145 in Sangerhausen mit je sechs bis zehn Abteilungen. Lager des Reichs-



Keine Arbeit wird geschont

arbeitsdienstes für die weibliche Jugend sind in Merseburg, Mücheln, Wiehe a. d. Unstrut, Raditz, Wiederau, Serberg, Köbau, Mühlberg, Eigenrode und Schwemitz. Die Beschaffenheit unseres Landes mit seiner eigenartigen geographischen Lage auf der Grenze zwischen Mittelgebirge und Flachland und andererseits seiner Abriegelung am Ausgang der südlichen Tieflandstraße bestimmen den Charakter des Arbeitsdienstes einfaßes. Es werden in der Hauptfache Landeskulturarbeiten geleistet, um die Lebensgrundlage fleinbäuerlicher Betriebe durch Ertragssteigerung der mageren Böden zu sichern sowie die Milch- und Schlachtviehhaltung durch Verbreiterung der Grünfutterbasis zu vermehren. Weiter werden Wasserläufe reguliert zum Schutze des Bodens, Gelände für die Schaffung von Stadttränkeanlagen vorbereitet, Straßen gebaut und Holz gewonnen. Die nachfolgende Bilanz, die der Arbeitsgau vorlegen kann, zeigt die seit fünf Jahren vollbrachte Leistung für die Nation. Es wurden 120 Hektar Neuland gewonnen durch Deblandkultivierung, 1044 Hektar Boden wurden verbessert durch Rodung, Pflanzung, Auffüllung und Rigolen, 800 Kilometer Wasserläufe dritter Ordnung wurden reguliert, wodurch etwa 88.500 Hektar Land Vorteil hat, 40,5 Kilometer Wasserläufe zweiter Ordnung wurden reguliert, 92 Kilometer Deiche gebaut und dadurch 2910 Hektar Land geschützt. Bewässerungsgräben wurden in einer Länge von 160 Kilometer gezogen und dadurch ein Gebiet von 1955 Hektar aufgeschlossen. 315 Hektar Debland wurden durch Anpflanzung kultiviert. Weiter wurden 280 Kilometer Weidgatter hergestellt und dadurch 1005 Hektar Land gegen Wildschäden geschützt. Forstkulturmaßnahmen wurden an 1237 Hektar vorgenommen, 340 Kilometer land- und forstwirtschaftliche Wege wurden verbessert und 292 Kilometer neu angelegt. 61 Kilometer Forsttränkeanlagen wurden hergestellt und 642.000 Kilogramm Holz gewonnen. Außerdem wurden noch 141 Hektar angelegt, 1947 Stadttränkeanlagen vorbereitet und 55 Hektar Mutterboden abgedeckt im Zuge der Arbeit an den Reichsautobahnen. Für Ausgrabungen von vorgeschichtlichen Funden, Restarbeiten eines, Winterhilfswerk, Erntehilfe und sonstigen Zwecken wurden 356.000 Tage aufgewendet.

Das ist eine stolze Bilanz, die nur durch den vollen Einsatz aller Kräfte zuwege gebracht werden konnte. Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht ist eine sozialistische und eine futuristische Tat, die vorleben wird und nur als ein Merkmal des deutschen Volkstüters. Auch daran wollen wir am 10. April denken, wenn wir unser „Ja“ in die Wahlurne werfen.



Vier Mann schieben die schwere Lore den Hand hinfort



Beim Bau der Eckardt-Strasse am Elsterlauf

„Partikulierer“ unter sich

Hafengespräche

Wir besuchen Europas größten Binnenhafen in Duisburg

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Sonderberichterstatter Dr. Thimm

Duisburg-Ruhrort, im April 1938.

Wer vom Rheine schwärmt, ob er nun ein deutscher oder ausländischer Ferienreisender ist, der meint die tausendfach besungene, gemalte, fotografierte herrliche Landschaft am Oberrhein. Der Reize der Bungen und Weidhöfe vor sich und gebürtig leiblicher Stunden, die er beim freizeitlichen Weher verbrachte. Es ist gewiß alles noch viel schöner, als der Reisende erwartet. Der Oberrhein wird es uns aber nicht zeigen, wenn wir einmal vom Niederrhein schwärmen wollen. Was am Oberrhein schön und lieblich ist, das ist am Niederrhein imposant und majestätisch und wenn wir wissen wollen, welche mächtige Küstgrat deutschen Landes der Rhein ist, dann müssen wir an den Niederrhein gehen, nach Duisburg, das sich rühmt, den größten Binnenhafen Europas, wenn nicht der Welt zu besitzen.

„Vor fünf Jahren hier auslauf?“ — fragt der bahnbundige Begleiter, und gab die Antwort gleich selbst, indem er seine beiden Hände krümmte, als wolle er Wasser schöpfen: „So viel konnte man vielleicht zumamentagen!“

Wir steigen an Land. Vor einem hellen Gebäude drängen sich Menschen, alle an ihren rotenbraunen Gesichtern als Schiffer kenntlich. Drei Sprachen werden hier gesprochen: deutsch in rheinischer, holländischer, alenmanischer Mundart, holländisch und französisch. Es ist die Duisburger Schifferbörse, einzigartig in Europa. Hier trifft sich Angebot und Nachfrage in Frachtraum. Die ganz überraschend kommen die Angebote der großen Seehäfen und Industrieunternehmungen. Dann ist es die Aufgabe des Betrachters, der jedes Schiff und jeden Mann kennt, einen geeigneten Rahm zu vermitteln. „Na, wie geht denn jetzt das Geschäft?“ fragen wir einen dieser Beherrsher des Frachtraumes, der schon 25 Jahre an der Schifferbörse tätig ist. „An den Monaten März, April“, meint er, „haben wir gerade die stille Saison im Kohlengeschäft — aber sonst, das ist es die Wandlung ist 1938, was wir hier uns nie haben träumen lassen. Was habe ich 1932 in Schanden gehalten! — Heute habe ich alles tilgen können. Natürlich, unsere „Partikulierer“, die Kleinshiffer, haben es noch schwerer, aber na, reden Sie mal selbst mit ihnen.“

Heimat

Die Heimat läßt dich ein.
Sei zu ihr lieb!
Es könnte einmal sein,
daß nichts dir bliebe;

daß Lodung lag und Stoff,
die Ferne hart so leer;
was du gewonnen hast,
kennst du nicht mehr.

Die Heimat ließ dich nicht!
Und sei es, daß du erst
zu ihr im Abendlicht,
aufatmend kehrt.

Sie zeigt mit keuchender Kraft
dir ihre traute Welt,
und drüber rieselnd oft,
und drüber rieselnd oft
ihr Sternenzelt.

Mag Me II

Familie als Schiffer auf dem Rhein und von der Mutter der sind es sechs Generationen. Bis 1640 kann er seine Ahnenreihe dokumentarisch nachweisen. Solche alten-gelassenen Familien — wenn man das von einem Rahm sagen darf — gibt es viele unter den Partikulieren. Bei manchen geht der Stammbaum auf die Pfälzerzeit zurück, viele erinnern sich noch, wie sie früher auf dem Rhein fuhren, „persegelt“ haben. Wir nehmen noch einen „Ruhjungen“, und dann spinnen wir



Alle großen Bauprojekte arbeitet der Führer selbst durch! In gewaltigen Bauten schuf er einen sichtbaren Ausdruck für die Größe der Zeit und gab damit dem deutschen Volk einen wahrhaft großen und edlen Baustil

Darum am 10. April:

Dein Ja dem Führer!

ein Binnenhäffergarn. Das waren damals böse Zeiten zwischen 29 und 33. Die Frachtlage gingen so herunter, daß für eine Tonne von Duisburg nach Mannheim (diese Strecke gilt als Berechnungsgrundlage) etwa 50 Pfennige bezahlt wurden. Der Schiffer verdiente monatlich höchstens 200 RM, von denen dann die Schiffkosten (Löhne, Verpflegung, Schiffsunterhaltung, Unterhalt) abgingen. Die großen Reedereien mußten ihre Schiffe stilllegen und die Matrosen gingen heimlich.

Gleich nach der Reichsübernahme kam der Umschwung, 50 Pfennig Mindestlohn wurden festgelegt, die Kähne kamen wieder in Fahrt und es kamen Schiffsstellungsverträge zu Stande, um den Frachtraum zwischen Reedereien und Partikulieren zu verteilten. Natürlich konnte sich das alles nicht so schnell einstellen, und gegenüber dem Großbetriebe haben die Partikulierer keinen leichten Stand.

1937 oder kam die große Klutwelle des Wirtschaftskrisenspiels, die auch auf dem Vater Rhein alle Kähne flott machte. Da wurde „gejudelt“, was das Zeug hielt. Und wenn auch noch manches sich bessern konnte, z. B. der Anteil der Partikulierer an den Frachten der Kohlenkontore, so ist doch das meiste unter Tischgehenden, wirklich ein Wunder geschehen. Aber nicht wegen dieses Wirtschaftswunders, sondern ganz einfach deswegen, weil die gute Deutsche sind, denken sie

über den 10. April alle das gleiche, was einer von ihnen in vielenjährigen Letzern an seinen Rahm gefahren hat, das es über die ganze Strecke hinweg zu sehen ist „Ein Wolf, ein Führer, ein Reich! Der deutsche Schiffer tut seine Pflicht am 10. April mit Ja!“ Das deutliches Land zurückdam, das hat sie begeistert und die neue große Perspektive einer, durch seine Grenzen vermanerter Rhein-Water-Donau-Verbindung hat ihre ererbte Fahrten-lust befeuert.

Der Schleppepumpmann, der Matrose auf den Rheidreckschiffen, er spürt es auch an eigenen Leib, daß der Strom sich wieder mit Schiffern befreit hat. Er weiß, Sozialismus ist Arbeitsbeschaffung, Sozialismus ist aber auch,

Für Raucher:
Chlorodont
beseitigt Zahnbelag und hält den Atem rein

Stimm über dem Donautal

ROMAN VON JOSEF RIENER

Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Eichard, Göttingen 8, München.

„Ich verpöche es“, sagte er erschröckert und begann zu ahnen, daß es ein qualvolles Graus verurteilte und so einmal machte.

„Denn wenn Sie fragen würden...“ flüsterte sie leise, mehr zu sich selbst sprechend. Sie, ein aufrechter und treuer Mensch... o Gott, wieviel gibt es doch in einer Antwort... wie leicht würde ich endlich einmal verurteilen...“

Sie schweig. Dann fröhlich sie sich mit einer Gelassenheit, die verwundenden Worte über Stirn und Schläfen.

„Sie bleiben also“, fragte sie.

„Ja.“

„Ich danke Ihnen.“

Martin ging in sein Zimmer zurück und verstaute, noch ein wenig an seiner Stille zu arbeiten.

Aber nach diesen erschütternden und unruhigenden Geprüfungen schien ihm die Arbeit lächerlich, eine kindliche, eines Mannes unwürdige Spielerei. Aufhören, eine Zigarette nach der anderen rauchend, ging er im Zimmer auf und ab. Nieseln von der sonderbaren Fingerringeise Agnes' ihm gegenüber schien ihm nun irgendeine nähergerückt, wenn auch immer nicht ganz notwendig; es schien, daß sie irgendeine Sorge bedrückte, von der sie

sich durch seine Gesellschaft stampfen abzuwehren suchte. Nun war es bezeichnend, daß sie nicht aufgelegt war, sie hatte sich mit jemand beabsichtigt, für jemand sorgen können, ein kleiner Hund, dachte er ein wenig bitter, aber ein Wellentisch hätte die gleiche Wirkung ausgeübt. Dennoch: ein Geheimnis blieb ihm heutzutage. Diese seltsame Angst vor Liebesfällen! Und was hatte sie bei einem Anwalt zu schaffen? Sie hatte von Besuchern bei ihm geprochen. Geldlozen schienen es nicht zu sein, eher bedete wohl ein Mann darüber, ihr Mann, denn wahrscheinlich war sie verheiratet und lebte nun getrennt... Genug davon, wir haben verprochen, sie nicht zu fragen.

Mit diesem Entschluß legte er sich wieder zur Arbeit, zum jenseitigen flatternden Gedanken zusammen, trübselig ohne viel Freude ein wenig herum, bis ihn Frau Richter zum Mittagessen rief.

Im Speisezimmer lag schon Agnes am Tisch. Sie trug ein helles Wollkleid und hatte ein wenig Rot angelegt, was sie bisher noch nie getan hatte. Sogar Martin, sonst kein besonders guter Beobachter von Frauen, merkte, daß sie eine etwas stampfen heitere Note betonen wollte.

„Die Zeitung habe ich schon durchgesehen“, sagte sie lächelnd, als Frau Richter das Zimmer verlassen hatte. „Keine Zeile von dem

gewissen Herrn Lindner. Ja, der Zeitungsrum ist sehr kurzweilig.“

„Gott sei Dank“, sagte Martin. „Von solchem Rahm hab' ich bis auf weiteres genug.“

„Und das werden Sie bald wieder in die Zeitung kommen. Wenn Sie den ersten Preis von Ihrem Preisausschreiben erhalten! Da müssen Sie wohl unter einem Pseudonym auftreten.“

„Natürlich. Am besten wäre Martin Brucher, nicht wahr? Mebrigens hätte ich eine große Bitte!“

„Nämlich?“

„Könnten Sie nicht heute nachmittag mit mir nach St. Pölten oder Linz fahren? Ich brauche Plakatarbeiten und habe nur Periscope bei mir. Und Plakatarbeiten kann ich nur in St. Pölten oder Linz tun.“

„Nächsten Sie nicht, daß Sie erkannt werden?“

„Im Auto? Sicher nicht. Vielleicht hängen Sie mir Ihre Autobrille. Dann bin ich ganz sicher.“

„Beides hermit. Aber wenn Sie die Fahren nicht erhalten, was dann?“

„Dann müßte ich nach Wien fahren!“

„Gehst du heute nach Wien?“

„Ich habe gestern in der Zeitung gelesen, daß in einer Garage in Wien, am Neubaugürtel, eingebrochen wurde. Ich bitte Sie, die Garage anzusehen und festzustellen, was geraubt wurde, ob Autos gestohlen wurden; wenn ja, welche Autos und so weiter. Diese Sache interessiert mich aus einem ganz bestimmten Grunde.“

Mit wachsendem Erstaunen hörte Martin zu. Was für ein verrückter Einfall? Einen Garageneinbruch nachzuforschen! Sie hatte beim Sprechen auf den Tisch geblökt, die Augen nicht erhoben, sie war höflich verlegen, obwohl sie ohne Grund und mit kaum bemerkter Stimme gesprochen hatte. Er hatte schon die Frage auf den Lippen, ob ihr Wunsch nicht doch ein leistungsfähiger Scherz sei, aber er entließ sich rechtig seines Vorsetzens, nicht zu fragen. Es war ja möglich, daß diese Sache mit ihren Sorgen zusammenhing.

„Gut“, sagte er. „Wo liegt diese Garage?“

„Neubaugürtel 57“, sagte sie ruhig und lächelte sich noch, nichts weiter erklären zu müssen. „Der Besitzer heißt Johann Pfeiffer. Wann werden Sie zurück sein?“

„Es sind etwa 140 Kilometer bis Wien“, sagte er. „Zwei Stunden Aufenthalt, zusammen also sechs Stunden. Am neun Uhr abends bin ich zurück, wenn ich nur drei Uhr wegfare.“

„Sehr gut“, meinte sie. „Acht es Ihnen wirklich keine Mühe? Sie können sich als Berichterstatter ausgeben. Das fällt am wenigsten auf. Oder tanzen Sie in der Garage und fragen Sie die Leute aus. Aber besser ist schon der Berichterstatter.“

„Ich behen ein tankender Berichterstatter. Ich werde es schon irgendwie machen.“

„Sie reichte ihm über den Tisch die Hand hin.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Martin“, sagte sie herzlich. „Sie tun mir damit wirklich einen sehr großen Gefallen.“

„Ich werde es schon irgendwie machen.“

„Er nahm die Hand und küßte sie freundlich.“

„Sie können immer auf mich rechnen“, sagte er. „Dane das ich fragen werde, wie ich Ihnen heute nachmittag verpassen habe.“

„Aber glauben Sie nicht, daß ich Ihnen meine Freundschaft noch erfolgreicher beweisen könnte, wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken würden? Sie wissen, was ich meine. Jegend etwas bedrückt Sie, irgendeinwas macht Ihnen Sorge und verdrückt immer wieder Ihre Stimmung. Wollen Sie mir nicht sagen, was das ist?“

„Nein“, erwiderte sie lächlich. „Das werden Sie nie erfahren. Das muß ich allein tragen.“

Wortliste

62

Bouillonwürfel

Gegenden Deutschlands auch für die Bluttraute, die sich über einer Wunde bildet.
Wortliste, weisse Salze, die Borfäure enthält, wird als desinfizierend bei Darmentzündungen, Entzündungen und Verbrennungen aufgetragen.
Wortliste, borhaltiges Natrium dient zu 2,0 g in warmem aufgelöst zu füllenden Umschlägen.
Wortliste, Weichwässer, Name eines ruflich-politischen Nationalparlamentes einer Gruppe, die aus durchgeleiteten, getrockneten roten Wästen (roten Weiten), Fleischwürsten, saurem Rahm und Fleischbrühen besteht.
Wortliste, dicke Tierhaare, die zu Wollen, Wollstoffen usw. verarbeitet werden.
Zusammengedrückte Wortliste behandelt man mit Wollerdampf, die Reinigung wird erst mit hellem, dann mit lattem Wasser vorgenommen, weiche-mere Wortliste karrtet man durch eine Wollreinigung.
Wortliste, dichtgewebte Wänder zum Beschütz oder zum Einfassen von Stoffen. Gold- und Silberwortliste man mit Spiritus ab und läßt sie auf einem weichen Tuch trocknen.
Wortliste sind Wortliste, die auf beiden Seiten das gleiche Wort zeigen.
Wortliste, besonders in Süd-europa verbreiteter Wollgarn, wonach es Menschen geben soll, deren Blut Unrein bringen könnte.
Wortliste, franz., vollständiger Ausdruck für Epilepsie, fallende Krankheit, fallende Sucht.
Wortliste, Verabreichung liegt vor, wenn ein Ehegatte sich gegen den

Willen des anderen in böslicher Absicht von der häuslichen Gemeinschaft fernhält oder sich weigert, den anderen in die häusliche Gemeinschaft aufzunehmen.
Bösliche Verabreichung liegt nicht vor, wenn der Ehegatte das Recht hat, die häusliche Gemeinschaft zu verlassen, z. B. weil er auf Scheidung zu klagen be-rechtigt ist.
Bösliche Verabreichung ist Scheidungsgrund, jedoch muß zuerst auf Herstellung der häuslichen Gemeinschaft gefahrt werden.
Erlt wenn nach der Verurteilung der Ehegatte ein Jahr lang gegen den Willen des anderen Ehegatten dem Urteil nicht Folge leistet, d. h. zurückkehrt, kann auf Scheidung gefahrt werden.
Auf Herstellung der häuslichen Gemeinschaft braucht nicht gefahrt werden, wenn der Aufenthalt des Ehegatten unbestimmt oder im Ausland ist.
Bei dieser Zeit kann ein Jahr lang gedauert, so kann auf Scheidung gefahrt werden.
Wortliste, aus dem Französischen stammendes entzündliches Fremdwort für ein elegantes Damenzimmer, das gleichbedeutend ist mit „Schmollwinkel“.
Wortliste, berühmte Suppe Französischer Köche aus der Gegend von Vercelli, wird aus manderlei Seetieren und Gewürzen gekocht.
Wortliste, franz., lockende Flüssigkeit, entzündliches Fremdwort für Fleischbrühe.
Wortliste = Fleischbrühe, enthält Fleischextrakt

Wenn das Lesen dieser Schrift Mühe macht, dann unbedingt eine Brille von Optiker Schneider
Lieferant aller Krankenkassen Gr. Ulrichstr., gegenüber Eichenauer

Blutdrüsen

69

Blutstillung

Nebenerkrankung anderer Erkrankungen (Nierenentzündung, Arterienverfälschung, Sarkom usw.), die Höhe des Blutdrucks kann nur der Arzt beurteilen.
Blutdrüsen, eine Reihe von lebenswichtigen Organen, die keinen Ausführgang haben und die abgeordneten Stoffe nur in das Blut abgeben: Schilddrüse, Nebenniere, Epiphyse usw. (innere Sekretion).
Blutegel, Ringelwurm, der an einem Ende seines Körpers einen Saugnapf trägt, wurde früher zum Abwasch verwendet.
Wortliste, Entnahme von Blut.
Wortliste, Verabreichung, Fremdwort für Falsche, davon abgeleitetes Wort.
Wortliste, lassen sich bei Verwendung eines Wollmittels aus Stoffen meist leicht entfernen.
Wortliste, mit lattem Wasser das Blut etwas beruhigen.
Wortliste, Man unterscheidet 4 Blutgruppen.
Wortliste, einer der 4 B. an. Da sich die Blutgruppen von den Eltern auf die Kinder direkt vererben, kann die Unterlassung der B. in Vaterchaftsprozessen angewandt werden, aber nur zur Nachprüfung der Vaterchaft eines bestimmten Mannes, nämlich dann, wenn das Kind einer anderen Blutgruppe angehört als die Mutter und der angelegte Vater. Niemals kann aber aus der Gleichheit der Blutgruppen der Schluß auf Vaterchaft gezogen werden.
Wortliste, auch Wollaus genannt, ein Gartenhäutchen, der

normale nach ein Aufblasen und Kalten vorzuziehen. Entzündlich an dem weissen Wollstrom, der auf dem Rücken des Tieres liegt und sich schon bei schwacher Berührung mit dem Finger oder einem Stäbchen blutig löst. Wortliste; siehe Blutlaus.
Wortliste, eine Artform der Rechtschreibung, beschränkt die Rechtschreibung des durch die Fügung eines Familienangehörigen veränderten Rechtsaufstandes auf dem Wege der Selbsthilfe und legt dem nächsten Blutsverwandten eines Getöteten die Pflicht auf, an dem Mörder oder dessen Verwandten mit eigener Hand Rache zu nehmen.
Wortliste - bei Kulturpflanzen selbstverständlich schon lange verboten - wird oft fahrlässig und durch eine Reihe von Gelehrten ausgesetzt und vermindert nicht selten ganze Familien und Stämme in blutige Feinde.
Wortliste, Verfahren, Köhleren (Schilfer) Schlösser aus dem Blut durch Anregung des Stoffwechsels (Darm- und Nierentätigkeit). Am zweckmäßigsten durch Körperbewegung, Sport, Obst, Gemüse, Obst, Nahrungsmittel und meist Unschmelzmittel und reinigen vor allem den Darm.
Wortliste, Bei äußerer Blutstillung; hier vorläufige und endgültige Blutstillung; bei Ausströmen des Blutes während der (Schlösserbehandlung), (Gieß mit

IORFEDO SCHREIBMASCHINEN in allen Preislagen von RM 10,- an, sowie auch billige, gebrauchte Schreibmaschinen, kann bei Große Wittan Halle (Saale) Leipziger Str. 48-49, Ruf 33870 u. 33874

Fliegen - heißt zeitgemäß reisen
Auskunft und Flugscheine:
LINZ-Geschäftsstelle Halle (Saale), am Riebeckplatz
Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Roten Turm

Briefgeheimnis

68

Bronchitis

fäuliges, farbloses und von der Bromaldehyd (Diformat) als weiches Briefpapier. Auch der Briefbogen soll stets das Datum und die Anschrift des Absenders enthalten.
Briefgeheimnis, Das unbefugte Öffnen von Briefen, die für einen anderen bestimmt sind, wird auf Antrag zum Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft. Eltern und Erziehungsberechtigte dürfen Briefe ihrer minderjährigen Kinder öffnen, jedoch sollte auch diesen gegenüber das Briefgeheimnis gewahrt werden. Ein Ehegatte darf Briefe, die für den anderen bestimmt sind, nicht ohne dessen Einwilligung öffnen. Selbstverständlich dürfen auch nicht Briefe, die an erwachsene Kinder oder Hausangestellte gerichtet sind, geöffnet werden.
Briefmarken, Wertgegenstände der Post zur Bezahlung von Postgebühren bei Briefen, Paketen, Geldanweisungen usw.
Brieftelegramm, Telegramm, das zwar nachts an den Bestimmungsort übermittelt, aber erst morgens mit der ersten Befragung ausgetragen wird.
Briefmarken, franz., „glänzend“, der Diamant, der in der Form von zwei mit der Grundfläche aneinanderliegenden Pyramiden geschlossen ist.
Briefe, zwei Gläser, die durch ein Gefäß vor den Augen gehalten werden, entweder zum Schutz des Auges bei bestimmten Arbeiten, zum Ausgleich bei Kurzsichtigkeit, bei Weitblickigkeit oder Augenfehlern. Briefen soll man vom

Art verschreiben und verbogene oder falsch liegende Briefen unbeding richten lassen. Das fällige Anlaufen von Briefen wird verhindert, wenn man Quecksilber aufträgt und sie dann trocknen läßt.
Briefat, (ital. braccato, gefaltet), schmerzlos, mit Metallfilzen durchworfenes Gewebe. Briefat läßt sich mit Benzin oder Salzwasser gefalten.
Brom. Medizinalform, das zur Besichtigung der Nerven und als Schlafmittel dient, auch in Zerkleinerungsform erhältlich.
Brombeere, als Gartenkraut noch viel zu wenig gebraucht, dient auch zur Zierpflanzung und Umrandung ansehender Gärten. Frisch empfohlenes Mittel für Marmeladen, Getrocknete Brombeeren eignen sich vorzüglich als Wildfrucht.
Bromelien (Ananasgewächse), Vertreter dieser Familie sind die letzte Zimmerpflanzen geworden, da sie sich die trockene Zentralheizungsluft gut vertragen. Diese Pflanzengattung ist noch viel zu wenig bekannt. B. stieren auch ohne Blüthen durch die geernteten Blätter. Empfehlenswert sind: Nephrolepis und Nephrolepis. B. wollen keine großen Köpfe, paradiesische Wälder. Vermehrung durch Wurzelstöcke, die sich nach der Blüte bilden.
Bronchitis, Entzündung der Bronchien, d. h. der feinen Ausführgänge der Luftröhre in der Lunge. Es gibt eine trockene Bronchitis mit spärlichem und dünnem Auswurf und eine löshche, bei der viel und dünner Auswurf

Bouteille

68

Brandstift

fest, Sals und Gewürze. Zubereitung nach Vorchrift.
Bouteille, aus dem Französischen stammendes, entzündliches Fremdwort für Flasche, davon abgeleitetes Wort.
Bowle, engl. Wort, bezeichnet eine Schale im übertragenen Sinn, Geläch zur Zubereitung von Bowlen und das Gerüst selbst, das aus leichten Weinen, wenig Zucker und Weizenkörnern, Äpfeln, Erdbeeren, Ananas, Zitrus usw. zubereitet wird. Die Bowle wird vorher mit Wein und Zucker angeleitet; der fertigen Bowle kann man Mineralwasser oder Schaumwein zufügen. Die Bowle muß gut gekühlt sein. Die Früchte selbst sind nur mit Wasser zu genießen, da sie hart mit Alkohol durchsetzt sind und sehr herabsetzend wirken.
Borax, chromsaures Natrium, das sich durch Festigkeit auszeichnet, wird für Schuhe als Oberleder verwendet.
Borax, eine Art Walldame, mitteldeutsche große Wunderheile, die sehr leicht und beweglich ist.
Brachet, Brauchmonat, deutsche Bezeichnung für den Juni.
Braden, Dackelbraten, dackelartige, leichtgebauete Jagdhunde.
Bräune, alter Ausdruck für Diarrhoe und andere Darmentzündungen.
Brake, Vorrichtung, mit der Fräsen gebrochen wird.
Brand, Ausbruch eines Feuers.
Reiner Brand ist durch Wasser oder durch Darbermerken von Nerven zu bekämpfen. Wasser nicht

bel brennendem Fett, Schmalz, Benzin, Spiritus, Petroleum. Bei Brand von elektrischen Apparaten sofort Strom ausschalten. Bei stärkerem Brand sofort die Feuerwehr telephonisch oder durch Feuermelder rufen. Niemals jede Jagstul verhindern. Bei Veranlassung nasses Tuch vor die Augen und Nase halten. Zur Verhütung von Bränden Verzicht auf leichtentzündlichen Flüssigkeiten! Niemals Petroleum in den Den großen Gasbehältern immer schließen, elektrische Geräte nach Benutzung ausschalten. Sicherungen und Drähte nicht selbst hilflos. Niemals im Bett rauchen. Feuerzeug nur Kindern sorgfältig zu bewahren.
Brand, trockener (Nekrose) oder feuchter Gewebe (Gangrän), der entsteht infolge Verlangens Bluterkrankung eines Körpergebietes. Ursachen: sehr schwere Verletzungen, Arterienverfälschung, Infektionskrankheit. Immer frische Hilfe nötig. Am besten: Verfüren der erkrankten Stelle durch Zerteilung des Blutes (Hilflosigkeit, Empfindungslosigkeit, Hag. Aufsteigen).
Brandblinde, Mit einem Blotwasserpräparat imprägnierte Mullbinde. Umhüllt die Schmerzen nach Verbrennungen, Jaugt auf und heilt. Auch in der Hand des Vaten gutes Mittel zur ersten Hilfeleistung bei Verbrennungen.
Brandblinde in Stoffen behandelt man mit Borax, das wieder gut ausgepült werden muß, in Salz durch Waschen und Nacharbeiten oder Nachschneiden.

Radio-Apparate Licht-Wärme-Groß-Ullrichstr. 54

Bürobedarf Papier-Waddy

Blutung

Handtuch oder Hande feil abwischen (aber nicht länger als eine Stunde) bis das Spritzen aufhört, dann zum Arzt, der das Blut endgültig stillt. Bei gleichmäßiger Blutung fetten Verband und Gips hochlagern. Die innere Blutung merkt man am plötzlichen Verfall des Patienten, Ohnmacht, schweißigen Puls, den Berlesten wangerlegt lagern, Ruhe, warm halten, Arzt rufen. Bluthurz, Starke plötzliche Blutung, bei aus der Wange, Den Patienten wangerlegt lagern, kalte Umschläge auf die Brust und Leib, Werden mit Pulsen plötzl. größere Blutungen entleert, deutet dies auf Lungen-tuberkulose oder Lungenkrebs. Bluttransfusion ist die Übertragung von Blut vom "Spender" auf den "Empfänger". Blutgruppe muß gleich sein. Bluttransfusion wird ausgeführt bei schweren Allgemeinerkrankungen und nach inneren Blutverlusten. Blutvergiftung (Sepsis) ist eine Infektion. Bakterien und Gifte dringen in die Wunden ein, werden mit dem Blutstrom verschleppt und rufen eine Allgemeinerkrankung (Allgemeininfektion) hervor. Schwere Krankheit, Fieber, Schüttelfrost. Sofortige ärztliche Behandlung kann selbst hoffnungslos erscheinende Fälle noch retten. Blutverlust, plötzlicher, selbst bei großer Mengen Blut, erzeugt wohl Schwäche und Ohnmacht, wird aber bei sofortiger Hilfe relativ leicht und vor allem ohne dauernden Schaden überwunden. Von Frauen noch besser als

Bodenbearbeitung

von Männern. Bangwägen der Mutterluft auch kleinerer Mengen Blut (aus Magen- oder Darm) führt schließlich zu allgemeiner Schwächung. Vgl. Anämie. Bob, Bobfleisch, englische Bezeichnung für einen Sportfisch für zwei oder vier Fahrer, der durch ein Steuerrod gelenkt wird. Bob, das männl. Tier bei Regen, Schafen, Kaninchen, Rot- und Damwid. - Bob nennt man ferner ein Zaungerät, dessen auf vier vertikalbaren Füßen ruhender runder Teil mit Leder bespannt ist. Bobstier, besonders gefaltreiches, laßes Tier, das von den meisten Brauereien im Frühjahr ausgelesen wird. Bobstiel, handliche, schwebelartige Glasflasche, die für Franzosenweine benutzt wird. Bodenbearbeitung im Garten wird das ganze Jahr ausgeführt: tiefes Umgaben im Herbst vornehmen, damit Frost ins Erdreich einbringen kann, daß schwere Böden leicht und schädliche Gestein werden. Flaches Umgaben im Frühjahr vor der Saat. Durch Gaden wird die verkrustete und vom Regen festgeschlagene Erde gelockert, damit Atemluft an die Wurzeln gelangen kann. Gaden sorgt, daß Erdelastigkeit im Boden bleibt. Durch Rechen werden große Erdhölzer zerhackt, das Land gedreht, Rechen vor der Aussaat ausführen. Bodenbearbeitung ist geeignet bei Pflanzen, die Feuchtigkeits- und

Bogen

Wärme lieben (Bohnen, Tomaten, Gurken). Bei Erbsen bündelt B. die Frucht vor Schmutz. B. schützt empfindliche und frisch gezeigte Pflanzen gegen Frost, Verunreinigung und Austrocknung. Geeignetes Bodenbedeckungsmaterial: Zerkleinertes, trockenes, feines Dünger, Holzmulle. Bogen, franz. Kind, entbehrliches Fremdwort, ebenso wie die Bezeichnung Bogen à la mode für geformtes Kindfleisch. Böhmen, l. Hülsenfrüchte. Böhmen- oder Pfefferstrauch, beständige Gewürzpflanze. Auslaet Erde April und später, geblüht überall. Unschönlich zum Böhmen von Böhmen. Getrocknet und gerieben dienen die Blätter als "Deutscher Pfeffer" zum Würzen von Speisen und Braten. Böhmerbüchsen werden mit einem alten Kamm durchgeföhmt und mit Seitenwäler unter Gobogung ausgeföhmt. Versteifte Böden lassen sich mit Terpentinöl lösen. Böhmer, das Einreiben und Glätten von Holz, Anoleum u. Paraffinöl werden mit Böhmerwachs. Man bedient sich dabei gewöhnlich eines Anterollers. Böhmerwachs, Mischung aus Wachs und Terpentin. Die Qualität ist um so besser, je weniger Terpentin die Mischung enthält. Böhmerwachs wird dünn aufgetragen und fest eingereiben. Böhmerwachs lassen sich mit einem Böhmerwachs von Spiritus und Äther entfernen, die aber feuergefährlich ist und notwendig gehandhabt werden muß.

Borte

Bologneserhund, ein Ziergespann, kräftiges und vornehmliches Tier. Bortas, Bol, ein fisch fettig enthaltender Ton, der zur Entkalkung von Zerstücken verwendet wird. Der Ton wird dazu als dicker Brei aufgetragen. Als Jagen. Siegelstein dient Bortas auch als Mittel gegen Durchfall. Bombon, franz. Wort mit der Bedeutung "gut-auf", entspricht dem jiddischen Wort "Gutefel" auch Jüder-Kümpfen. besteht aus geärbtem und fleisch mit Fruchtstücken aromatisiertem Zucker. Bonifazius, männl. Vorname mit der Bedeutung "Abohlüter", nach dem Apostel der Deutschen, dessen angeltändlicher Name Winfried war. Bor, nichtmetallisches Element, das in der Form von Boraxstein zu fühlbaren Umschlüssen verarmt wird. Borax, Boraxtriumsalz, dient als Reinigungsmittel, da es Wasser weich macht und fette löst. Borax, französische Rotz oder Weisweine von vollem Geschmack und wenig Säure, die aus der Gegend von Bordeux stammen. Borbire, entbehrliches französisches Fremdwort für Borte, Bortas, Einfaßung. Bortisch, genannt Guckentafel, Blätter dienen als Salatwürze, Auslaet erfolgt ab März, den ganzen Sommer hindurch. Bortke, bei vielen Pflanzen Bezeichnung für Rinde, in einigen

Kleinanzeigen in der MNZ helfen dir

Vorteil, bringt jeder Stoff-Einkauf bei HERMANN BUNTE Die große Stoff-Etage - Halle - S. Gr. Ulmstraße 54

Hapag-Sommer- und Herbst-Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

Table with 4 columns: Destination (Schottland, Island, Norwegenfahrt), Dates, Price (RM 300), and Description. Includes details for various sea routes and prices.

Brandmauer

Brandmauer, starke Mauer, die zwei Gebäude trennt, um das Übergreifen von Bränden zu verhindern. Die Brandmauer wird meist als Brandriegel über das Dach hinaus vortretend. Die Errichtung von Brandmauern unterliegt bestimmten polizeilichen Vorschriften. Brandblöde, die innere Sohle im Schußweg, besteht meist aus dünnem Lebet. Schüle nie so lange auftragen, daß die Brandblöde frei liegt. Brandwunden entstehen durch Verbrennungen und Verbrennungen. 4. Grades; 1. Grad: Rötung der Haut; 2. Grad: Blasenbildung; 3. Grad: Gewebsverföcherung; 4. Grad: Vertiefung. Für die leichten Fällen Selbstbehandlung. Erste Hilfe mittels Brandbinde, Öl od. milch oder Salbe. Keine Blase aufheben! Bei ausgebreiteter Verbrennung große Gefahr wegen Zerstörung der lebenswichtigen Funktion der Haut und wegen Verätzungserscheinungen. Brandwein, harter alkoholischer Getränk, das durch Vergärung und Destillation alkoholischer Flüssigkeiten gewonnen wird. Im Gegensatz zum Bier enthält Brandwein wenig Zucker. Als Gewürzwein gelten Kornal, Areal, Rum sowie Korn-, Ristis-, Zierweigen- und Engländer-Brandwein. Brandrot, vielsach mit dem entbehrlichen englischen Wort Brill bezeichnet. Vorrüstung, um Fleisch oder Fisch über offenem

Bredies

Holzstößenfeuer oder Gasflamme zu braten. Bredies, dient zum inneren Dichten der Bierfässer (Ausgüssen). Es kann vorkommen, daß solche Bierfässer sich lösen und ins Bier gelangen. Brause, Dulse, an die Wasserleitung angeschlossener Metalltopf, durch dessen Sieb das Wasser in feine Strahlen zerfällt wird. Das Brausebad ist besonders erfrischend, da es die Haut leicht reigt. Kalte Dulse mit nachfolgendem Reibieren dienen der Abhärtung. Brausepulver, aus einem Gemisch von löslichem Natron und Weingeist zu je einem Teil sowie Jader zu zwei Teilen gibt, in Wasser gelöst, ein hart schäumendes, erfrischendes Getränk, das aber schnell fäul wird. Bredies, durchfall mit Erbrechen, beruht meist auf einem Ernährungsfehler. Hauptächlich bei Säuglingen und Kleinkindern, vor allem in den Sommermonaten. Bei längerer Dauer Zeichen für gefährliche Ernährungsstörung. Ärztliche Hilfe holen! Anderer Bedrohlichkeit auch bei Ermäßigten Zeichen enker Erkrankung (meist Paratyphus). Maßnahme in leichten Fällen: vollkommene Enthaltung von jeglicher Nahrungsaufnahme. Abführmittel. Bredies l. Erbrechen. Bredies, gepöckeltes britisches, englisches Wort für Reibhölzer, die bis zum Rie eng anliegen, am Oberfenster aber fest weit sind.

Breitshwan

Breitshwan, einer der wertvollsten Felle aus ungetrocknetem Fennern des kuckarischen Schotes, wird zu Pelzen verarbeitet. Bremsen, große Fliegen, deren Weibchen das Blut von Menschen und Tieren saugen. Stiche mit keilförmigem Wollst oder Salzmilchigkeit einreiben. Bremsen der Fische in neuen Schuben wird befestigt, wenn man den inneren Teil der Schube mit Spiritus abreibt. Bremsen der Haare ist dem Haar leicht schädlich, da es dadurch trocken und brüchig werden kann. Man soll daher feinstenfalls zu oft und nicht mit zu heißem Eisen bremsen. Brennessel, ausdauernde Wildpflanze, in ungetrockneten Gärten als Unkraut, ist gefährlich wegen der Brennhaare (Kühlung durch Galben). Junge B. - Triebe können als Spinat bereitet werden, gebackt sind sie als Käsefüller vorzüglich. Brennglas, eine beiderseits nach außen gewölbte Glaslinse, die Sonnenstrahlen konzentriert und in ihrem Brennpunkt leicht entflammbare Stoffe entzünden kann. Brennspiritus, denaturierter (vergifteter) Spiritus, dient als Brennstoff und als Reinigungsmittel. Der Genuß von Brennspiritus ist gesundheitschädlich. Brennstoffe, Stoffe, deren Heizwert ausgenutzt wird. Feste Brennstoffe sind u. a. Braunkohle, Steinkohle, Torf, Holz; flüssiger Spiritus; gasförmige: Leuchtgas. Bei allen Brennstoffen ist

Brief

größte Vorsicht notwendig. Mehrere Briefe, die man in einem Haus halt nicht vorhanden sein. Brenner der Kaffeebohne, wird nach Kalorien bemessen. Eine Kaffeebohne ist die Brennenergie, die notwendig ist, um einen Liter Wasser um 1 Grad Celsius zu erwärmen. Nach dieser Einheit wird der Brennwert (Kalorienwert) der verschiedenen Nahrungsmittel beurteilt. Brennen, Brennen, hartes Welferhosengebild, das fest mit Honig mit Sirup hergestellt wird. Bekannt sind die Lagerer Brennen. Briede, Lamprete, Neunauge, aalähnliches Tier, das gebraten und mariniert wird. Briede (Hrlich briedig), engl. Bezeichnung für ein wühlähnliches Kartenpiel mit 52 Blatt, das von vier Spielern in je zwei Parteien gespielt wird. Brief, ärztliche Mitteilung an einen Abwesenden, die von der Post befördert wird. Briefe über 20 Gramm Loten die doppelte Briefgebühr. Briefe, die man empfangt nicht gleich vernichten! Von wichtigen Briefen macht man eine Abschrift oder einen Durchschlag und läßt sie als "Eingekleidet". Einige Briefe werden gegen besondere Gebühr als "Eibriefe" durch Boten zu gestellt. Vermeidet der Empfänger die Annahme, so gibt der Brief dennoch als zugestellt, was bei Kündigungsschreiben und Mahndriften wichtig ist. - Beim Briefschreiben vermeide man auf

MNZ höchste Auflage im Gau

GEBR. JUNGBLUT Möbelhaus • Albrechtstr. 37 • Bernburger Str. 25 bekannt preiswert und gut



Mittelddeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche Nationalzeitung GmbH, Halle (S.),
Gr. Märkerstraße 67. Die „N.Z.“ erscheint wochentlich 7mal.
Erscheinungszeit: Montag bis Samstag 7 bis 12 Uhr.
Sonntags 8 bis 12 Uhr. Preis: 10 Pf. (Postgebühren
zusätzlich 80 Pf. zuzüglich). Abdruck 2.10 Pf. (Post-
gebühren 42 Pf. zuzüglich). Abdruck wochentlich 0.50 Pf.

Druck: Druckerei der Nationalzeitung, Halle (S.),
Gr. Märkerstraße 67. Die „N.Z.“ erscheint wochentlich 7mal.
Erscheinungszeit: Montag bis Samstag 7 bis 12 Uhr.
Sonntags 8 bis 12 Uhr. Preis: 10 Pf. (Postgebühren
zusätzlich 80 Pf. zuzüglich). Abdruck 2.10 Pf. (Post-
gebühren 42 Pf. zuzüglich). Abdruck wochentlich 0.50 Pf.

Reichsminister Dr. Goebbels ruft das deutsche Volk zum letzten Generalappell auf Sonnabend: „Tag des Großdeutschen Reiches“ Fürstbischof begrüßt den Führer in Klagenfurt

Berlin, 5. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, hat folgenden Aufruf erlassen:

„An das ganze deutsche Volk!“

Der Führer hat die deutsche Nation in ihrer Gesamtheit zum 10. April zum Bekenntnis ausgerufen. Es gilt, ein feierliches Ja-Wort abzulegen zu der geschichtlichen Tat der Wiederangliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich, aber zugleich zu dem grandiosen Werk, das der Führer in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit eingeleitet und durchgeführt hat.

Damit erhält diese Wahl eine wahrhaft historische Bedeutung. Ueber Klassen, Stände, Berufe und Konfessionen hinweg schließt sich das ganze deutsche Volk zu einer 75-Millionen-Gemeinschaft zusammen, um vor sich selbst und vor der Welt Zeugnis abzulegen und feierlich zu bekennen, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschlands eine unüberwindliche historische Tatsache ist, von der der Führer vollzogen und von der ganzen Nation nicht nur gebilligt, sondern mit tiefer Bewunderung und dankbarer Freude begrüßt.

Der 10. April 1938 wird damit unauslöschlich in die Geschichte unseres Volkes übergehen. Früher stimmten wir nach Parteien ab, bekamen uns zu blässen Theorien, papiernen Programmen oder nebelhaften Forderungen. Heute aber stellt das ganze deutsche Volk sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer und sein Werk.

Zur Einleitung dieses historischen Wahlganges findet am Sonnabend, dem 9. April, der

„Tag des Großdeutschen Reiches“

Ganz Deutschland, von Aachen bis zum Führer, seinem Werk und zur Geschichte an diesem Tage feierlich Oesterreichs mit dem Reich

Mittags um 12 Uhr wird der

von Balkon des Wiener Rathauses feierlich

in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Plätzen abgehalten. Mit diesem

Die deutschen Schiffe schlagen geben Signal, die Flugzeuge geben Land. In diesen zwei Minuten abfol vom Heulen der Sirenen, soll das ganze

Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr sind gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende geg Werkstätten, Büros und Werk verlassen

In den Nachmittagsstunden Standkonzerte der Wehrmacht, 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen

Um 19 Uhr beginnt dann der Unter Vorantritt aller Kapellen begabte

Um 20 Uhr richtet der Führer Keiner im ganzen Reich, der nicht in Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird im ganzen Reich auf allen Plätzen, in Schulen und Privatwohnungen feierlich mitgesungen wird. Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen

Deutsche in Stadt und Land! Hüflet für diesen letzten größten Generalappell unseres Volkes am Sonnabend, dem 9. April, dem „Tag des Großdeutschen Reiches“!

Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk und unser Reich!“

Jubelfahrt des Führers durch das Kärntner Land

Klagenfurt, 5. April. Gestern trat der Führer nach einer unvergeßlich schönen Fahrt durch die Berge der Steiermark und Kärntens in Klagenfurt, der Hauptstadt am Fuße der Karawanten, ein. Der folgende Jubel und die ungeheure Begeisterung, aus denen die Freude der Steirer und Kärntner über ihre endliche Befreiung sprach, geben auf diesem Tage wieder sein Gepräge.

Die Kundgebungen begannen schon am frühen Morgen, noch bevor der Führer um 9 Uhr das Parkhotel in Graz verließ, um zum Bahnhof zu fahren. Und wie in Graz, so war es auf der ganzen Bahnstrecke von Graz nach Klagenfurt, von Steiermark nach Kärnten: Auf allen Bahnsteigen drängten sich unübersehbare Menschenmassen, die aus den entgegenkommenden Schrittschritten zur Straße des Führers herbeigeeilt waren, um ihn zu begrüßen, ihm ihren Dank zu bekunden.

Um 14 Uhr ließ der Sonderzug des Führers in Klagenfurt ein. Mit einem Schlag waren die Reihen der das gesamte Bahnhofsgebäude in der Uniform der Reichswehr stehenden SA-Männer in unbeweglicher Ruhe erstarrt. Auf dem Bahnsteig, der kurz vorher noch erfüllt war von dem Jubel der mit Sonnenbrillen geschnittenen Menschen, herrschte nun feierliches Schweigen. Langsam schritt der Führer die Reihen der österreichischen Infanterie ab, dann die Fronten der Ehrenkompanie des Bawarischen Jägerbataillons, der Ehrenkompanie der Luftwaffe und einer Bundeswehr-Schützenkompanie. Schließlich begrüßte er die Ehrenkompanie der Leibstandarte, die mit ihrem Feldzeichen präsentierten. Unter dem braunem Beifall und der überschäumenden Freude der aus dem ganzen Gau zusammengeströmten Menschen befragte dann der Führer seinen Wagen und fuhr zum Rathaus.

Die Fahrt ging durch ein laßches Spalier von 150 000 Menschen, die sich an den Seiten der Straßen wie in einem Amphitheater noch bis zu den Fenstern des ersten Stockwerkes der Häuser aufgebaut hatten, zum Platz, der heute den Namen des Führers trägt.

Vor dem Rathaus standen in purpurroten Leibröcken, weißen Hosen und schwarzen Stulpenhosen die Männer der Bürgerwehr von St. Veit. Der Führer reiste einem kleinen Klagenfurter Mädchen in Landestracht, das mit Tränen in den Augen plötzlich vor ihm hielt, lächelnd die Hand und freilich dem Kind über die Wangen. Dann betrat er mit seiner Begleitung den Festsaal.

Vor den großen Gobelins aus bunten Teppichen standen Fürstbischof Dr. Heffter und der Senior der evangelischen Geistlichkeit

Polen und Belgien erkennen den Anschluß an

Berlin, 5. April. Die polnische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ihr dortiges Konsulat in ein Generalkonsulat umgewandelt.

Gemäß hat die belgische Regierung ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ein Generalkonsulat eingerichtet.



Wohnungen die Fahnen des Reiches über Stadt und Dornern der Flugmotoren und ihre eingeschlossenen geschichtliche statt. Hi dann zur Stadt und Land ihre Fabriken, in anlegen. In und Plätzen auf, auf denen Verbände stattfinden. Um die gesamte deutsche Nation. In dieses Generalappells der

angebet angestimmt, das im ganzen Reich auf allen Plätzen, in Schulen und Privatwohnungen feierlich mitgesungen wird. Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen

Deutsche in Stadt und Land! Hüflet für diesen letzten größten Generalappell unseres Volkes am Sonnabend, dem 9. April, dem „Tag des Großdeutschen Reiches“!